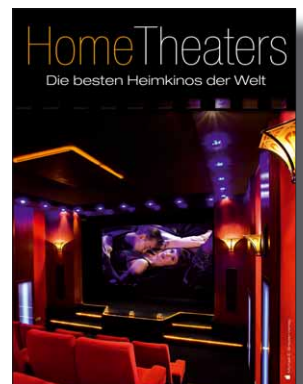


MAGAZIN FÜR ANALOGES HI-FI & VINYL-KULTUR



READ IT!



Überall lesbar in Print und digital

RADIPOTAR POINTPOTAR

360° radiales 3-Wege-1-Horn-Lautsprechersystem

Echte Punktschallquelle. Präzise Ortung – individuell um die Lautsprecher.



Neues POINTPOTAR Sounddesign - Weltpremiere **HIFI Deluxe Vienna!**



EINLADUNG ZUR LIVE DEMO

PRESSETERMIN 5.Juni 11:00

HIFIDELUXE 5.-7. JUNI 2026

ARCOTEL KAISERWASSER

RAUM AMAZONAS

**POTAR.AT Vertriebspartner oder
Investoren gesucht**

**Marktreifes Produktsortiment.
Beteiligung, Übernahme oder
Kooperation möglich**



+43 664 111 88 40

office@potar.at

www.potar.at

klaus leeseemann

POTAR.AT

POTAR.AT

360°

schallmanufaktur.at
Österreichische Handarbeit



SUPREME
MUSIC GROUP

Hochwertige Einspielungen namhafter
Künstlerinnen und Künstler als SACD, CD und Vinyl!

Wir geben Musik einen besonderen Wert!

www.supreme-music.group

Messepartner



Umweltfreundlich
gedruckt
mit mineralölfreien
Öko-Druckfarben

PROMPT ERWISCHT

Das Thema „Künstliche Intelligenz“ beschäftigt uns an dieser Stelle nicht zum ersten und bestimmt auch nicht zum letzten Mal. Allerdings bringt das Metier auch genügend Dynamik mit, immer mal wieder für Gesprächsstoff zu sorgen. So fällt mir denn seit geraumer Zeit auf, dass der eine oder anderen Kollege der schreibenden HiFi-Zunft Texte abliefern, die ganz eindeutig nicht auf seinem Mist gewachsen sind, sondern definitiv der Output irgendwelcher Chatbots. Wenn man lange genug dabei ist, dann erkennt man seine Schweine am Galopp und bei dem einen oder anderen hat sich der Ton fraglos verändert: Die Texte werden länger, beinhalten aber nicht mehr Informationen, der Kollege verwendet auf einmal inhaltsleere Floskeln, die so gar nicht seinem Naturell entsprechen. Das ist definitiv: „Ich hatte keine Lust und hab’s die KI machen lassen“. Auf vorsichtige diesbezügliche Nachfrage erhalte ich keine Antwort, was bekanntermaßen auch eine Antwort ist.

Ich muss gestehen: Dabei geht mir der Hut hoch. Aber so richtig. Nun ist es nicht so, dass der HiFi-Journalismus wie die Made im Speck lebt, ganz im Gegenteil: Die unerfreulichen Zeiten im diesbezüglichen Einzelhandel bekommen die dazugehörigen Magazine als erstes mit. Unter diesen Voraussetzungen muss das Metier noch mehr als sonst mit den wenigen Dingen punkten, die es noch auf seiner Seite hat, nämlich mit Kompetenz und Glaubwürdigkeit.



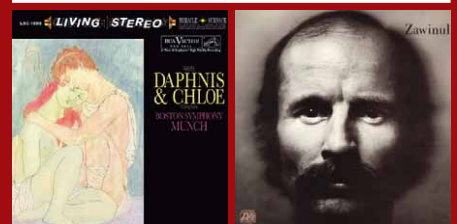
Diese Dinge gibt’s aber nur, wenn man seinen Job verdammt nochmal vernünftig macht und die ach so bequeme Abkürzung namens KI eben nicht nimmt. Weil: Der gemeine Leser solcher Publikationen ist ja nicht doof und merkt sehr wohl, ob er fundierte Informationen oder irgendwelchen „Slop“ vorgesetzt bekommt. Solcherlei Vorgehen ist ein sicherer Weg des HiFi-Journalismus, sich selbst abzuschaffen.

Und wie ist das bei diesem Magazin? Sehr einfach: KI kommt bei der Erstellung unserer Heftinhalte an genau zwei Stellen zum Einsatz: Beim Zusammentragen der Plattenbörsentermine und fürs Kürzen zu langer Pressemitteilungen, die sich im Heft als Magazinmeldungen wiederfinden. Das sind reine Fleißkärtchen, darin ist die KI kaum zu schlagen. Alles andere ist und bleibt Gedankengut der jeweiligen Autoren. Sonst geht’s nicht.

Holger Barske, Chefredakteur

Sieveking
sound

www.sieveking-sound.de



SME



SME Model 12 Diamond

LEGENDARY
PURE
ANALOGUE



SME Model 60 Diamond

20



32



50



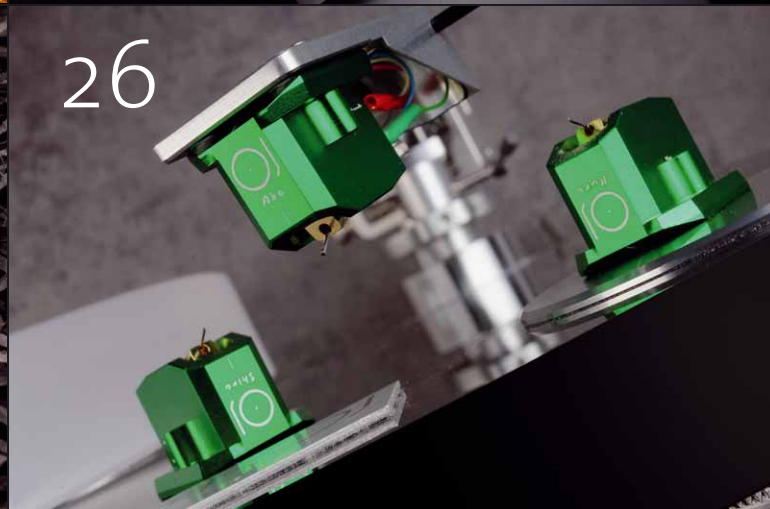
68



44



26



14





- 14 Ganz von vorne
Test: Phonovorstufe Alders & Lange Vinyl Engine VE 100-F
- 20 Einmal alles anders
Test: Plattenspieler Origin Live Swift
- 26 Mögen Sie grün?
Test: MC-Tonabnehmer Takumi Aka, Kuro und Shiro
- 32 Paradigmenwechsel
Test: Plattenspieler / Tonarm / Tonabnehmer Avid Relveo / Altus V2 / Ionic
- 38 Frisch aus dem Spezialitätenregal
Test: Lautsprecher W.H.T. PR1
- 44 Japanisches Kunsthandwerk
Test: Tonabnehmer Vinyl Audio Laboratory MG-F ST1 / MG-MO1
- 50 Gelungene Basisarbeit
Test: Phonovorstufe Soulnote E-1 Ver.2
- 56 Flitzebogen
Test: Lautsprecher Q Acoustics 5020
- 62 Auf der Habenseite
Test: Phono-Vorverstärker Keces Ephono+
- 68 Suchtcharakter
Test: MC-Übertrager EAR Yoshino MC4

Rubriken

- 3 Editorial
6 Inhalt
8 Magazin
72 Händlermarkt
83 Plattenbörsen
84 Szene & Events
88 Plattenrezensionen
97 Heftnachbestellung
98 Vorschau/Impressum



HIGH END[®]

vienna2026

4.-7. JUNI IM ACV VIENNA

HIGH END 2026

Es ist soweit: Die erste High End nach der Ära München nimmt Formen an. Wie üblich höchst professionell von der Wuppertaler High End Society organisiert, findet das weltgrößte Branchentreffen in diesem Jahr erstmals in Wien statt, und zwar im „Austria Vienna Center“ (ACV). Die Voraussetzungen für einen reibungslosen Übergang sind gut, auch in Wien wird die gesamte Crème de la crème der internationalen HiFi-Branche vertreten sein, die Veranstaltung ist seit längerem ausgebucht.

Potenzielle Besucher müssen ihr Messticket im Vorfeld im Online-Ticketshop der High End Society buchen, der Eintritt kostet 20 Euro pro Messtetag. In diesem Jahr gibt es zwei Fachbesuchertage (Donnerstag und Freitag, 04. und 05.06.) und zwei Besuchertage (Samstag und Sonntag, 06. und 07.06.).

Wann:

Donnerstag: 10:00 bis 18:00 Uhr (nur für Fachbesucher)

Freitag: 10:00 bis 18:00 Uhr (nur für Fachbesucher)

Samstag: 10:00 bis 18:00 Uhr

Sonntag: 10:00 bis 16:00 Uhr

Wo: Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien, Österreich

HIFIDELUXE WIEN

Wer sich um die Zukunft der parallel zur High End stattfindenden HiFi-Messe „hifideluxe“ Sorgen gemacht hat, dem kann Entwarnung vermeldet werden: Auch parallel zur High End in Wien wird es eine hifideluxe geben. Sie findet – natürlich – ebenfalls in Wien statt, und zwar im Arcotel Kaiserwasser. Das hat den Vorteil, dem Austragungsort der High End praktisch gegenüber zu liegen, so dass solche Dinge wie ein Bustransfer zwischen beiden Veranstaltungen nicht mehr erforderlich sind. Der Eintritt ist, wie bei der hifideluxe üblich, kostenlos.

Wann: 05. + 06. Juni 12 bis 20 Uhr

07. Juni 11 bis 17 Uhr

Wo: Arcotel Kaiserwasser Wien, Wagramer Str. 8

Internet: www.hifideluxe.de





NEUES BEI VERTERE

Die britische Anlogschmiede Vertere erweitert ihr Portfolio gleich um zwei hochwertige Komponenten für anspruchsvolle Vinyl-Enthusiasten: das Linearnetzteil LunaA sowie das Mono-MC-Tonabnehmersystem SOLO. Beide Neuvorstellungen zielen darauf ab, die Wiedergabequalität analoger Musik auf ein neues Niveau zu heben.

Mit dem LunaA präsentiert Vertere eine leistungsstarke Stromversorgung für seine DG-Plattenspieler sowie für weitere Modelle in Kombination mit der Motorsteuerung Tempo. Die auf der Referenztechnologie der Imperium-Serie basierende Konstruktion liefert eine besonders saubere, stabile und störungsarme Gleichspannung. Dadurch können empfindliche Schaltungen wie Mikroprozessoren und Verstärkerstufen mit maximaler Präzision arbeiten. Das Resultat ist eine deutlich gesteigerte klangliche Performance mit mehr Transparenz, Dynamik und Detailreichtum. Hochwertige Bauteile, ein optimiertes Schaltungslayout sowie ein robustes Gehäuse aus Aluminiumlegierung unterstreichen den Anspruch als echtes Upgrade für bestehende Vertere-Systeme.

Parallel dazu stellt Chefentwickler Touraj Moghaddam mit dem SOLO einen neuen Mono-MC-Tonabnehmer vor, der speziell für die präzise Abtastung von Mono-Schallplatten entwickelt wurde. Im Fokus steht die möglichst originalgetreue Wiedergabe der in die Rille geschnittenen Information – mit außergewöhnlicher Klarheit, Dynamik und Präsenz.

Das SOLO kombiniert einen leichten MC-Generator mit einem Teleskopnadelträger und einem hochpräzisen Shibata-III-Nadelprofil. Ein resonanzoptimiertes Gehäuse aus Aluminium sowie die Vertere-eigene Vier-Punkt-Generatorfixierung sorgen für hohe mechanische Stabilität und minimierte Störeinflüsse. Die Konstruktion ist darauf ausgelegt, vertikale Bewegungen weitgehend auszublenden und ausschließlich die für Mono relevanten lateralen Modulationen präzise zu erfassen.

Beide Produkte stehen exemplarisch für Verteres Entwicklungsphilosophie: kompromisslose Ingenieurskunst mit dem Ziel, Musik in ihrer reinsten Form erlebbar zu machen. Das LunaA ist ab sofort zu einem Preis von 1.498 Euro erhältlich, während das SOLO mit einer unverbindlichen Preisempfehlung von 3.748 Euro ebenfalls ab sofort verfügbar ist.

Kontakt: Beat Audio GmbH, Rosengarten
 Telefon: 04105 675050-0
 Internet: www.beat-audio.de



SOULNOTE A-0 VER.2 – 10 WATT ALS KLANGPRINZIP

Mit dem A-0 ver.2 verfolgt Soulnote konsequent ein Gegenmodell zum Leistungsdenken: Reduktion zugunsten maximaler Klangqualität. Die Ausgangsleistung von 2 x 10 Watt ist bewusst gewählt, um den Verstärker im relevanten Arbeitsbereich optimal auf Präzision, Timing und Feinauflösung abzustimmen – für eine natürliche, stimmige Wiedergabe bei realistischen Lautstärken.

Die Architektur ist bewusst schlank gehalten: Eingangswahl, Lautstärkeregelung, direkte Signalführung zur Endstufe. Eine vollständig diskrete Schaltung ohne Gegenkopplung sorgt für freien Impulsfluss, hohe Detailtreue und natürliche Dynamik. Gerade feine Signalanteile und leise Passagen profitieren von dieser kompromisslosen Auslegung.

Die reduzierte Leistung eignet sich besonders für wirkungsgradstarke Lautsprecher und typische Wohnraumsituationen. Entscheidend sind nicht Leistungsreserven, sondern Kontrolle und Klangreinheit – auch im Kopfhörerbetrieb.

Eine neu entwickelte Bias-Schaltung verbessert die Betriebsstabilität und senkt das Grundrauschen. Das Ergebnis: mehr Ruhe, bessere Durchzeichnung und präzisere Abbildung selbst kleinster Details.

Trotz Minimalismus bleibt der A-0 ver.2 flexibel: Er kann als Vollverstärker oder Vorstufe genutzt werden. Ein Pre-out (RCA/XLR, High/Low-Modus) ermöglicht die Integration externer Endstufen, Aktivlautsprecher oder Subwoofer.

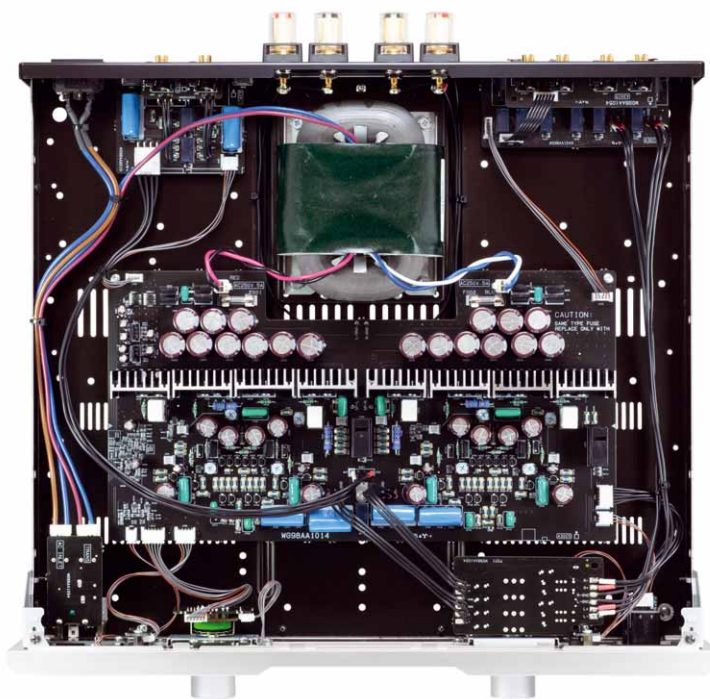
Der Verzicht auf Komfortfunktionen wie Fernbedienung ist Teil des Konzepts. Der Fokus liegt vollständig auf Klang – für Puristen, die Natürlichkeit und Präzision über Ausstattung stellen.

Der Soulnote A-0 ver.2 ist ab sofort im Fachhandel zum Preis von 2.690 Euro erhältlich. Einen ausführlichen Test gibt's in LP 4/26.

Kontakt: IAD GmbH, Korschenbroich

Telefon: 0800 2345007

Internet: www.soulnote.audio





NEU IM SORTIMENT: REGA AOS

Der Rega AOS ist ein kompromisslos entwickelter, vollständig einstellbarer Moving Coil Vorverstärker, dessen Schaltungsdesign auf dem preisgekrönten Aura Reference MC-Phonoteil basiert. Untergebracht in einem maßgefertigten Rega-Gehäuse im halben Standardformat liefert der AOS außergewöhnliche Definition und Realismus bei allen Aufnahmen und lässt Ihre Vinylschallplatten lebendig werden.

Entwickelt für eine breite Palette von MC-Tonabnehmern bietet er reichlich Verstärkung für Tonabnehmer mit niedriger Ausgangsspannung und ermöglicht eine präzise Anpassung von Last und Kapazität. Der AOS ist ein rein analoger Verstärker ohne digitale Steuerschaltungen. Das Aluminiumgehäuse schützt die Schaltung vor Störungen (RFI), während unnötige Bauteile bewusst vermieden wurden.

Innovative Designideen wie eine selbstjustierende Servo-Regelung gleichen Temperaturschwankungen aus. Parallel geschaltete, rauscharme FETs verhindern, dass Bias-Strom durch die Tonabnehmerspule fließt, wodurch die empfindliche Magnetgeometrie geschont bleibt. Die Eingangswiderstände lassen sich zwischen 70 Ω und 400 Ω , die Kapazitäten zwischen 1000 pF und 4300 pF einstellen. Die Eingangsempfindlichkeit ist um 6 dB anpassbar.



Die erste Stufe ist ein symmetrischer Class-A-Verstärker mit selektierten Ultra Low Noise FETs, der den passiven Hochfrequenzteil der RIAA-Entzerrung antreibt. Die zweite Stufe ist ein symmetrischer Class-A-Differenzverstärker, der den Tieffrequenzteil der RIAA-Entzerrung übernimmt.

Das Gerät kostet 2.000 Euro und ist ab sofort im Handel verfügbar.

Kontakt: TAD Audiovertrieb, Priem am Chiemsee
 Telefon: 08052 9573273
 Internet: www.tad-audiovertrieb.de



DIE WEITERENTWICKLUNG EINER IKONE

Der Plattenspieler Michell Gyro hat sich seit den 1980er-Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Jede Verbesserung steigerte die Leistung, ohne die ursprüngliche Designphilosophie zu verändern. Seine markante Silhouette wurde zur Ikone, sein Klang vielfach geschätzt.

Die aktuelle Evolutionsstufe ist keine Neuerfindung, sondern eine konsequente technische Überarbeitung. Von Grund auf neu konzipiert, bietet der Gyro spürbare Fortschritte bei Performance, Bedienung und Langzeitstabilität – und bleibt dabei seinem charakteristischen Erscheinungsbild treu. Auf den ersten Blick ein Gyro, offenbart er seine Neuerungen erst im Detail und im Klang.

Ein neu definiertes Chassis

Zentrales Element ist das vollständig überarbeitete Chassis aus 19 mm starken Aluminiumplatten in Luftfahrtqualität. Gegenüber früheren Gusskonstruktionen ermöglicht dies höhere Präzision, Steifigkeit und geringere Resonanzen. Integrierte Messinggewichte sorgen für optimale Balance und reduzieren Vibrationen. Dämpfungselemente minimieren Reflexionen und sichern eine unverfälschte Abtastung feinsten Details.

Der beste Gyro aller Zeiten

Der neue Gyro überzeugt mit gesteigerter Klarheit, Energie und musikalischer Ausdruckskraft. Ziel aller Optimierungen ist ein intensiveres, emotionaleres Hörerlebnis.

Präzision und Isolation

Ein freistehender Motor, verbunden nur über den Antriebsriemen, minimiert Vibrationen. Motoreinheit und Netzteil bestehen aus massivem Aluminium, sind abgeschirmt und vollständig geerdet. Das Ergebnis ist maximale Laufruhe und eine besonders reine Klangwiedergabe.

Der Michell Gyro ist im Paket mit einem Tonarm vom Typ Rega T8 zum Preis von 7.400 Euro erhältlich.

Kontakt: [input audio, Gettorf](mailto:inputaudio@gettorf.de)
 Telefon: 04346 600601
 internet: www.inputaudio.de





NEUE AUDES POWER CONDITIONER

Audes hat sein Programm an Power Conditionern um zwei spezielle Geräte erweitert.

Zu der vorhandenen und erfolgreichen Serie ST und TT sind zwei kleine Lösungen dazu gekommen. Zum einen der ST-200 mit dem 200VA Trenntransformator aus den TT-Geräten um entweder ein vorhandenes ST-Modell um 4 Ausgangssteckdosen für Quell- oder Digitalgeräte zu erweitern, oder um kleine Anlagen preiswert eine Netz-trennung anzubieten.

Zum Zweiten der neue ST-900V. Das V steht für Vertikal, dieses Gerät besitzt technisch alle Eigenschaften des ST-900DC, ist aber in einem sehr kleinen Gehäuse untergebracht, welches man senkrecht hinter das Rack oder die Anlage aufstellen kann. Ebenfalls mit 5 Steckdosen bestückt.

Beide Geräte sind natürlich mit all den bekannten Technologien und Eigenschaften der Audes Power Conditioner versehen und bieten einen großen klanglichen Zugewinn.

Modelle:

ST-200 mit einem 200VA Trenntransformator, 1.000 Euro

ST-900V mit einem 900VA Trenntransformator und DC-Filter, 2.500 Euro

Kontakt: TCG GmbH, Nordhorn

Telefon: 05921 7884927

Internet: www.tcg-gmbh.de

GANZ VON VORNE

Jetzt mal unter uns: Phonovorstufen, zu deren Parametrierung man Mäuseklaviere am Geräteboden bemühen oder gar den Deckel abschrauben muss, sind ab einer gewissen Preisklasse einfach unwürdig. Gut, dass das nicht überall so gehandhabt wird.





Mitspieler

Plattenspieler:

- Transrotor Massimo Nero / Studio 12" / Figaro

Vollverstärker:

- Symphonic Line RG10

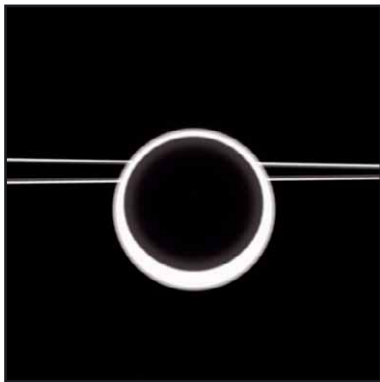
Lautsprecher:

- JBL L300

Gegenspieler

Phonovorstufen:

- Musical Fidelity MXVynl
- Soulnote E1



Gespieltes

The Smashing Pumpkins
Aghoro Mhori Mei

Bill Henderson
Send In The Clowns (45rpm)

Chet Baker
Chet

Walcott, Cherry, Vasconcelos
Codona 2



*Kompakt, schnörkel-
und kompromisslos:
So muss eine moderne
Phonovorstufe aussehen*

Generelles

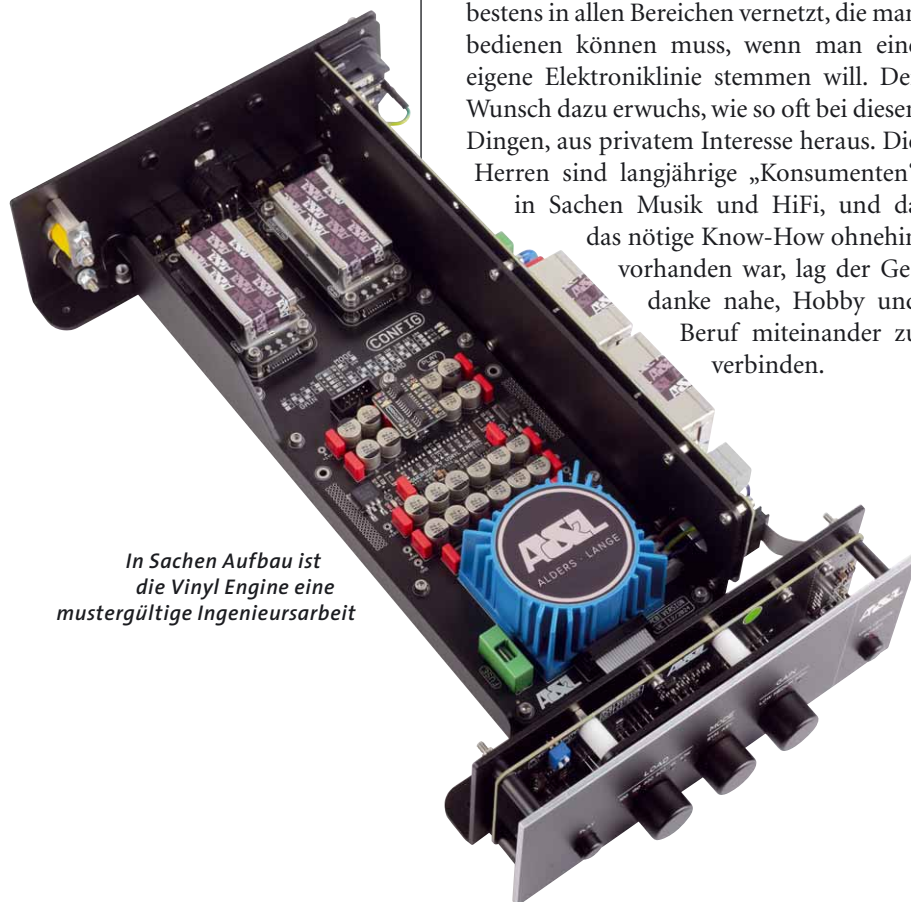
Die Überschrift bezieht sich beileibe nicht nur auf das Bedienkonzept der Alders & Lange „Vinyl Engine VE 100-F“ – hier ist nämlich alles bequem mittels Drehknöpfen von vorne einstellbar, sondern auch auf das Unternehmen selbst. Alders & Lange in Gestalt von Martin Alders und Heiko Lange sind nämlich Neuling im HiFi-Business, keinesfalls aber in der Elektronikbranche. Tatsächlich führen sie seit vielen Jahren eine erfolgreiche Vertriebsfirma und sind bestens in allen Bereichen vernetzt, die man bedienen können muss, wenn man eine eigene Elektroniklinie stemmen will. Der Wunsch dazu erwuchs, wie so oft bei diesen Dingen, aus privatem Interesse heraus. Die Herren sind langjährige „Konsumenten“ in Sachen Musik und HiFi, und da das nötige Know-How ohnehin vorhanden war, lag der Gedanke nahe, Hobby und Beruf miteinander zu verbinden.

Zum Start von Alders & Lange gibt es zwei Komponenten: die hier zur Debatte stehende Phonovorstufe „Vinyl Engine“ in einer Vielzahl von Varianten und den „Headman“, eine ambitionierte Kombination aus Kopfhörer- und Line-Vorstufe, über die es sich ganz bestimmt lohnen würde zu berichten – machen wir bei passender Gelegenheit.

In der ziemlich luxuriösen „F“-Ausführung, die uns zur Verfügung stand, kostet die Vinyl Engine 4150 Euro. Es gibt auch noch eine Variante namens „U“ für „unten“, bei der die Tonabnehmereinstellungen von unten per DIP-Schalter vorgenommen werden müssen und eine „H“-Version, bei der die Drehschalter – richtig, hinten angeordnet sind.

Ausstattung

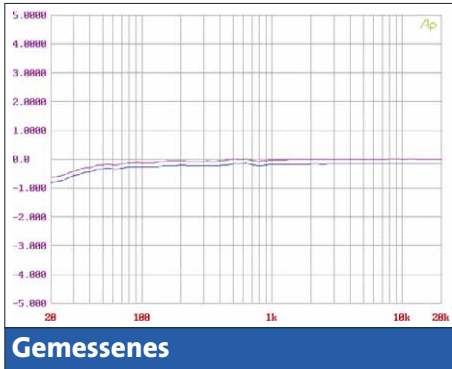
Grundsätzlich verstärkt das Gerät Signale von MM- und MC-Abtastern, tatsächlich macht es technisch keinen Unterschied zwischen beiden Generatorvarianten, es



*In Sachen Aufbau ist
die Vinyl Engine eine
mustergültige Ingenieursarbeit*



*Der Ringkerntrafo versorgt die analogen
Schaltungsteile mit Strom*



Messtechnik-Kommentar

Die Vinyl Engine weiß sich auch messtechnisch hervorragend in Szene zu setzen. Der Frequenzgang verläuft erfreulich nahe am Optimum, die Kanaldifferenz beträgt 0,2 Dezibel – das ist das, was beim Einsatz von Bauteilen mit einem Prozent Toleranz zu erwarten ist. Der Fremdspannungsabstand (MM, 40 Dezibel Verstärkung, 5 Millivolt am Eingang) beträgt beeindruckende 84,4 Dezibel(A), die Kanaltrennung 72,5 Dezibel(A), der Klirr winzige 0,008 Prozent. Bei maximaler Verstärkung (62 Dezibel) und 0,5 Millivolt werden daraus 64,8 Dezibel(A), 51,8 Dezibel(A) und 0,052 Prozent. Die Stromaufnahme des Gerätes beträgt überschaubare 5,1 Watt.

ist stets die gleiche Verstärkerkonfiguration im Einsatz. Die Verstärkung ist vierfach zwischen 40 und gut 60 Dezibel umschaltbar, das reicht in der Praxis. Ich persönlich hätte mir gerne noch ein paar Dezibelchen mehr „Luft“ nach oben gewünscht, nötig ist das aber nicht. Eingangsimpedanzen sind in sechs Stufen schaltbar, hier stehen 100, 150, 330, 500, 1000 Ohm und 47 Kiloohm zur Auswahl. Das ist eine praktisch lehrbuchmäßige Abstufung, der jeweils aktive Wert wird von einer kleinen roten Leuchtdiode quittiert. Das ist ein schön klassisches Bedienkonzept, bestens bedien- und ablesbar. Drehschalter Nummer drei

In Abschirmgehäusen verborgen:
ein Schaltnetzteil und ein aufwändiges
Netzfilter



übrigens schaltet die beiden möglichen Eingangsmodi um: Man kann die Vinyl Engine nämlich sowohl unsymmetrisch wie symmetrisch ansteuern. Letzteres erfordert ein Spezial-Anschlusskabel, weil der Hersteller auf eine fünfpolige XLR-Buchse für den Tonabnehmeranschluss setzt. Das ist einerseits platzsparend und garantiert andererseits eine sauber Masseverbindung. Entsprechende Anschlussleitungen gibt's natürlich bei Alders & Lange. Eingeschaltet wird mit einem Taster ganz rechts, wobei es sich um einen „soften“ Netzschalter handelt. Ganz links findet sich ein weiterer Taster, der bei Bedarf den Ausgang stummschaltet.

Die Vinyl Engine steckt in einer wirklich piekfein verarbeiteten Bauhausung, die



Die beiden Phomodule besorgen die komplette Signalverarbeitung in der Vinyl Engine



Eine Andeutung dessen, wie die „U“-Version des Gerätes zu bedienen wäre gibt's auf der Hauptplatine



Analoge Stromversorgung plus „Watchdog“-Schutzschaltung: Bei der Stromversorgung wurde reichlich Aufwand betrieben

im Wenenstlichen von einem massiven Aluminium-Rechteckprofil gebildet wird. Niedlich finde ich den Hinweis in der Bedienungsanleitung, die Lüftungsschlitze nicht zuzustellen, von denen es exakt keine gibt. Dafür aber eine ziemlich massive Bodenplatte, durch die die vier Gehäusefüße nur minimal herausragen.

Technisches

Die Vinyl Engine ist ohne jeden Zweifel eine ambitionierte Ingenieursarbeit. Hier gibt's nichts, was nicht strengen Fertigungsstandards entspricht und keine noch so kleine Ecke, die vielleicht „noch nicht so ganz fertig“ ist. Hier waren Profis am Werk, und das merkt man an jedem Detail.

Und so kommt nach dem Entfernen des äußeren Blechtubus denn auch ein absolut makelloser Aufbau zum Vorschein. Ohne jeden Zweifel haben die Entwickler großen Wert auf eine luxuriöse Stromversorgung gelegt. Diese besteht aus einem Ringkerntrafo mit umfangreicher Sieb- und Stabilisierungstechnik für die analogen Betriebsspannungen. Dieser Abschnitt belegt einen großen Teil der Hauptplatine des Gerätes. Direkt aus der Profielektronik übernommen wurde die „Watchdog“-Schaltung, die die Betriebsspannungen überwacht und bei Ungemach sofort kappt. Auf der senkrecht an der Seite angeordneten Platine finden sich zwei Abschirmkästchen, die ein solide diskret aufgebautes Netzfilter respektive ein modernes vergossenes Schaltenteil beinhalten. Letzteres dürfte für die Steuerlogik und die zahlreichen Relais im Gerät zuständig sein. Auffällig ist das Bemühen, versorgungsbedingtes Ungemach von der verstärkenden Elektronik fernzu-



Alders & Lange Vinyl Engine VE 100-F

· Preis	ca. 4.150 Euro
· Vertrieb	Alders & Lange, Greven
· Telefon	02152 8955255
· Internet	www.alders-lange.de
· Garantie	2 Jahre
· B x H x T	200 x 97 x 395 mm
· Gewicht	7 kg

lp
3/26

Alders & Lange
Vinyl Engine
VE 100-F

» Was für ein Debut! Die Vinyl Engine punktet aus dem Stegreif mit sehr strukturierter und klaren Spielweise, ist höchst angenehm zu bedienen, perfekt verarbeitet und ein messtechnischer Traum.

halten. Das hat offenbar gut geklappt, die Vinyl Engine ist eine der störärmsten Phonovorstufen, die ich je auf dem Labortisch hatte.

*Erwähnenswert:
Getrennte Anschlüsse
für Gerätemasse
und Schutzleiter*



A propos verstärkende Elektronik: Jene tritt im Vergleich zum Rest des Aufbaus optisch kaum in Erscheinung und verbirgt sich komplett in zwei weiteren abschirmenden Blechgehäusen direkt hinter der Rückwand. Die Steckmodule haben jedoch in sich und übernehmen die MM- und MC-Verstärkung des Gerätes komplett. Zum Einsatz kommt eine zweistufige Verstärkerschaltung, die, wie bei diesen Abmessungen kaum anders zu vermuten war, mit integrierten Bausteinen arbeitet. Dabei kommt am Eingang ein so genannter Instrumentenverstärker der besonders rauscharmen Sorte zum Einsatz, der auch dafür verantwortlich ist, dass man die Vinyl Engine ohne Umschweife symmetrisch ansteuern kann. Nach der passiven Entzerrung des Signals mittels eng tolerierter Folienkondensatoren nimmt das Zepter ein guter Doppel-Operationsverstärker in die Hand, der auch gleich die mit 50 Ohm schön niederohmigen Ausgangssignale bereitstellt.

Eine Revolution in Sachen Schaltungstechnik findet also auch hier nicht statt, aber damit ist nach rund 100 Jahren Entwicklungsgeschichte bei Phonoentzerrern auch nicht mehr zu rechnen. Ohne Frage darf man Alders & Lange jedoch attestieren, eine sehr konsequente und eigenständige Lösung des Problems realisiert zu haben, die mit einer Vielzahl von durchdachten und professionellen Detaillösungen aufwarten kann.

Und wenn's jetzt noch gut klingt, dann haben wir ein weiteres schönes Beispiel dafür, wie HiFi Made in Germany heutzutage realisiert werden sollte.

Klang

Ja. Das klappt. Und zwar in ohne Wenn und Aber überzeugendem Maße. Da musste ich auch gar nicht viele Experimente machen: Das Figaro in unserem Redaktions-Transrotor wollte so unmissverständlich in der 100-Ohm Stellung der Vinyl Engine betrieben werden, da gab's überhaupt nichts zu diskutieren. Bei höheren Abschlüssen wurd's unmissverständlich dünn und faserig, bei 100 Ohm saß die Faust auf der zwölft. Irgendwie viel mit das 2024er Überraschungs-Comeback „Aghoro Mhori Mei“ der Smashing Pumpkins auf den Teller, und das Ganze legte auch gleich mächtig los. Der A&L zeigt sich überaus farbstark und lebendig, verpasst dem dynamisch noch ausbaufähigen Album ein erstaunlich ernsthaftes Fundament und sagt unmissverständlich: „Ich bin der Neue, ich komme jetzt öfter“. Darf er gerne machen, wenn er Billy Corgans Organ so schön aus dem Geschehen herauslöst, die akustischen Parts mit derart viel Gefühl und „Sah-nigkeit“ serviert.

Und weil heute Sonntag ist, darf auch mal wieder die wunderbare „Send In The Clowns“-Maxi des unvergesslichen Bill Henderson ran: Das in qualitativ wohl konkurrenzloses, halbtransparentes Quiex-Vinyl gepresste Highlight jagt einem mit ganz vielen Setups Schauer den Rücken herunter, hier allerdings ist das Kino schon wirklich großes: Die A&L-Phono demonstriert nachdrücklich, dass sie nicht nur kernig und bunt kann, sondern auch ganz leise und konzentriert. Gerade bei Platten wie dieser zahlt sich die Störrarmut des Gerätes ganz besonders aus, ermöglicht sie doch eine extrem entschlackte und konzentrierte Wiedergabe. Dicker Daumen nach oben für diesen ausgezeichneten Newcomer!

Holger Barske



hifideluxe
vienna 2026

05. bis 07. Juni



Arcotel Kaiserwasser
Wagramer Str. 8 - 1220 Wien

Marken und Aussteller

Bayz Audio
Absolue Creations
AGD Productions
Audez'e*
AudioNote UK
DanClarkAudio
Davis Acoustics
Destination Audio
EMT*
FMAcoustics
Hifiman*
Jadis
JMFAudio
Lindemann Audio
Magaudio Resonance
MalValve
Metronome Technologie
Potar
Rosson Audio
Stax*
TotalDAC
von Schweikert Audio

* Diese Marke wird auf der hifideluxe nur zu Vorführungszwecken genutzt und nicht durch den Aussteller hergestellt oder vertrieben.

Öffnungszeiten:

05.+06. Juni von 12:00 bis 20:00 h
07. Juni von 11:00 bis 17:00 h

Autoverbindung über A22 bis Abfahrt Austria Center vom Flughafen mit Vienna Airport Lines zum Hotel, mit der U-Bahn bis zur Haltestelle Kaisermühlen-Vic, Parkplätze in der Tiefgarage und umliegenden Tiefgaragen

EINTRITT FREI

www.hifideluxe.de

EINMAL ALLES ANDERS



Origin Live Chef Mark Baker kenne ich aus zwei Gründen: von seinen Anfängen als Verfeinerer von Rega Tonarmen und als Lieferant des Tonarms für den weltbesten Plattenspieler: den L'Art du Son Transcription Reference von Martina Schöner. Der Spagat ist also groß und gerade deshalb finde ich sein zweitkleinstes Laufwerk samt Tonarm besonders interessant.

Schiffe und Musik

Mark Bakers Vater besaß eine Werft mit 60 Mitarbeitern im südenglischen Southampton, eine der wichtigsten Hafenstädte Englands. Sie wurde durch den Stapellauf der Titanic, die allerdings in Belfast gebaut wurde, überregional bekannt. Baker arbeitete schon als Kind in der Werft mit und studierte dann konsequenterweise Schiffsbau an der Universität von Southampton. Bei seinem ersten Arbeitgeber übernahm er schnell unterschiedliche Verantwortungen und zeigte sich als Meister im Optimieren von Verfahren und Designs. Da der Schiffsbau sich im Abschwung befand, suchte er sich ein neues Feld. Nachdem ihm als Zehnjährigem von seinem Musiklehrer ein ausgezeichnetes Gehör bescheinigt worden war, hatte ihn die Liebe für Musik nie verlassen. In Verbindung mit seinen mechanischen Fähigkeiten war sie die Basis für Origin Live.

Tiefe

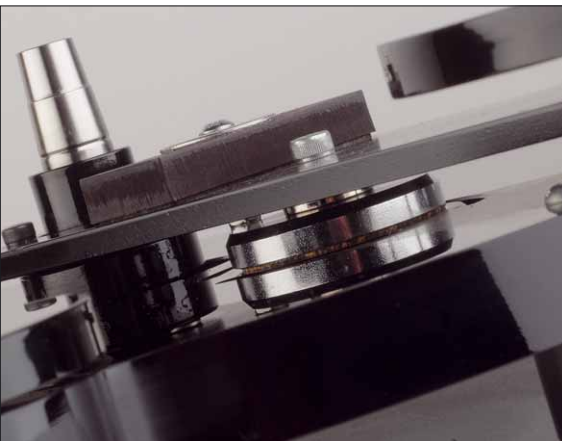
Nachdem sich Origin Live als OEM-Fabrikant für andere Firmen einen Ruf gemacht hatte, begann der Schritt hin zur Marke mit der Modifikation von Rega Tonarmen. Es dauerte dann auch nicht mehr sehr lange bis zum eigenen Plattenspieler. Nachdem ich Bilder der Origin Live Produktionsstätten gesehen hatte, dachte ich das sei die ehemalige Werft. Ist es nicht, aber die Fotos zeigten einen beachtlichen Maschinenpark und viel Platz zum Arbeiten. Origin Live fertigt nahezu alle Komponenten selbst – nur wenige Kleinteile und der Motor sind Ausnahmen. Die hohe Fertigungstiefe ist damit eindeutig nachvollziehbar. Selbst die dünne Korkmatte, die Teil des Tellers ist, wird von Hand eingefärbt: ich mag das.

Das ganz andere Subchassis

An diesem Plattenspieler ist manches besonders, das Subchassis ist besonders eigen.



Hier erkennt man, wie das Lager auf dem Subchassis-Ausleger montiert ist – und nur dort



Wie oben so unten. Oben auf dem Subchassis-Ausleger ist ein Hartpapier-Dämpfer montiert, unten ein mehrschichtiges Element. Das funktioniert hervorragend

Woran denkt ihr, wenn ihr Subchassis hört? Genau, typischerweise an ein an drei Federn schwingend aufgehängtes Brett, das Lager und Tonarmbrett trägt. Nicht aber bei Origin Live, auch wenn das Grundprinzip der Entkopplung beibe halten wird. Und wenn man genau überlegt, beinhaltet der Begriff ja auch nicht wirklich Federn. Mark Baker schildert den Entwicklungsprozess so: "Wir begannen unsere Entwürfe mit drei Federn für das Subchassis, stellten dadurch aber eine Schwammigkeit im Klang fest. Dieses Problem wurde weitgehend durch den Wechsel zu einer Hybridkonfiguration gelöst, bei der ein einzelner fester Punkt mit zwei Auslegerfedern verwendet wurde. Das schien das Beste aus beiden Welten zu sein, da es die erhöhte Definition einer starren Aufhängung bot, jedoch ohne die Härte, die bei vielen nicht gefederten Konstruktionen üblich ist. Allerdings wurde mir dann klar, dass drei

Sehr massive Lagerspindel mit sehr kleiner Kugel auf sehr feinem, dichten Ölfilm ergibt absolute Ruhe im Betrieb



Vielleicht kann man die Gewebestruktur des Riemens gerade noch erkennen. Er wird von Origin Live gefertigt, ist ungewöhnlich und funktioniert fantastisch

Federn oder drei starre Stützen für das Subchassis dazu führen, dass Schwingungen von einem Punkt zum nächsten und dann zum nächsten weitergeleitet werden. Dadurch entsteht eine Resonanzschleife, in der die Schwingungen immer weiter kreisen. Der Schwingungsfluss ähnelt dem Stromfluss, und eines der Prinzipien, die für elektrische Schaltungen gelten, besteht darin, Erdschleifen durch die Verwendung einer Sternerdung zu vermeiden – das heißt, alle elektrischen Erdungspfade laufen an einem einzigen Punkt zusammen und nicht auf einer kreisförmigen Bahn. In ähnlicher Weise verwenden wir jetzt einen einzigen kleinen Kontaktbereich als Befestigungspunkt für das Subchassis. Das reduziert die Resonanz erheblich und führt zu einer größeren klanglichen Transparenz."





Gespieltes

Chris Thile

Bach: Sonatas & Partitas Vol.2

Gov't Mule Featuring John Scofield

Sco-Mule

Horace Parlan

Happy frame of mind

Kathleen Ferrier

Bach and Handel Arias

Queen

A Day At The Races



In seiner neuesten Inkarnation kann man den Silver Tonarm dank des Lagerblocks sofort als Origin Live Arm erkennen

Konkretes Entkoppeln

Aus diesen Überlegungen heraus entstand ein lackierter Edelstahlausleger als Subchassis, der eben nur an einem Punkt, dort aber auch nicht bombenfest montiert und mit einer Edelstahlscheibe samt Kork und vielleicht noch weiteren Materialien – ihr wisst schon, vertraulich – isoliert ist. So sollen Resonanzen an einem Punkt aus dem Gesamtsystem abgeleitet werden. Von vorne betrachtet links ist das Lager montiert, die Lagerhülse ist dabei durch eine Öffnung geführt und das Ganze wird dann von unten mit dem Ausleger verschraubt. Rechts sitzt das Tonarmbrett aus Acryl mit dem Tonarm, damit haben weder Lager noch Tonarm direkten Kontakt zum eigentlichen Chassis. Man darf sich

das wie eine Waage vorstellen, ideal austariert auf beide Enden hin. Dazu kommt eine Art Hartpapierklotz, der als Resonanzhemmer dienen soll. Habt ihr schon mal so was gesehen? Ich nicht.

Mehr Entkopplung

Das Acrylchassis mit seiner durchaus ungewöhnlichen Form – weder rund noch eckig – ruht auf drei Füßen: zwei zum An- einer zum Entkoppeln, die beiden ersten aus Acetal oder Delrin, der andere aus Stahl. Das klingt so logisch, dass ich mich frage, warum das sonst noch niemand gemacht hat. Aber ist es denn ein Gimmick oder ernsthaft sinnvoll? Ich habe natürlich nachgefragt und wie nicht anders zu erwarten, dienen die Füße der....Tata...Resonanzabfuhr. Noch einmal Mark Baker: "Es läuft darauf hinaus, dass die Energie auf einen einzigen Weg gelenkt wird. Der Großteil unseres Designs ist das Ergebnis endloser Experimente. Das ist insofern zeitaufwendig, als die Ergebnisse überraschend sind, bis man sich ein solides Bild davon gemacht hat, wie es sich in der realen Welt verhält und natürlich klingt."

Vertrauen

Verabschieden musste ich mich immer wieder von Fragen nach Details zu Materialien, denn die will Baker nicht preisgeben. Ich bin an der Stelle immer ein wenig zwiegespalten. Einerseits verstehe ich ihn vollkommen, andererseits denke ich, dass es immer den spezifischen Menschen braucht, der solche Techniken oder Materialien anwendet. Wir kennen das doch von Köchen: stellt man x-Köchen die gleichen Zutaten hin, kommen x-verschiedene Gerichte dabei heraus. Nur weil ein oder zwei Materialien vielleicht



Dem Plattengewicht, das praktisch keines hat und doch excellent funktioniert, könnte man einen eigenen Bericht widmen

etwas spezieller sind, kann doch niemand daraus so einen Origin Live Plattenspieler bauen. Hier also mein Plädoyer für etwas mehr Selbstbewusstsein. Die Feinarbeit geht weiter: Lager und Spindel sind aus Edelstahl und werden von Hand gepaart. Obwohl beide etwas derb wirken, sind sie genau aufeinander abgestimmt. Am Ende der Spindel sitzt eine winzige Wolframlagerkugel, die auf einem Wolframlagerspiegel dreht. Warum ist sie im Verhältnis so klein? Das verringert die Reibung meint Mark Baker und das hat damit zu tun, dass das Lager bis oben hin mit Öl aufgefüllt wird. Es ist sehr eng toleriert und dadurch entsteht ein dünner, absolut dichter Ölfilm, der einen hydrodynamischen Effekt zeigt: schweben auf Öl á la Magnetlager mit definierter Ableitung durch die kleine Kugel. Tolle Lösung, denn Geräusche sind hier keine zu hören.

Mehr Eigensinn

Besonders stolz sind die Engländer auf ihren vom Topmodell herunter skalierten MLP-Teller – Multi Layer Platter heißt das. Wie genau die Lagen ausgeführt sind, wird nicht verraten. Eine ist jedenfalls von Hand schwarz eingefärbtes Kork, in das mehr als 1000 Schlitz mit einem Laser geschnitten werden. Dazu kommt eine weitere unbekannte Schicht und das wird dann alles mittels Acrylschrauben mit dem Acrylteller handfest verschraubt, niemals zu fest, eines der Grundprinzipien von Origin Live, wie wir auch beim Subchassis gesehen haben. Besitzt man übrigens nur den kleineren Aurora Dreher, kann man die vergleich-

bare Strata-Matte nachrüsten und soll so laut Frank Schick vom deutschen Vertrieb dem Swift klanglich recht nahekommen. Der eisenlose Gleichstrommotor kommt aus der Schweiz, der Kunststoff-Pulley ist besonders präzise gedreht. Der Motor sitzt in einer großen Behausung, die man mit Sorgfalt aufstellen und gegebenenfalls entkoppeln darf, dann kehrt Ruhe ein. Nach Anleitung schiebt man das Motorgehäuse in eine Einbuchtung unter dem Teller, so dass der Riemen stramm sitzt. Dieser Gummiriemen ist ziemlich porös und hat interessanterweise zwei Seiten, worauf mich Frank Schick aufmerksam machte: eine Seite klingt etwas satter, sonorer, die andere etwas transparenter. Welche? Findet es heraus. Auf der Oberseite der Motordose findet man zwei kleine Schrauben zur Geschwindigkeitsfeineinstellung. Die MK5 Motorsteuerung ist neu, ein silberner Knopf erledigt das Ein- und Ausschalten sowie die Geschwindigkeitswahl. Den dürfen sich die Engländer aber noch mal anschauen, er wirkt optisch wie ein Fremdkörper im ansonsten so stimmigen Design des Swift.

Der Tonarm

Der Origin Live Silver Tonarm begann sein Leben als Rega-Derivat und sieht in seiner MK V Version nach echtem Origin Live Arm aus, was vor allem an seinem fetten Lagerjoch liegt. Er hat nun ein Armrohr aus Flugzeugaluminium für besondere Steifigkeit. Sein Endstück, dessen Wichtigkeit Baker bei seinen Rega-Modifikationen erkannt hat, besteht

Mitspieler

Tonabnehmer:

- Hana ML

Vorverstärker:

- Stax SR-12 (modifiziert)

Übertrager:

- Miyajima ETR-Stereo

Endverstärker:

- Eternal Arts OTL Mark III Commemorative Edition

Lautsprecher:

- Greenwall Ivy

Gegenspieler

Plattenspieler:

- Garrard 401 TR / Schick 12

Der komplette Plattenspieler ist sehr durchdacht und nebenbei auch noch richtig schick – der Swift





Nur dieser silberne Knopf passt nicht recht zum restlichen Design: Meckern auf hohem Niveau

aus Stahl. Aus Stahl ist auch das eigentliche Gegengewicht, das stramm sitzt, damit keine Schrauben nötig sind. Im so typischen Joch arbeiten für Origin Live spezifizierte Radiallager mit sehr präziser Passung. Das Aluminiumheadshell ist mit zwei Schrauben ans Armrohr angeflanscht – auch das eigenwillig – und zusätzlich verklebt. Die Innenverkabelung wurde kältebehandelt, neudeutsch cryogenisiert. Dazu kommt eine klassische Antiskatinglösung mit Ausleger, Faden und Gewicht. Baker hat sich nach ausführlichen Tests dafür entschieden, weil sie nach seinen Erfahrungen die geringste Reibung und Resonanzen in Verbindung mit der konstantesten Kraft aufweise. Mit der silbernen Schraube seitlich wird der Azimuth des Arms am Lager eingestellt und sollte nicht mehr verstellt werden – eine etwas schrullige Lösung. Muss man wegen eines nicht perfekt gebauten Tonabnehmers den Azimuth korrigieren, bietet Origin Live einen optionalen „Cartridge Enabler“ an, das ist eine verformbare Unterlegscheibe. Das Teil hatte ich nicht zur Hand, es ist aber gut zu wissen, dass es so etwas gibt.

Feinheiten

Die Höhenverstellung des Tonarms ist wunderbar einfach und doch so genial mit einer großen Gewindemutter oben und einer großen, schraubbaren Feststellscheibe unterhalb des Armboards gelöst. Warum macht das nicht jeder so? Spannend war auch, dass sich nach meiner Antiskating-Feinjustage mehr Finesse, Durchzeichnung und Lockerheit im Klang ergab. Es ist selten, dass sich nach solchen verhältnismäßig kleinen Anpassungen derart deutliche und leicht nachvollziehbare klangliche Auswirkungen ergeben. Relativ spät erreichte mich dann noch das Origin Live Gravity



Hier erkennt man das obere Rändelrad zur Höhenverstellung des Tonarms. Was für eine Wohltat ist das: Bravo!



Origin Live Swift

· Preis	etwa 3.650 Euro
· Vertrieb	High Fidelity Studio, Augsburg
· Telefon	0821 37250
· Internet	www.high-fidelity-studio.de
· Gewicht	etwa 10,5 kg
· Garantie	2 Jahre



» Was für ein kompetenter und stimmiger Plattenspieler der Origin Live Swift doch ist. Er überzeugt mit einem erwachsenen, selbstverständlichen Klang und einem Tonarm, der deutlich über seine Klasse hinaus spielt.

Two Plattengewicht. Dazu muss ich einfach Jan Sieveking zitieren, der sich neben dem Augsburger Vertrieb um die Origin Live Zubehörschiene kümmert: „Gravity Two ist ein Plattengewicht, das eigentlich keines ist, sondern ein einzigartiger Plattenaufsatz, der ihrem Plattenspieler dabei behilflich ist, ein neues Niveau in Sachen Klarheit, Fokus und Musikalität zu erklimmen.“ Das stimmt genau. Dieses sehr leichte, spannend aufgebaute und gewissermaßen flexible Objekt macht auf dem Origin Live Teller einen ernsthaften Unterschied bezüglich Struktur, Bassqualität und Transparenz. Kategorie unverzichtbar.

Selbstverständlich

Frank Schick lieferte den Swift mit einem vormontierten Hana ML Tonabnehmer. Es dauerte ein wenig, bis mich die Kombination vollends überzeugt hat, denn das Hana war praktisch neu, klang aber mit zunehmender Spieldauer immer offener,

feiner und substanzieller. Also gab es keinen Grund mehr, auf einen anderen Tonabnehmer umzubauen. Das Hana klang am überraschend guten Phonoeingang des kleinen Mission 778x mit dem edlen Miyajima ETR Übertrager lustigerweise wie ein fetziger MM-Tonabnehmer. Mit einer größeren Phonovorstufe fing die Kombination mit dem Silver Tonarm dann aber an, sich gewissermaßen zu benehmen, verströmte Luft, Finesse und einen sehr organischen Ton, der mir vor allem vom Alnico-Magneten des Hana zu kommen schien. Als ich Chris Thiles so geniale Bacheinspielung auf seiner Gibson Mandoline aus dem Jahr 1923 aufgelegt hatte, dachte ich zuerst, ich hätte den falschen Eingang gewählt. Hatte ich aber nicht, so leise, so zart und delikater beginnt dieser Über-Musiker sein Spiel, dass dann einen Sog entwickelt, dem ich mich kaum entziehen kann. Das ging so weit, dass ich im März nach Antwerpen gefahren bin, um den Mann live zu sehen. Und so klingt es auch mit dem Swift: vollkommen realistisch, glaubhaft, stimmig, souverän und niemals nach Konserve. Wenn's nicht so abgedroschen wäre, müsste ich sagen: so geht analog. Aber kann der Swift auch anders, vielleicht auch dreckig? Schafft er es auch, rockigere Musik so abzubilden, dass sie glaubhaft transportiert wird? Dafür lege ich Scofield auf, die unglaublich wirkende Zusammenarbeit von John Scofield mit

Gov't Mule. Das ist eine Rockband, die ihre Wurzeln im Southern Rock und bei den Allman Brothers hat: so eine schräge Combo und dann doch wieder nicht. Denn der Swing der Allman Brothers lebt auch in Gov't Mule und Scofield ist einer der größten Rocker unter den Jazzgitarristen. Im Grunde entsteht so eine Art Jazzrock oder Fusion, der mich unter anderem an Jeff Beck erinnert und interessanterweise überhaupt nicht antiquiert wirkt. Und was macht der Swift damit? Man muss sich einfach mal Scofields „Hottentot“ mit dem Hana anhören. Das klingt funky, satt und groovig – genau wie es muss. Wenn dann Scofields Gitarre wie eine akustische Kettensäge in den Groove grätscht, will ich, dass das genau so klingt. Das tut es ohne jede Kompression, Härte oder auch Verrundung. Mongo Santamarias „Afro Blue“ hingegen klang vielleicht nie feiner, eleganter, rhythmisch akkurat und traumwandlerisch beschwingt: ich liebe es und bin schwer beeindruckt.

Christian Bayer

Das musste sein: ein Hana ML vom selben Vertrieb steht dem OL Silver Tonarm ausgezeichnet zu Gesicht und klingt damit höchst souverän



spl

Professional Fidelity

Mit grenzenloser Dynamik.
Mit Gefühl für Räumlichkeit.
Detailreich, lebendig, ehrlich und
von musikalisch überragendem Klang
– dank SPL VOLTAiR-Technologie.

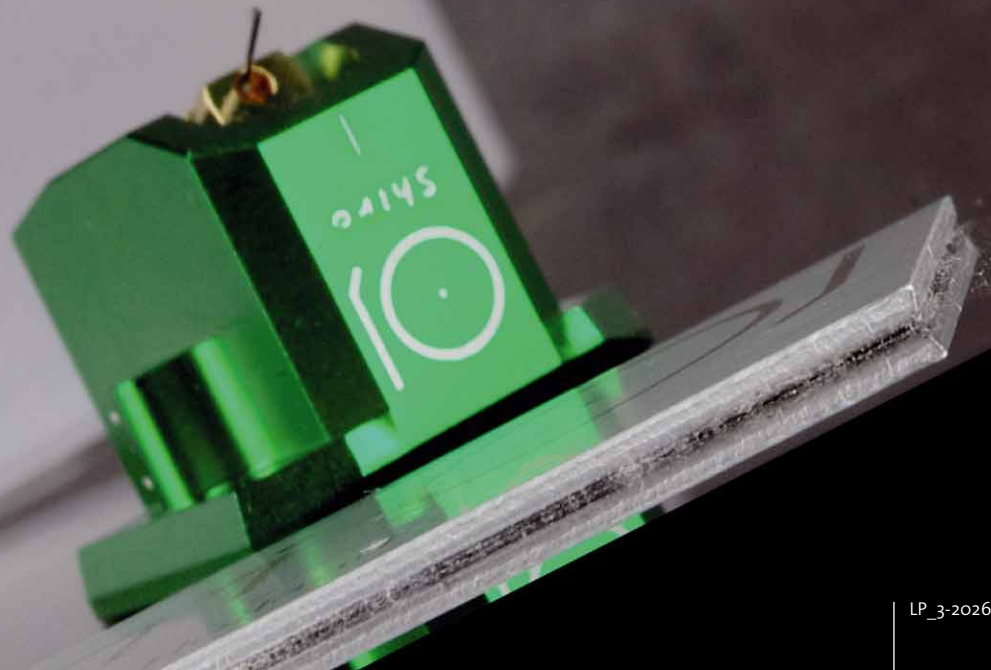
www.spl.audio

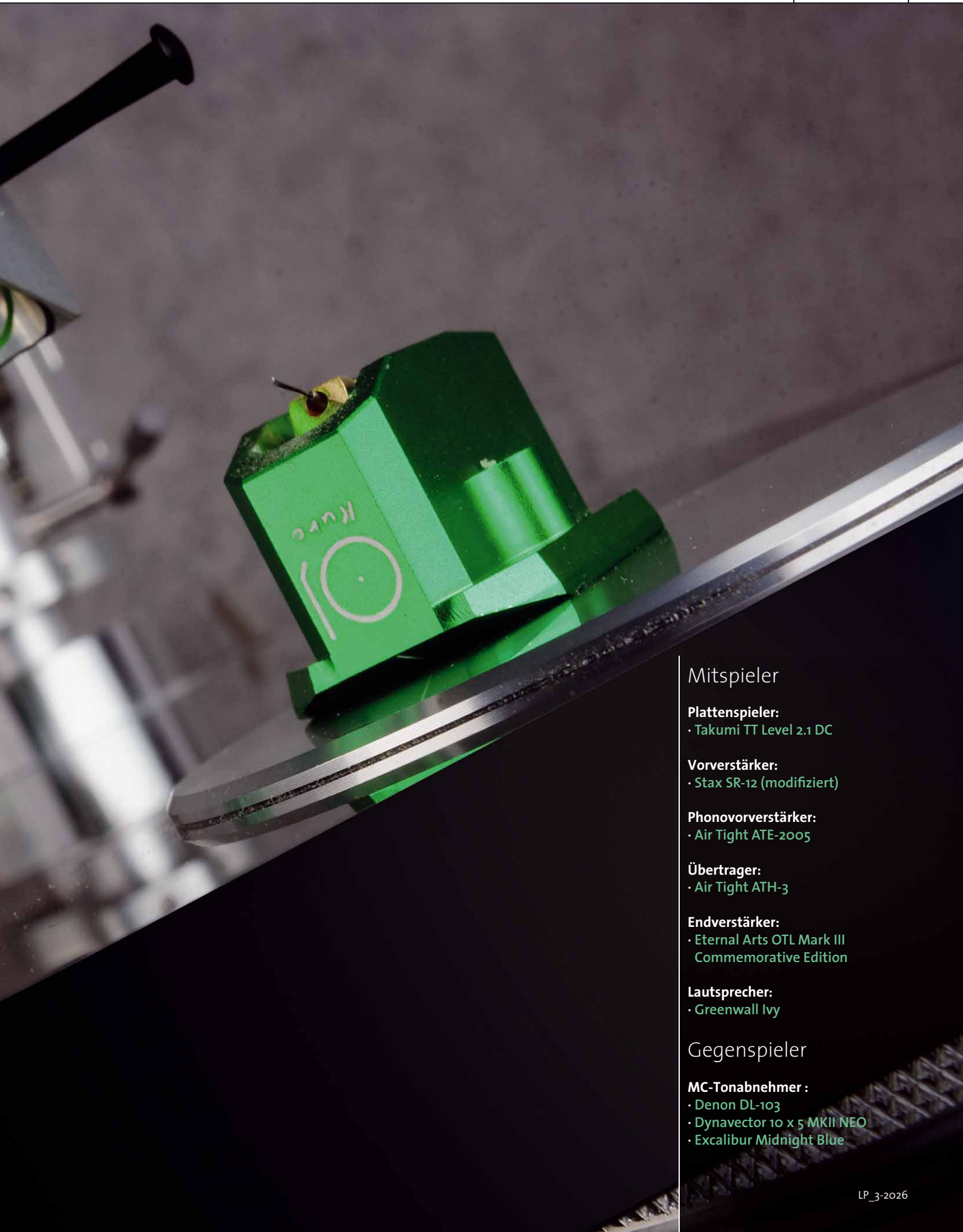


MÖGEN SIE GRÜN?

Es war einmal ein Niederländer, der dachte: "Was Koetsu kann, kann ich schon lange."

Der so entstandene Mythos um Kiseki wurde später gelüftet und verpuffte dadurch. Heute sehen solche Geschichten anders aus, denn Rik Stoet, ebenfalls Niederländer, spielt mit offenen Karten und macht sein eigenes Ding.





Mitspieler

Plattenspieler:

- Takumi TT Level 2.1 DC

Vorverstärker:

- Stax SR-12 (modifiziert)

Phonovorverstärker:

- Air Tight ATE-2005

Übertrager:

- Air Tight ATH-3

Endverstärker:

- Eternal Arts OTL Mark III
Commemorative Edition

Lautsprecher:

- Greenwall Ivy

Gegenspieler

MC-Tonabnehmer :

- Denon DL-103
- Dynavector 10 x 5 MKII NEO
- Excalibur Midnight Blue



Gespieltes

Skunk Anansie

An Acoustic Skunk Anansie
Live In London

Grant Green

Grant's First Stand

Bud Shank / Bob Cooper

Flute'n'Oboe

Duke Pearson

Now hear this

Gustav Mahler

Symphonie Nr. 5 (Paavo Järvi /
Tonhalle Orchester)



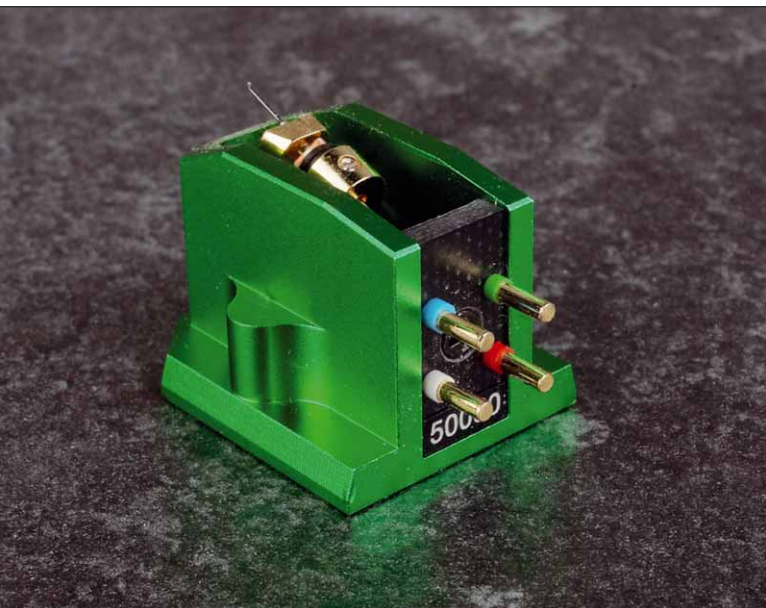
Grün ist die Farbe der Wahl für diese Tonabnehmer und sie ist ein Hingucker wie hier beim mittleren Kuro

Rik Stoet ist uns in der letzten LP zum ersten Mal begegnet und zwar mit seinem Takumi Level 2.1 DC Plattenspieler, der einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen hat. Wenn ihr den Bericht gelesen habt, wisst ihr schon, dass es sich trotz der Namensgebung nicht um japanische, sondern um niederländische-chinesische Produkte handelt. Bezüglich der Tonabnehmer kam das so. Vor etwa zwei Jahren hörte Rik zum ersten Mal Tonabnehmer von Skyanalog und war davon sehr angetan. Also kontaktierte er die Firma und schilderte ihnen seine Wünsche. Recht bald kamen erste Samples, von deren Klang und vor allem ihren rhythmischen

Fähigkeiten er gleich ziemlich angetan war, nicht aber von ihrem Design.

Farbpalette

Also arbeitete Stoet mit seinem Team Stück für Stück ein Design aus, mit dem sie zufrieden waren. Zeitgleich wurden auch die gewünschten Klangeigenschaften optimiert. Die komplette Entwicklung dauerte ziemlich genau ein Jahr und jetzt liegen fünf verschiedene MC-Tonabnehmer vor, von denen wir drei in Ohrenschein nehmen durften. Auf die Schnelle kann man die Systeme nicht voneinander unterscheiden, weil sie alle dasselbe, hübsche grüne Kleid tragen. Erst die ganz großen Exem-



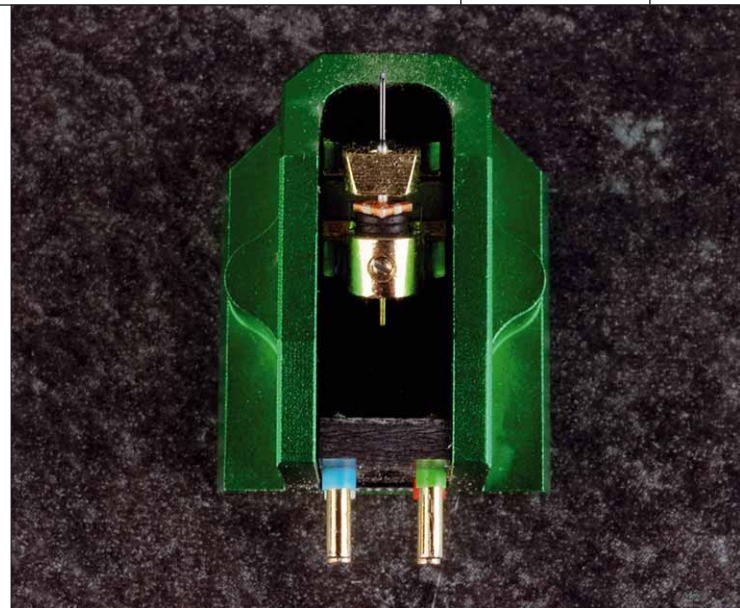
Die Formgebung der Gehäuse kommt von Rik Stoet und seinem Team und hat sowohl akustische wie auch optische Gründe



Der Generator weist bei den Systemen auch kleine Unterschiede beim Spulenmaterial und der Dämpfung auf



Das Shiro ist schon der Star unter den drei Geschwistern. Es hat Saft und Finesse wie man es selten so ideal gepaart findet



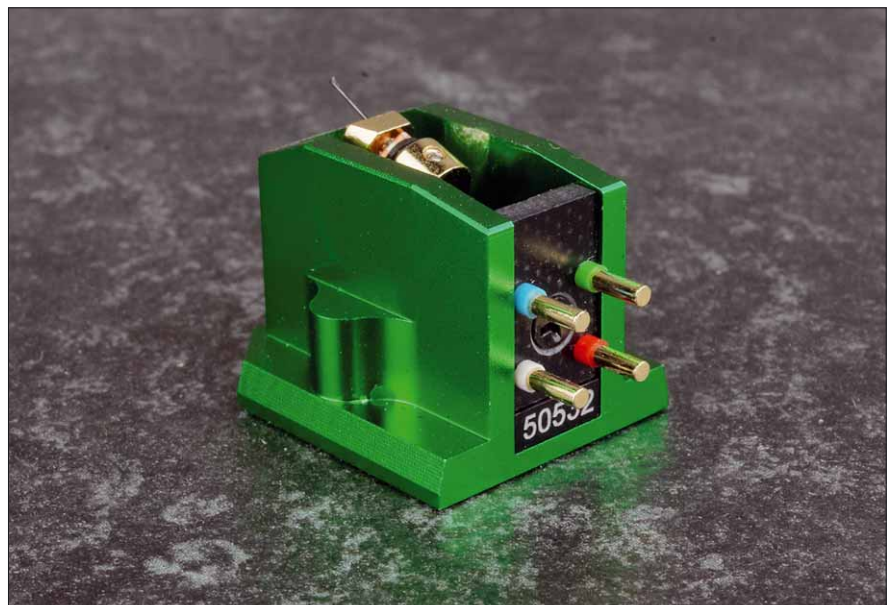
Die Fertigungsqualität der Systeme ist durchweg excellent und ihr Preis-Leistungsverhältnis ebenfalls

plare namens Kin und Myo dürfen mit anderen Farben auftreten. Dazu hat Rik mir eine Geschichte erzählt. Ursprünglich wollte er nur drei Tonabnehmer bauen, die er der Einfachheit halber 1, 2 und 3 nannte. Daher rühren auch die Unterscheidungszeichen an der Seite, wozu ich gleich noch komme. Später dachte er sich dann Namen aus, bevor das Design finalisiert war. Und hier kommt, wie beim Firmennamen Takumi, erneut Japan ins Spiel. Aka bedeutet Rot, Kuro Schwarz und Shiro Weiß oder Natur. Knapp an den niederländischen Farben vorbei, aber so oder so obsolet, weil aus denn Dreien schlussendlich fünf Tonabnehmer wurden und die ersten drei alle grün blieben, denn das gefiel Rik optisch in Verbindung mit seinem Plattenspieler und dessen Tonarm am besten. Die Namen hat er dann einfach behalten – gefragt hat ihn danach außer mir übrigens noch niemand. Die größeren Kin (für Gold) und Myo (mystisch) haben das Quintett nach oben hin vervollständig. Ob es unbedingt fünf Modelle sein müssen, weiß ich nicht, weil ich die großen Modelle (noch) nicht kenne. Aber ich habe da so eine Idee und die kommt gleich.

Details und Modellunterschiede

Mit Adlernaugen oder einer Lupe kann man dann die Bezeichnungen der Tonabnehmer vorne auf den Systemkörpern erkennen. Noch besser ist es, wenn man wie ich von 3H-Mann Dalibor Beric erfährt, dass sie durch weiße Striche / Pfeile an der Seite unterschieden werden (Rik kannte ich zu dem Zeitpunkt noch nicht): einen fürs Aka,

zwei fürs Kuro und drei fürs Shiro. Was unterscheidet die drei Modelle noch? Der Korpus ist es nicht, denn der ist bis auf die Beschriftung identisch. Der Nadelträger ist es beinahe, aber hier beginnen bereits die Unterschiede. Das Aka ist quasi der Benjamin und was ich schon vermutet habe, bestätigte sich in meinem Gespräch mit Rik Stoet: er ist gewissermaßen seine Version vom Denon DL-103. Also kein Feinauflösungsweltmeister, aber ein Tonabnehmer, mit dem Musikhören einfach (!) nur Spaß macht. Seien wir doch mal ehrlich, so kann man Musik hören, wie wir das früher getan haben und nicht im Vergleichs- und Verbesserungswahnsinn untergehen. Stoet



Die Carbonanschlussplatte ist auch nicht alltäglich. Alles an diesen Tonabnehmern ist durchdacht

groovt, die Stickschläge auf die Kante der Snare machen „Bäng!“ Ja, das ist eine klare Kante, aber kein Krawallsystem. Hört euch mal eine watteweiche Hammond B3 Orgel damit an. Oder Mahler, denn das geht auch – und wie.

Das Kuro hat zwar nur minimal weniger Ausgangsspannung, aber das höre ich sofort. Natürlich gleiche ich die Lautstärke an, aber das Kuro lässt genau das vermissen, was das Aka so gut kann: Kante. Und was liefert es stattdessen? Feinheit und Zurückhaltung. Im Vergleich zum Aka spielt es brav, feuert aber auch nicht die ganz großen Finesse oder den unendlichen Detailreichtum ab. Dabei ist das Kuro für sich genommen ein schöner Tonabnehmer. Aber das Kind ist schon in den Brunnen gefallen – er ist mir zu brav. Und für wen wäre das System geeignet? Ich würde sagen, für den, der einen Allrounder sucht, welcher nicht aneckt und viel kann. Mit Klassik geht das besonders gut, weil es sich so aus dem Geschehen nimmt.

Aber dann gibt es noch... das Shiro. Das ist ein Tonabnehmer wie für mich gemacht. Er scheint das, was das Kuro ein wenig vermissen lässt, im Übermaß zu können. Er liefert Farbe, Finesse, edelste Details und hat doch auch Eier. Zugegeben, er knallt nicht wie das Aka, er löst das viel eleganter: reich, knackig, mit erlesener Klasse. Wie entschlossen die Hammond B3 hier abgeht, ich liebe es. Damit höre ich weiter.



Dem Aka prophezeie ich eine große Karriere. Es ist gewissermaßen das Denon DL-103 auf Steroiden

So zum Beispiel Skunk Anansie von ihrem genialen Liveset. Denn damit kann man auch die Unterschiede von Aka und Shiro besonders gut zeichnen – das Aka ist hier noch in der Pubertät, während des Shiro bereits einen sehr beachtlichen Reifegrad hat. Freude machen sie beide. Und wer beide nicht kennt, wird garantiert auch das Kuro mögen.

Christian Bayer

**MADE
IN JAPAN**

AIR TIGHT



KOETSU



PHASEMATION



AIR TIGHT



PHASEMATION



AXISS
EUROPE

Fon: +49 (0) 2 34 - 3 25 41 90 | Mail: jl@axiss-europe.de | Web: www.axiss-europe.de

PARADIGMENWECHSEL

Ein neuer Plattenspieler vom britischen Hersteller Avid? Das ist nichts, was alle Tage passiert. Und schon mal gar nicht in den ambitionierten Regionen des Portfolios.





Mitspieler

Phonovorstufen:

- Alders & Lange Vinyl Engine VE-100 F
- Soulnote E-1 Ver.2

Vollverstärker:

- Symphonic Line RG10

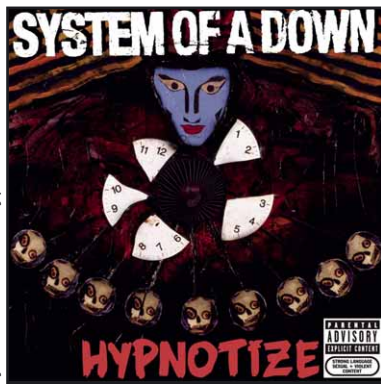
Lautsprecher:

- JBL L300

Gegenspieler

Plattenspieler:

- Transrotor Massimo Nero / Studio 12"



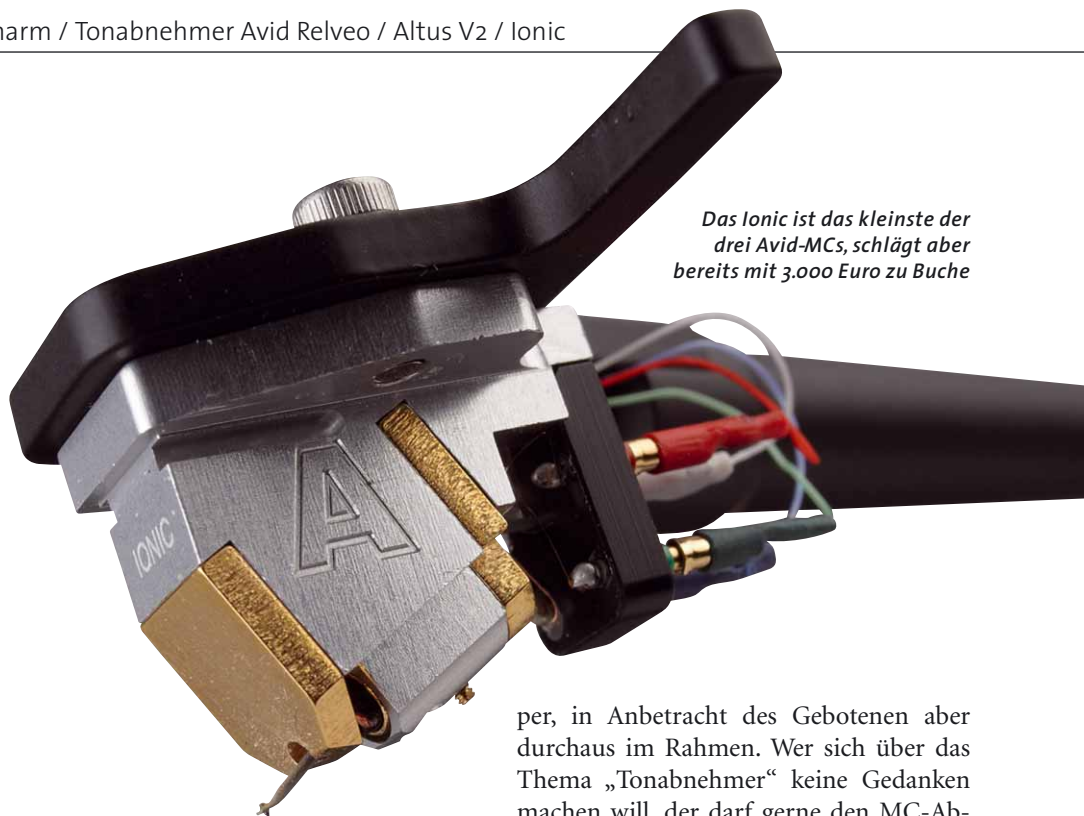
Gespieltes

System Of A Down
Hypnotized

Mogwai
Come On Die Young

Crippled Black Phoenix
Great Escape

Archive
You all look the same to me



Das Ionic ist das kleinste der drei Avid-MCs, schlägt aber bereits mit 3.000 Euro zu Buche

Generelles

Wenn neu, dann richtig: Tatsächlich ist es so, dass beim neuen Modell „Relveo“ ziemlich viel passiert ist, was den Dreher von den bekannten Laufwerken aus einer ziemlich dünn besiedelten Gegend westlich von Huntingdon, Cambridge, unterscheidet.

Eigner und Konstrukteur Conrad Mas ist ein alter Hase im HiFi-Business und gründete Avis HiFi tatsächlich bereits 1995. Und ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass wir jeden Avid-Plattenspieler, der über die Zeit entstanden ist (okay, nicht in jeder der zahlreichen Varianten) eingehend begutachtet haben.

Wenn man den anlässlich des 30-jährigen Firmenjubiläums im vergangenen Jahr erschienenen „Relveo“ irgendwie einordnen will, dann geht er am ehesten als Nachfolger des Modells „Volvere“ durch, dass wir natürlich auch schon im Heft hatten – vor fast 20 Jahren (LP 4/2007).

Den Relveo gibt's wahlweise mit oder ohne vormontiertem Tonarm „Altus V2“. Nackt kostet das Laufwerk 7.500 Euro, im Paket mit dem Arm 9.000 Euro. Das ist nicht eben einer der sprichwörtlichen Schnap-

per, in Anbetracht des Gebotenen aber durchaus im Rahmen. Wer sich über das Thema „Tonabnehmer“ keine Gedanken machen will, der darf gerne den MC-Abtaster „Ionic“ mitordern, der einzeln für 3.000 Euro zu haben ist.

Der Relveo wirkt optisch kompakt, was auch seiner recht imposanten Bauhöhe von rund 200 Millimetern geschuldet ist. Er kommt im klassischen „Bohrinsel-Design“ daher, will sagen: Die Struktur wird von drei ziemlich massiven zylindrischen Säulen getragen, die den optischen Eindruck zum großen Teil bestimmen. Und jetzt müssen Fans klassischer Avid-Architektur ganz tapfer sein: Conrad Mas hat beim Relveo nämlich auf die überaus aufwändige Subchassis-Konstruktion, die besagten Volvere und das Topmodell Acutus auszeichnen, verzichtet. Statt einer aufwändigen, in der Länge und damit in der Federhärte verstellbaren Aufhängung stecken in den Zylindern konische Elastomerdämpfer, die für die Entkopplung der gut 13 Kilogramm schweren Maschine vom Untergrund sorgen. Das ist kein Vergleich mit der extrem effektiven Entkopplung



Mitgeliefertes Zubehör:
eine brauchbare
Einstellschablone und
ein gutes Tonarmanschlusskabel



Der Tonarm verfügt über zwei
getrennte Antiskating-Mechanismen

Mehr aktuelle Themen auf www.lp-magazin.de

LP_3-2026



Rein äußerlich ist der Relveo ein typischer Avid-Plattenspieler. Die Fortschritte stecken im Detail

zum Beispiel des Acutus, dem es fast egal ist, auf welchem Untergrund er steht. Relveo-Besitzer müssen sich damit abfinden, sich genau so intensiv mit dem Thema Unterstellbasen auseinanderzusetzen wie der Rest der plattenspielerbetreibenden Welt. Hilfe in Gestalt fein in der Höhe justierbarer Füße gewährt das Gerät jedoch, was wir sehr begrüßen.

Während die drei Lagertürme von einer beeindruckend massiven Chassisplatte an Ort und Stelle gehalten werden, erinnert das daran aufgehängte „Subchassis“ an filigrane Hochtechnologie: Die bewährte Blechkonstruktion sieht mit ihren zahlreichen Ecken und Winkeln ein bisschen nach Tarnkappenbomber aus, bildet jedoch eine leichte und sehr steife Basis für das Tellerlager und die Tonarmaufhängung, die etwaige Resonanzen sehr effektiv in Richtung Dämpfer transportiert. Das macht Avid schon seit eh und je so und es hätte auch keinerlei Grund gegeben, an der bewährten Anordnung etwas zu ändern. Die Armbasis ist fester Bestandteil dieser Konstruktion, was die Montagemöglichkeiten für Tonarme zweifellos einschränkt. Das invertierte Lager des Relveo ist ebenfalls altbekannt: Conrad Mas setzt nach wie vor auf eine konische Konstruktion, die vertikalen Kräfte nehmen eine Wolframkarbidkugel und ein Saphirspiegel auf. Das Lager ist dauergeschmiert und lebenslang wartungsfrei.

Links hinten unter dem Teller sitzt ein kräftiger Synchronmotor, der den rund

sieben Kilogramm schweren Aluminiumteller souverän antreibt. Der tut das mit Hilfe zweier Gummi-Rundriemen, die auf dem Außenrand eines ziemlich massiven Subtellers laufen. Über die Drehzahl wacht eine moderne elektronische Motorsteuerung, die mittels eines Drehschalters und zweier Taster bedient wird. Einer davon schaltet den Antrieb ein, der andere wechselt die Drehzahl. Betätigt man beide gleichzeitig, kommt man in den Drehzahl-Einstellmodus, über den sich die Geschwindigkeiten für 33 und 45 Umdrehungen feinfühlig einstellen lassen.

Das ist alles sehr gekonnt gemacht und funktioniert nahezu langweilig perfekt – kein Wunder, hier stecken 30 Jahre konstruktiver Erfahrung drin. Beim Tonarm „Altus V2“ sind's nicht ganz so viele, Avid hat viele Jahre lang auf SME-Arme vertraut.

Im Zuge der Tumulte in der Vertriebspolitik des Herstellers sah Conrad Mas sich irgendwann gezwungen, eigene Tonarme zu entwickeln. Nach jahrelangen Experimenten mit sehr exotischen 3D-gedruckten Konstruktionen hat er sich nunmehr auf zwei relativ pragmatische Modelle nach klassischen Prinzipien besonnen, von denen besonders der Altus V2 mit ein paar Besonderheiten glänzt. Der gerade Neunzöller arbeitet mit einem dickwandigen Aluminium-Tonarmrohr und verfügt über eine effektive Masse von



Der schwere Alu-Außenteller nutzt vier Schraubenköpfe als „Mitnehmer“



Das Speiseteil erlaubt neben der Drehzahlumschaltung eine feinfühligere Einstellung der beiden Geschwindigkeiten

15 Gramm – klassisch mittelschwer also. Es ist in beiden Ebenen kardanisches mittels extrem gering tolerierter Lager aufgehängt. Eine absolute Besonderheit ist die doppelte Antiskating-Vorrichtung, mit der man das Skating für den vorderen und hinteren Teil der Platte getrennt kompensieren kann.

Das Headshell scheint durchaus wechselbar zu sein, die Befestigung mit einer Schraube folgt aber keinem gängigen Standard. Das zylindrische Metallgegengewicht sitzt ordentlich stramm auf dem hinteren Armrohrabschnitt, lässt sich aber schön feinfühlig verdrehen. Für den Signalanschluss liegt ein hauseigenes Kabel bei, das sich per SME-Stecker unten in den Armschaft stecken lässt. Experimente an dieser Stelle sind also möglich, aber nicht erforderlich.

Der Tonarm fasst sich, wie das Laufwerk auch, gut an und wirkt äußerst solide und



Der Tonarmausleger ist, wie bei Avid üblich, fester Bestandteil des Subchassis

durchdacht. In Anbetracht der Summen, die heutzutage auch für simple Arme aufgerufen werden, darf er als äußerst fair kalkuliert gelten.

Das „Ionic“ ist das kleinste der drei Modelle umfassenden MC-Baureihe von Avid. Es ist kein Geheimnis, dass man sich bei dessen Fertigung der Unterstützung eines japanischen Spezialisten bedient und lediglich Gehäuseteile dafür in England fertigt. Was da vorne – nicht ganz ohne



Avid Relveo / Altus V2 / Ionic

· Preis	ca. 9.000 Euro (Laufwerk mit Arm) / 3.000 Euro (Tonabnehmer)
· Vertrieb	AudioNext, Essen
· Telefon	0201 5073950
· Internet	www.audionext.de
· Garantie	2 Jahre
· B x H x T	440 x 200 x 370 mm
· Gewicht	13,5 kg



lp

3/26

Avid Relveo /
Altus V2 / Ionic

» Er kann's noch: Conrad Mas' neue Plattenspielerkonstruktion spielt ausdrucksstark, transparent und technisch auf höchstem Niveau – auch ohne echtes Subchassis.

ein gewisses Gefahrenpotenzial – aus der goldenen vorderen Polplatte ragt, ist ein Nadelträger in Gestalt eines Aluminiumröhrchens, der am Ende einen elliptisch geschliffenen Abtastdiamanten trägt. Besonders viele Details über den sonstigen Aufbau des Abtasters sind nicht bekannt, wohl aber alle wichtigen Einbau- und Anschlussparameter. Jene liegen alle in



Als Antrieb dient ein kräftiger Synchronmotor

vollkommen unkritischen Bereichen, neben der mittelharten Aufhängung gilt es das empfohlene Auflagegewicht um zwei Gramm zu beachten; als Abschlusswiderstand schlägt der Hersteller die üblichen 100 Ohm vor. Mit Letzteren bin ich einverstanden, mit Ersteren nicht: Bei mit klang das Ionic deutlich griffiger und satter, wenn ich es mit 2,2 Gramm beaufschlagte. Davon ab erweist sich die neue Avid-Kombi als äußerst tauglich für solches Tun, löst sie die Folgen solcher Experimente doch mit beeindruckender Leichtigkeit auf.

Den Reigen eröffnen die alten Recken von System Of A Down mit ihrem Spätwerk „Hypnotize“, sicherlich keine typische Hörtestplatte. Ohne Zweifel aber löst der Avid die mitunter wüsten Attacken der

Truppe bestens auf, auch kommen die beiden Gesangsstimmen von Serj Tankian und Daron Malakian erstaunlich gut separiert zum Zuge. Das Schlagzeug knallt, es gibt erfreulich viel Separation zwischen all den Dingen, die da so Krach machen – schon mal ein überzeugender Einstieg. In Sachen Tempo das krasse Gegenteil, in punkto Eindringlichkeit aber mindestens ebenbürtig: Mogwais Monster „Come On Die Young“ aus dem Jahre 1999 – die vier Platten umfassende Vinylausgabe erschien allerdings erst 2014. Das ist, und das vermittelt der Avid nachdrücklich, eines der emotionalsten und dichtesten Rockalben aller Zeiten, das in hohem Maße von Timing, Transparenz und einer gewissen Kargheit lebt. Geht wunderbar mit dieser Kombi, es spielt weit ausladend, bestens separiert und eindringlich. Klasse Maschine!

Holger Barske

Schon fast ikonisch:
die schraubbare Avid-Plattenklemme



Vincent
German Brand since 1995

DIAMONDS
ARE
FOREVER

Vincent wave
SA-T7 DIAMOND
Stereo Röhrenvorstufe

Vincent wave
tubeLine

5
Jahre
Garantie
Erweiterung*

*Nur beim Kauf über den autorisierten Handel.

www.vincent-highend.de

Sintron Distribution GmbH · 76473 Iffezheim
Tel: 0 72 29-18 29 50 · info@sintron.de
www.vincent-highend.de

Schweiz: Sinus Technologies · Weingarten 8
CH-3257 Ammerzwil · Tel: + 41-323891719
info@sinus-technologies.ch



FRISCH AUS DEM SPEZIALITÄTENREGAL

Lautsprecher gibt's bekanntermaßen wie Sand am Meer. Heutzutage meistens in Form mehr oder weniger schön wohnzimmerkompatibler schlanker Säulen mit möglichst massentauglichem Klangbild. Da freut es das Testerherz, wenn mal einer so richtig gegen den Strom schwimmt.



Hintergrund

Besagter Schwimmer heißt Marl Mozgawa und ist mit seiner Firma W. H. T. im sonnigen Sydney, Australien, ansässig. Die Abkürzung steht für „Wide Horn Technologies“ und deutet schon an, wohin die Reise bei den hauseigenen Produkten geht. W.H.T ist beileibe kein Newcomer in Sachen Lautsprecher, der Chef ist ein erfahrener PA- und Studiomann, der unzählige Wandler für professionelle Anwendungen konzipiert hat. Seit zwölf Jahren (die Angabe stammt von der hauseigenen Webseite, ich habe keine Ahnung, wann die zum letzten Mal aktualisiert wurde) baut man auch Lautsprecher für den heimischen Gebrauch, das hier zur Diskussion stehende Modell PR1 ist auch schon die zweite Inkarnation dieses Typs.

Der Lautsprecherkenner sagt: „Ah, Achtzöller im Back-Loaded-Horn plus Bändchenhochtöner – nett, aber nix Neues“, doch ganz so einfach ist die Sache nicht. Weil: Ein „normales“ Back Loaded Horn ist das nicht. Am ehesten greift der bei uns übliche Begriff „Hornreflex-Abstimmung“, was eine Art Mischform von Horn und Bassreflexlautsprecher darstellt. Die Übergänge zwischen den Dingen sind fließend, so dass man hier trefflich streiten kann, was genau das denn nun ist. Der Impedanzschrieb jedenfalls sagt „Bassreflex“, die Anmutung geht in Richtung Horn. Wirkungsgrad ist reichlich vorhanden, was eine der Konstruktionsmaximen bei diesem Lautsprecher war.

W.H.T. ist ein bei uns noch weitgehend unbekannter Lautsprecherhersteller aus Australien

Mitspieler

Plattenspieler:

- **Transrotor Massimo Nero / Studio 12" / Figaro**

Phonovorstufen:

- **Musical Fidelity MXVynl**
- **Soulnote E1**

Vollverstärker:

- **Symphonic Line RG10**

Vorverstärker:

- **Thivan labs Ultimate 300**

Endverstärker:

- **Silvercore 212**

Gegenspieler

Lautsprecher:

- **JBL L300**



Gespieltes

**Freddie Hubbard /
Stanley Turrentine**
In Concert

Steely Dan
Pretzel Logic

Walcott, Cherry, Vasconcelos
Codona 2

Les Dunes
From Etne to the Edge of Space



*Die Hornkehle ist aus
Jarrah-Holz gefertigt*

ansieht. In Sachen Verarbeitung darf das Ganze als durchaus anspruchsvoll gelten, was eine Erklärung für den Verkaufspreis von 14500 Euro pro Paar ist. Die Hochglanzlackierung der Seitenteile ist von hoher Qualität, die Echtlederbespannung von Schallwand und Deckel vermittelt ebenso Exklusivität wie der Einsatz von australischem Jarrah-Holz für die Schallführung. 42 Kilogramm pro Stück suggerieren zudem, dass hier jemand wirklich stabil gebaut hat.

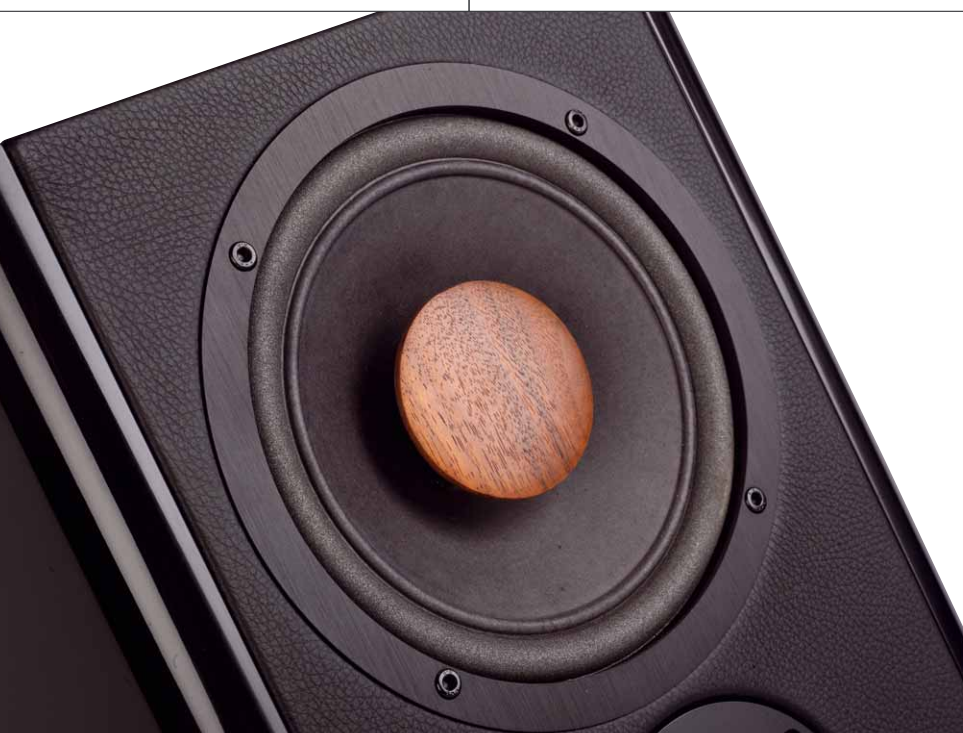
Technik

Die PR1 ist ein Zweiwegesystem der minimalistischen Art. So kommt der ziemlich beeindruckende Tiefmitteltöner mit „Türknauf“-Phaseplug (ebenfalls aus Jarrah-Holz) gänzlich ohne Frequenzweiche aus. Das macht das Leben an der einen oder anderen Stelle nicht leichter, sorgt aber für den Erhalt jedes kostbaren Dezibels Wirkungsgrad. Der Treiber stammt übrigens nicht von einem der bekannten Zulieferer, sondern ist ein echtes W.H.T.-Eigengewächs mit mächtig viel Antrieb und eigens auf den Anwendungsfall zugeschnittenen Eigenschaften. Auf der Hersteller-Webseite gibt's eine interessante „Factory Tour“ mit Bildern aus der Chassisfertigung.

Eine Stufe weniger kompromisslos ging der Hersteller das Thema „Hochtöner“ an. Zum Einsatz kommt ein echter Bändchenlautsprecher, den man sich in Fernost nach eigenen Spezifikationen fertigen lässt. Insbesondere die Membran ist deutlich anders aufgebaut, als man es von den Serienmodellen dieses Herstellers her kennt. Wir erinnern uns: Ein „echtes“ Bändchen zeichnet sich dadurch aus, dass als Membran eine stromdurchflossene Metallfolie zum Einsatz kommt, die in einem Magnetfeld hängt. Bei Stromfluss entstehen Kräfte, die die Membran nach vorne oder hinten auslenken, wodurch Schall erzeugt wird. Da die Membran einen ziemlich perfekten

Anmutung

Mit einer Höhe von 109 und einer Breite von 28 Zentimetern ist der Lautsprecher das, was der Australier als bestens in ein durchschnittliches Wohnzimmer passend



*Der „Türknauf“ im Tiefmitteltöner
fungiert als Phaseplug*



Der Hochtöner ist eine Sonderversion eines Fernost-Modells



Die aufwändige Innenverkabelung gibt's auch als Lautsprecherkabel zu kaufen

elektrischen Kurzschluss darstellt, braucht es einen Transformator, der das Impedanzniveau auf ein erträgliches Maß anhebt. Der ist hier mit eingebaut.

W.H.T. koppelt das kompakte Bändchen bei 1,7 Kilohertz sehr tief an. Das ist sehr tief und stresst den Treiber durchaus, was die Pegelreserven der Gesamtkonstruktion limitiert. Für den Hausgebrauch jedoch reicht's allemal.

Klang

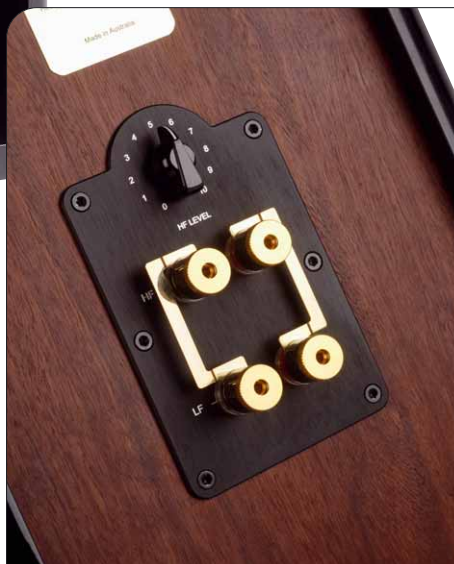
Ich will nicht bestreiten: Ich hatte Bedenken. Ich kenne ähnliche Konstruktionen aus der Selbstbauszene. Wenn ich alleine an die Vielzahl von Fostex- und Lowther-Beck-Loaded-Konstruktionen denke, die mir im Laufe der Jahre vor die Ohren gekommen sind und die in vielen Fällen ein – um's mal ganz vorsichtig zu formulieren – so spezielles Klangbild aufwiesen, dass

Den wichtigen Achtzöller fertigt W.H.T im eigenen Hause



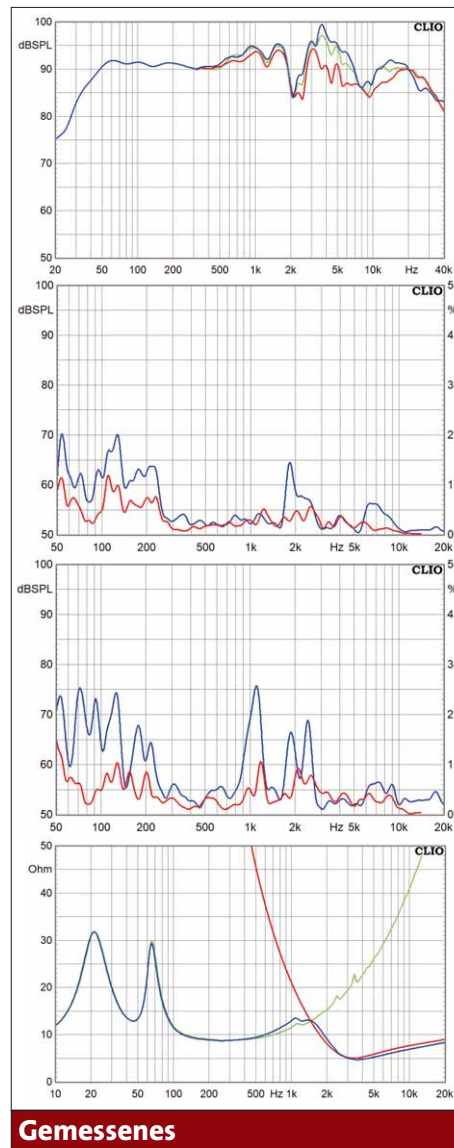


Auch die Rückseite des Wandlers kann sich sehen lassen



Der Pegelsteller hat insgesamt wenig Einfluss, ganz im Gegensatz zu den „Blechbrücken“ des Terminals. Diese gehören dringend gegen die mitgelieferten Kabelbrücken getauscht

ich's davor nicht lange ausgehalten habe. Die PR1 ist kein solcher Lautsprecher. Er verfügt zweifellos über eine ganze Reihe klanglicher Eigenarten, aber im Großen und Ganzen funktioniert die Konstruktion erstaunlich gut. Insbesondere vor dem gänzlich ungefilterten Tiefmitteltöner hatte ich gehörigen Respekt, versprach der doch so viele unerwünschte Mittelhochtonanteile herauszupusten, dass das Erlebnis ein sehr spezielles hätte werden können. Die gute Nachricht lautet: Er tut es nicht. Zwar ist der PR1 im besagten Bereich des Spektrums kein Kind von Traurigkeit, aber nerven tut er definitiv nicht. Das sage ich als jemand, der den Hörtest dieser Box mit einem Symphonic-Line-Vollverstärker angefangen hat, was auf dem Papier per Definition zum Scheitern verurteilt sein sollte. Nö. Tatsächlich war ich angenehm überrascht, wie zivilisiert Freddie Hubbard und Stanley Turrentine in diesem Trimm miteinander Musik machten. Es klang schnell, direkt, die Becken hatten Farbe, das Geschehen war bestens durchhörbar und direkt. Monströse Bassfontänen hatte das Setup nicht im Angebot, aber damit war auch nicht zu rechnen. Nun ergab sich aber der glückliche Umstand, dass gerade ein paar ab-



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Messtechnisch gibt's durchaus ein paar Dinge zur PR1 zu sagen. In Sachen Frequenzgang sieht die Sache gar nicht schlecht aus. Interessant wird's in der Region oberhalb von einem Kilohertz, wo der ungebremste Tiefmitteltöner sein Unwesen treibt und sich ein bisschen mit dem Hochtöner streitet, wer denn nun das Sagen hat. Bass ist durchaus vorhanden und auch noch deutlich unter 50 Hertz – sehr schön. Der mittlere Wirkungsgrad liegt bei etwa 92-93 Dezibel an 2,83 Volt, das ist schon ordentlich laut. Der Impedanzschrieb offenbart keinerlei Korrekturmaßnahmen und ein mittleres Niveau von etwa 10 Ohm – sehr schön für nicht so strompotente Verstärker.

soluter Traumendstufen für diese Art Lautsprecher bei uns zu Gast sind: ein Paar sehr beeindruckender Single-Ended-Röhrenmonos vom Leipziger „Röhren-Extremisten“ Christof Kraus, seines Zeichens Eigner der Firma Silvercore. Der nämlich hat mir freundlicherweise ein



Der Hochtöner ist ein echtes Bändchen mit stromdurchflossener Metallmembran

Paar seiner 212-Monos geliehen. Jawohl, Verstärker mit der sagenumwobenen Riesentriode 212 von Western Electric, wenn auch hier nicht im Original, sondern als chinesische Replik. Die hell leuchtenden Eintakter mit vielleicht so 20 Watt Leistung erweisen sich denn auch als ungemein geeigneter Treibsatz für die W.H.T.-Lautsprecher. Um so mehr, wenn die vietnamesische 300B-Vorstufe Thivan Labs „Ultimate 300“ die Signale zuliefert (Test in der LP International 1/26).

Dermaßen luxuriös versorgt, legte ich Steely Dans unsterbliches Album „Pretzel Logic“ auf, lauschte den ersten vertrauten Tönen von „Rikki Don't Lose That Number“ - und war platt. Die PR1 spielte druckvoll, emotional und direkt, ohne auch nur im Geringsten zu nerven. Die Gitarrenläufe hatten Seele und Schmelz, die Percussion Glanz und Gloria, die Gesangsstimmen Drive und Ausdruck. Über Allem schwebt dieser wunderbare Siebziger-Nimbus, der Produktionen dieser Ära einfach auszeichnet. Die für mich größte

Überraschung ist der Bassbereich dieser Kombination, der in Sachen Wucht zwar nicht mir dem einer JBL L300 vergleichbar ist, aber ungemein schnell und direkt wirkt und einfach bestens eingebunden ist. Um mal einen weiteren Stereotypen zu zelebrieren: Die PR1 spielt im besten Sinne wie aus einem Guss. Klar ist das irgendwie ein Jazz-Lautsprecher, für Rock- und Popmusik der burschikoserer Art gibt's sicherlich geeignetere Wandler. Wer auf ein betont bruchloses Klangbild über das ganze Spektrum steht, Timbre, Akkuratess und musikalischen Zusammenhalt zu schätzen weiß, der könnte mit dem australischen Wandler sehr glücklich werden.

Holger Barske



W.H.T. PR1

- **Paarpreis** ca. 14.500 Euro
- **Vertrieb** Himmlisch Hören, Pirmasens
- **Telefon** 06331 6980200
- **Internet** www.himmlisch-hoeren.de
- **Garantie** 2 Jahre
- **B x H x T** 280 x 1090 x 355 mm
- **Gewicht** 42 kg

LP

3/26

W.H.T. PR1

» Speziell? Durchaus. Aber auch wieder nicht, dafür spielt dich PR1 – richtige Ansteuerung vorausgesetzt – zu geschlossen, schnell, transparent und erwachsen. Ein faszinierender Lautsprecher!

JAPANISCHES KUNSTHANDWERK

Nun herrscht auf dem audiophilen Sektor ja kein Mangel an teuren und speziellen Produkten. Viele Zeitgenossen behaupten gar, dass es in diesem Segment gar nichts anderes gäbe. Aber: Es geht immer noch viel spezieller.





Mitspieler

Plattenspieler:

· [Clearaudio Ovation / Schick 12"](#)

Vollverstärker:

· [Symphonic Line RG10](#)

Lautsprecher:

· [JBL L300](#)

Gegenspieler

Tonabnehmer:

· [Denon DL-103](#)

Phonovorstufe:

· [Soulnote E-1 Ver.2](#)



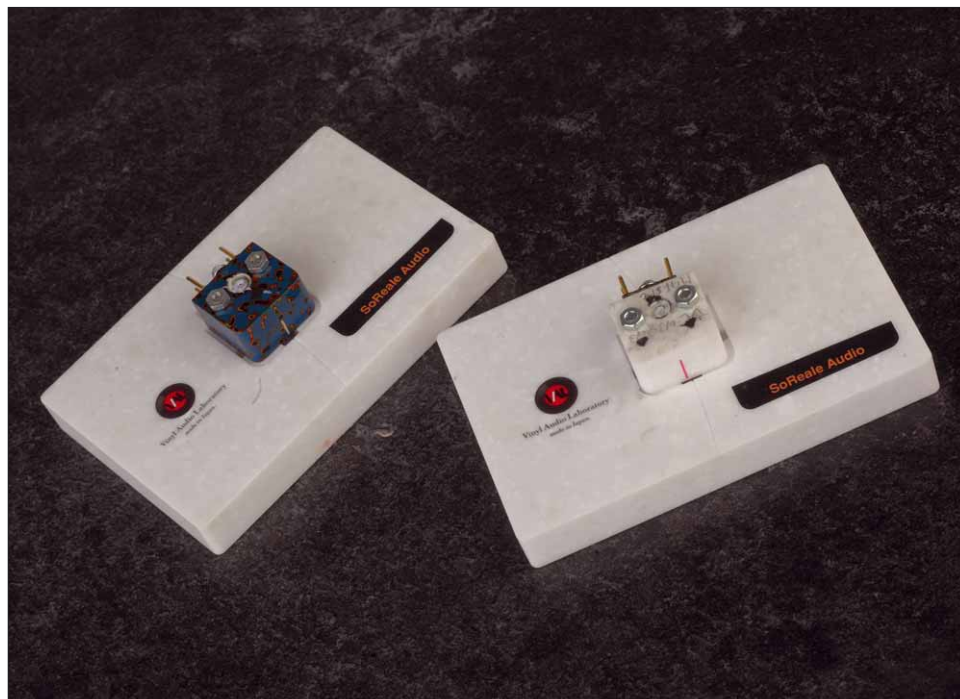
Gespieltes

Monk Big Band And Quartett
In Concert

Miles Davis
Kind Of Blue

My Sleeping Karma
Tri

Crippled Black Phoenix
Great Escape



Sowohl beim Gehäuse als auch bei der Verpackung kommt Corian zum Zuge, jener Kunststein, aus dem man gerne Küchenarbeitsplatten fertigt

Hintergrund

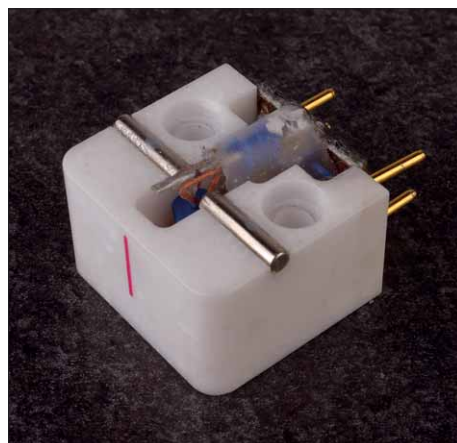
Wir reden von Tonabnehmern. Von solchen, die so besonders sind, dass ich nicht glaube, dass sich derzeit mehr als drei davon in Deutschland befinden. Aus gutem Grund: So etwas wie das hier, das legt man sich nicht in Stückzahlen auf Lager und verkauft's auch nicht wie das berühmte geschnittene Brot.

Natürlich stammen die Preziosen vom „Vinyl Audio Laboratory“ aus Japan und werden einzeln in Handarbeit gefertigt. Das Wohl und Wehe der Firma liegt im Wesentlichen in der Hand eines einzigen

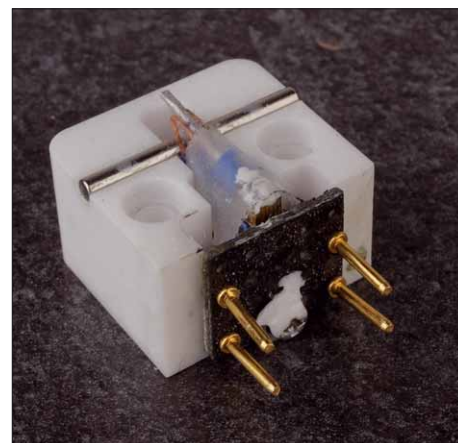
Protagonisten namens Masashi Miyake, der eine recht genaue Vorstellung davon zu haben scheint, wie Tonabnehmer funktionieren sollten. Ihm geht es, auch das ist nicht überraschend, um die optimale Wiedergabe alter Schallplatten, vorzugsweise aus der goldenen Jazz-Ära. Damit ist er in seinem Kulturkreis zweifellos nicht ganz alleine.

Prinzipielles

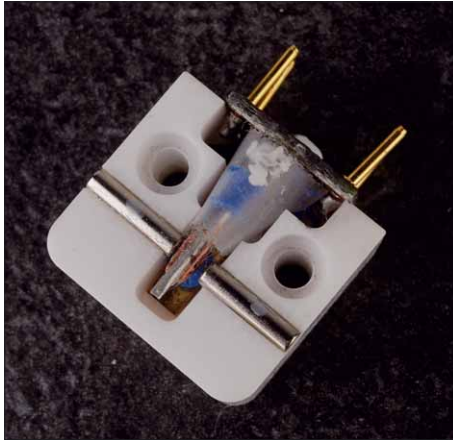
Miyake-San baut MC-Tonabnehmer. Dabei hat er den Abstand zwischen Abtastnadel und Spulen bei klassischen MCs



Das Stereo-VAL steckt in einem weißen Body



Kennzeichnung an den Anschlusspins? Eher nicht

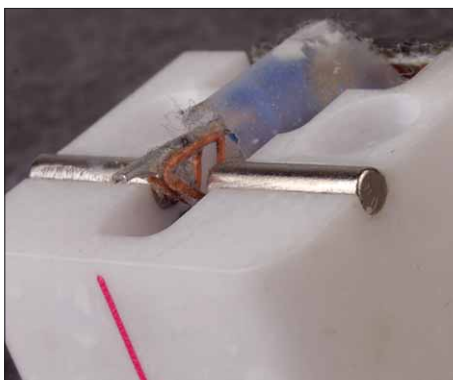


Das Konstruktionsprinzip ähnelt dem der berühmten Neumann DST-Abtaster

als limitierenden Faktor ausgemacht. Da ist zweifellos etwas Wahres dran, denn je größer besagte Entfernung ist, desto eher besteht die Chance, dass Durchbiegeeffekte des Nadelträgers die Akkuratessse der Signalgewinnung beeinträchtigen. Aus diesem Grunde montiert er die Spulen weit vorne seitlich am Nadelträger, praktisch unmittelbar hinter dem Abtastdiamanten. Er nennt diese Anordnung „Magne-Focus“ und behauptet, die Anordnung sogar patentiert zu haben.

Tatsächlich aber ist die Idee so ganz neu nicht: Bereits in den Fünfzigern des vergangenen Jahrhunderts stellte die Neumann GmbH aus Berlin Stereo-MCs der „DST“ (Dynamischer Stereo-Tonabnehmer)-Baureihe vor, die sehr ähnlich aufgebaut und heute gesuchte Sammlerstücke sind. Auch gibt es andernorts immer wieder Manufakturen, die Abtaster nach Neumann-Vorbild anbieten.

Bei den VAL-Abtastern fallen die dreieckig geformten Spulen ins Auge, die hochkant am Nadelträger montiert sind. Das ist



Die beiden Neodymzylinder bilden das Magnetsystem

ebenso ungewöhnlich wie die beiden liegend angeordneten zylindrischen Neodymmagnete, die das Magnetfeld bereitstellen, mit dessen Hilfe die Bewegungen der Spulen in elektrische Signale umgesetzt werden.

Konkretes

Uns standen zwei Modelle aus dem VAL-Programm zur Verfügung: das Stereo-Modell MG-F ST1 und das monophone MG-MO. Und wie es sich für japanisches Tonabnehmer-Kunsth Handwerk gehört, sind die beiden Preziosen nicht ganz billig: Je 4.900 Euro gilt es zu entrichten.

Der Aufbau aller Modelle ist dabei grundsätzlich gleich, weshalb auch das MG-MO1 kein „richtiges“ Mono-System ist, sondern eine Stereokonstruktion, bei der die beiden Kanäle elektrisch zusammengelegt wurden. Die Abtaster stecken in breiten Corian-Gehäusen, die sich anhand der Farbe unterscheiden lassen: Das Stereomodell ist in dezentem Weiß gewandet, der Monoabtaster in blau-grün mit zweifellos hübscher Urushi-Verzierung.

Ich will nicht verhehlen, dass ich mit der Verarbeitung der beiden Preziosen nicht an jeder Stelle komplett einverstanden bin. So gibt es ziemlich dünne Anschlusspins, die zudem nicht sehr fest in der rückwärtigen Kunststoff-Montageplatte sitzen. Schön wäre auch irgendeine Art von Kennzeichnung gewesen, welches Signal an welchem Pin anliegt (hier hilft die Bedienungsanleitung ganz ungemein). Die groben weißen Kleberkleckse, die die zwei Einstellschrauben an den Abtastern gegen Verdrehen sichern, sind einer Arbeit in dieser Preisklasse auch ganz eindeutig unwürdig. Da, wo es drauf ankommt – also am „Business End“ – allerdings scheint alles in Ordnung zu sein.

Beide Abtaster führen ihre Abtastnadel – es handelt sich nach alter Väter Sitte natürlich um klassische Rundnadeln – an einem Aluminiumnadelträger, die Befestigung scheint mir ausschließlich per Klemmung zu erfolgen, jedenfalls kann ich hier keinerlei Kleber ausmachen.

ELAC | 100
YEARS
THE LIFE OF SOUND

TRADITION.
INNOVATION.
CRAFTMANSHIP.

...since 100 Years



DECEMBER 1948
THE FIRST TURNTABLE



ELAC



Der Mono-Abtaster ist im Prinzip genau so aufgebaut wie die Stereovariante



Das aufwändige Urushi-Gehäuse ist optisch zweifellos eine Wucht

Auflagekraft ist reichlich gefordert, der Hersteller gibt einen Wert um 35 Millinewton an, außerdem ist ein stabiler und nicht zu leichter Arm wünschenswert. Eine Angabe zur Nadelnachgiebigkeit kann ich nicht finden, wir dürfen aber von einer recht harten Einspannung ausgehen.

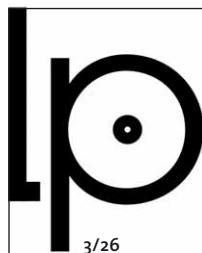
Der Innenwiderstand wird mit 15 Ohm angegeben; das ist nicht so niedrig wie bei modernen MCs, deutet aber an, dass wir uns im Betrieb mit halbwegs „normalen“ Abschlussimpedanzen im Bereich von 100 Ohm und aufwärts einpendeln dürften.

Beide Abtaster wiegen in der Gegend von zehn Gramm, das lässt sich so ziemlich an jedem Tonarm ausbalancieren.

Einbau und Klang

Ich habe das MG-F ST1 in einem zwölf Zoll langen Schick-Tonarm montiert, den ich mir mal eigens für solche etwas härteren Abtasterkaliber gegönnt habe. Das funktioniert auch mit dem kleineren der beiden Gegengewichte ohne Problem; der Einbau ist unproblematisch, weil man sich an der vorderen, geraden Gehäusekante des Abtasters orientieren kann. Erste klangliche Versuche lieferten etwas dumpfe und schaumgebremste Ergebnisse, was eindeutig an der VTA-Einstellung lag: Das VAL ist für eine merklich zum Headshell hin geneigte Ausrichtung dankbar. Ich habe es an der ausgezeichneten Soulnote E-1 Ver.2 in der 100-Ohm-Stellung betrieben, was sich auch dauerhaft als richtig erweisen hat.

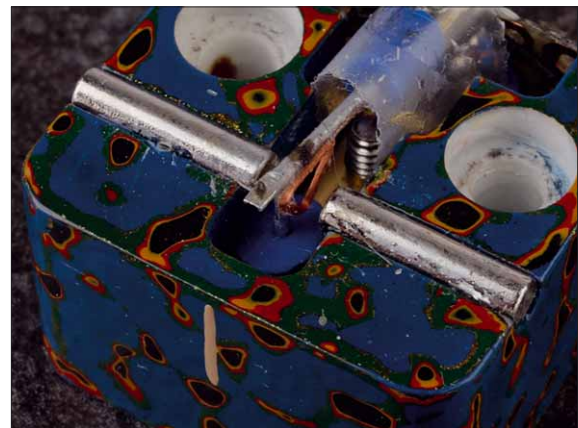
Da VAL klingt eindeutig nicht nach „Vintage“, sondern extrem geschmeidig, flüssig und detailliert. Wie zu erwarten, blüht es besonders bei alten Jazz-Aufnahmen auf und liefert atmosphärische Dichte, Akkuratheit und einen überzeugenden musikalischen Zusammenhalt. Thelonious Monks



3/26

Vinyl Audio
Laboratory
MG-F ST1 /
MG-MO1

» Ganz besondere Abtaster? Definitiv. In Sachen Verarbeitung nicht über jeden Zweifel erhaben, klanglich aber ein Klasse für sich. Insbesondere Fans klassischer Jazzaufnahmen dürften damit ihre helle Freude haben.



Hier gut zu erkennen: die dreieckigen hochkant montierten Spulen

Big-Band-Konzert aus dem Jahre 1963 klang damit engagiert, feurig und lebendig – sehr gut.

Rock- und Popmusik geht auch, aber dafür ist der Abtaster nicht gemacht. Tieftönen sind nicht so sein Ding, es ist ein ganz leicht schmeichelnder Genussvermittler. Mir war's deshalb auch nicht zu doof, mich von der MFSL-Version von Miles Davis' unsterblichem Klassiker „Kind of Blue“ ganz nahe an die Seele des Dargebotenen führen zu lassen.

Den Mono-Abtaster habe ich mir mangels passenden Plattenmaterials übrigens nicht angehört, das überlasse ich gerne den etwas härteren Fans.

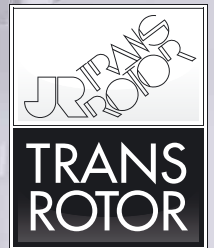
Holger Barske



Vinyl Audio Laboratory
MG-F ST1 / MG-MO1

- Preis ca. 4.900 / 4.900 Euro
- Vertrieb SoReal Audio, Unterweilenbach
- Telefon 08445 2670030
- Internet www.soreal-audio.de
- Garantie 2 Jahre
- Gewicht ca. 10 g

TRANSROTOR ALTO



Im Bild: Unser **Tonarm TRA 9**, hier in schwarzer Ausführung



Die **Tonarmbasis** lässt sich stufenlos in der Höhe verstellen, auch beim Abspielen



Das **Netzteil KONSTANT EINS** gehört zum Lieferumfang

RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43, 51467 Bergisch Gladbach, +49 2202 31046, transrotorhifi@t-online.de

www.transrotor.de

GELUNGENE BASISARBEIT

Dass Soulnote aus Japan zu einer der spannendsten Erscheinungen des High-End-Business gehört, hat sich nicht zuletzt durch unsere Berichterstattung in den letzten Jahren herumgesprochen. Dieses Jahr feiert das Unternehmen sein 20-jähriges Bestehen – Zeit für ein paar Neuerungen.





Mitspieler

Plattenspieler:

- Transrotor Massimo Nero / Studio 12“

Tonabnehmer:

- Transrotor Figaro
- DS Audio DS003

Vollverstärker:

- Symphonic Line RG10

Lautsprecher:

- JBL L300

Gegenspieler

Phonovorstufe:

- Alders & Lange Vinyl Engine VE-100 F



Gespieltes

Crippled Black Phoenix
Great Escape

Archive
You all look the same to me

Anouar Brahem
Barzakh

The Smashin Pumpkins
Adore

*Das ist ernst: Auch die kleinste
Soulnote-Phonovorstufe
glänzt mit reichlich Aufwand*



*Sicherheit kommt nicht zu kurz:
Glassicherungen schützen vor Ungemach*

Geschichtliches

Im Vergleich zu den marktüblichen, teils seit mehr als einem halben Jahrhundert präsenten High-End-Manufakturen ist Soulnote ein waschechter Jungbrunnen. Das Unternehmen wurde erst 2006 als Ableger eines Unternehmens namens „CSR“ gegründet. Der geistige Vater der ganz besonderen konstruktiven Philosophie hinter den Produkten ist Ex-Marantz-Mann Hideki Kato, der heutzutage als CTO fungiert und für die Geräteentwicklungen verantwortlich zeichnet.

Derzeit gibt es vier Produktlinien im Soulnote-Universum, die sich alle auf die glei-



*Lieber viele kleine als wenige große:
Siebelkos gibt's bei Soulnote im Dutzend*

chen Prinzipien stützen, nur unterschiedlich konsequent umgesetzt. Die noch sehr neue „Einsteiger“-Baureihe trägt die Nummer null, den dazugehörigen Vollverstärker – ein ziemlich spannendes Modell mit ungefähr 10 Class-A-Watt Ausgangsleistung besprechen wir in der nächsten Ausgabe.

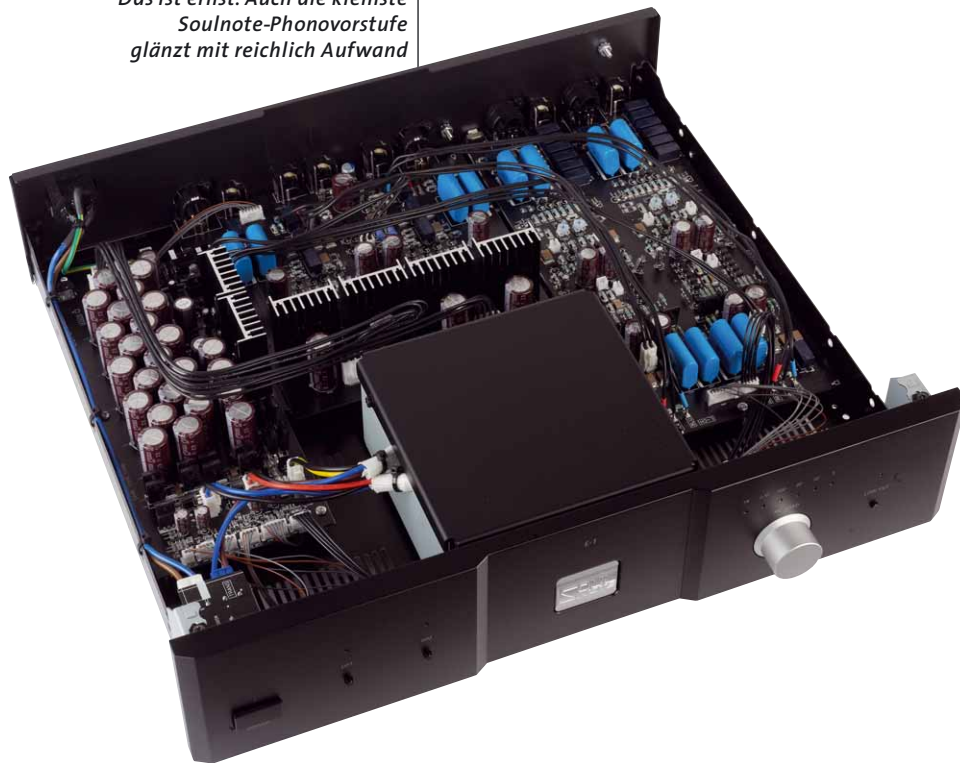
Hier jedoch geht's um die derzeit kleinste Soulnote-Phonovorstufe E-1, die anlässlich des Firmengeburtstages brandneu in der leicht runderneuerten „Ver.2“-Ausgabe erschienen und für 4.500 Euro zu erstehen ist – wahlweise im schwarzen oder silberfarbenen Aluminium-Outfit. Rein optisch sind die „Ver.2“-Geräte ohne Probleme von ihren Vorgängern zu unterscheiden, sind die mit quer verlaufenden Rippen ausgestatteten Fronten der bisherigen Modelle doch einer deutlich moderner und aufgeräumter wirkenden glatten Textur gewichen.

Funktion und Ausstattung

Die E-1 Ver.2 wirkt schon rein äußerlich wie alles Mögliche, aber ganz sicher nicht wie ein Einsteigermodell: 9,5 Kilogramm sind ein Wort, die Ausstattung darf als großzügig gelten, von den erzielbaren klanglichen Ergebnissen gar nicht zu reden.

Auch bei diesem Modell lässt Kato-San sich erfreulicherweise nicht davon abbringen, neben üblicher MM- und MC-Funktionalität einen Eingang für elektrooptische DS-Audio-Tonabnehmer zu integrieren. Und das ist keine mal eben angeklebte Alibilösung, sondern eine aufwändige, absolut beeindruckende Variante des Themas.

Das Bedienkonzept der E-1 Ver.2 ist ein denkbar schlichtes, tut aber alles, was man so braucht: Ganz links gibt's einen erfreulich pragmatischen harten Netzschalter daneben besorgen zwei kleine Drucktaster





Kühlung ist reichlich erforderlich: hier für die Ausgangsstufen des DS Audio-Entzerrers



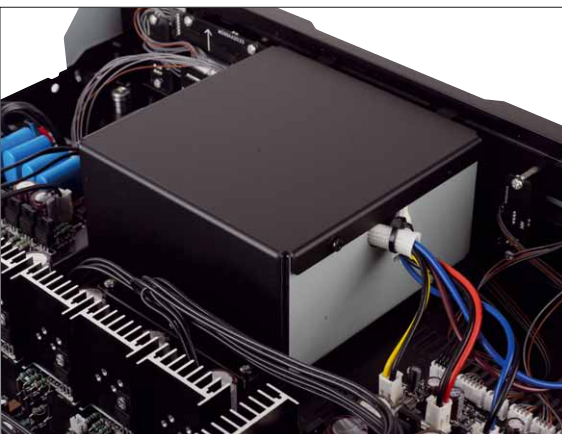
Die MM-/MC-Vorstufe ist wie alles in diesem Gerät diskret aufgebaut

die Eingangskonfiguration: Einer schaltet zwischen dem optischen Eingang und dem Rest der Welt um, einer wechselt zwischen MM- und MC-Betrieb. Auf der rechten Seite findet sich ein griffiger Drehschalter zur Wahl der MC-Eingangsimpedanz: Sechs Werte zwischen drei und 1000 Ohm stehen bereit. Soulnote-typisch gibt es eine relativ große Auswahl an niederohmigen Abschlüssen (3, 10, 30 Ohm), was das Gerät ganz besonders für betont niederohmige Abtaster qualifiziert. Wer gerne mit SPU und Artverwandten hantiert ist hier bestens aufgehoben. Hierzu passt ein weiteres Merkmal der E-1 Ver.2: Die MC-Verstärkung liegt mit rund 70 Dezibel ziemlich hoch, was das Gerät für leise Abtaster prädestiniert, was ja gerne mit „niederohmig“ Hand in Hand geht.

Rückseitig gibt's hinreichend Gelegenheiten zum Stöpseln. Links findet sich das Anschlussfeld für „normale“ Tonabnehmer, und das in Cinch- und XLR-Ausführung. Symmetrisch geht, wie üblich, nur mit MC-Abtastern, wenn vorne „MM“ angewählt ist, bleibt der symmetrische

Eingang ohne Funktion. Man kann zudem immer nur Cinch- oder XLR-Leitungen anschließen, beides auf einmal geht nicht. Neben an gibt's einen kleinen Schiebeschalter, der die Umschaltung zwischen beiden Eingangsmodi besorgt. Es schließen sich die Ausgangsbuchsen an, die ebenfalls im Cinch- und im XLR-Format vorliegen. Der symmetrische Ausgang funktioniert erfreulicherweise auch bei unsymmetrischem Tonabnehmeranschluss. Die letzten beiden Cinch-Buchsen sind für elektrooptische Abtaster vorgesehen. Es empfiehlt sich nicht, hier versehentlich MMs oder MCs anzustöpseln, weil die anliegende Gleichspannung nicht zwangsläufig gut für die zarten Spulen der Tonabnehmer sein muss.

Fast vergessen: das schaltbare Hochpassfilter. Was seinen Namen in der Tat verdient, beschneidet es den Frequenzgang doch schon bei 100 Hertz um drei Dezibel. Mir ist das ein bisschen heftig für den MM- und MC-Betrieb (nur dort ist das Filter wirksam), so dass es für den Hörtest auf „aus“ blieb.



Der dicke Ringkerntrafo sitzt in einem schirmenden Gehäuse



Digitaler als hier wird's nicht: Das ist der Impedanzwahlschalter von hinten



Frontplatte? Sehr schön
schlicht und aufgeräumt

Luxus auf der Rückseite:
Die meisten Signalanschlüsse
gibt's auch symmetrisch



Eingemachtes

So, so - Einsteigermodell. Nach dem Entfernen des Soulnote-typisch nicht bombenfest sitzenden Deckels kommt eine der Kato-typischen Elektronik-Orgien zum Vorschein. Im Ernst: Was der Mann hier an Aufwand treibt, gibt's andernorts zum zehnfachen Preis nicht.

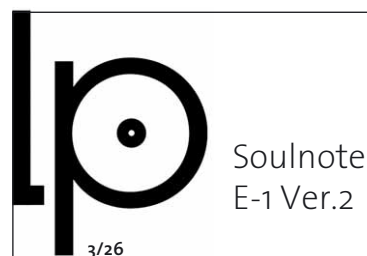
Mittig hinter der Front verbirgt sich das obligatorische Ringkerntrafo-Schwergewicht, neuerdings in einem schirmenden Stahlblechgehäuse untergebracht. Auf der linken Seite findet sich die Stromversorgungsplatine, abermals in typischer Soulnote-Manier üppig bestückt. Dicke Siebelkos? Aber nicht doch. Vielmehr gleich 24 kleinere Typen, die in (vermutlich) zwei Gruppen parallel arbeiten. Das macht die Sache schön niederohmig und senkt störende Induktivitäten. Klar werden die Be-

triebsspannungen geregelt. Natürlich nicht mit schnöden integrierten Reglern, sondern mit diskret aufgebauten Schaltungen: Der E-1 Ver.2 ist eine Oase für alle, die eine Abneigung gegen Chips jeglicher Couleur pflegen – hier gibt's nämlich gar keine, nur kunstvolle Gewerke aus Einzeltransistoren. Mittig hinter der Rückwand residiert der Entzerrer für elektrooptische Abtaster – ebenfalls vollkommen diskret aufgebaut. Einer der Unterschiede zu den „Ver.1“-Modellen scheint generell in einer neuen Art der Arbeitspunkteinstellung (Bias) zu bestehen, bei der Kato merkbliche Fort-



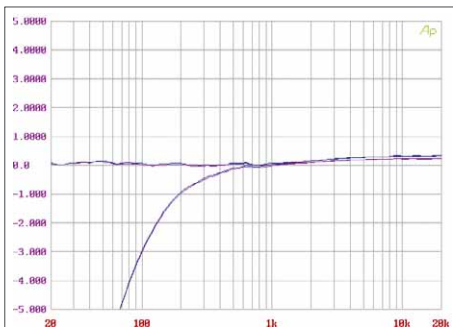
Soulnote E-1 Ver.2

• Preis	ca. 4.500 Euro
• Vertrieb	IAD, Korschenbroich
• Telefon	02161 617830
• Internet	www.soulnote.audio
• Garantie	2 Jahre
• B x H x T	430 x 109 x 409 mm
• Gewicht	9,5 kg



3/26

» Einsteigermodell? Das ich nicht lache. Die Soulnote E-1 Ver.2 ist eine wunderbar geschmeidige und untechnisch spielende Meisterleistung, die zudem mit größter Selbstverständlichkeit so ziemlich mit jedem Tonabnehmer funktioniert. Unbedingt anhören!



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Der Frequenzgangschrieb offenbart das recht rigorose Hochpassfilter: Mit einem -3-Dezibel-Punkt von 100 Hertz beschneidet die Basswiedergabe dann doch merklich. Im MM-Betrieb verstärkt das Gerät um gut 46 Dezibel, das ist mehr als ausreichend. Bei 5 Millivolt am Eingang gibt's erfreuliche 71,2 Dezibel(A) Fremdspannungsabstand und 70 Dezibel Kanaltrennung, die Verzerrungen betragen 0,24 Prozent. Im MC-Betrieb freuen wir uns über knackige 70 Dezibel Verstärkung, knapp 51 Dezibel(A) Fremdspannungsabstand und Kanaltrennung sowie 0,37 Prozent Klirr. Die Stromaufnahme liegt mit 26,3 Watt im Rahmen.

schritte erzielt haben will. Auffällig sind die offenbar hohen Betriebsspannungen des Gerätes, mit denen man Halbleiter in den optimal linearen Bereichen ihrer Kennlinie betreiben kann. Das gilt auch für die Platine auf der rechten Gehäusesseite, die für die Verstärkung von MM- und MC-Signalen zuständig ist. Auch hier gilt die Maxime: möglichst keine Gegenkopplung, kurze Signalwege und eine noch reduziertere Schaltung als beim Vorgänger.

Auch mechanisch gibt's wieder ein paar Besonderheiten: Die serienmäßig montierten „harmlosen“ Gehäusefüße können gegen mitgelieferte Spikes ausgetauscht werden, was sich für Leute, die nichts gegen Löcher in der Oberfläche ihres Racks haben, durchaus empfehlenswert ist. Zumal sich einer der Spikes direkt unterhalb des dicken Trafos befindet und eine effektive Resonanzableitung an dieser Stelle ermöglicht.

Klang

Der E-1 Ver.2 durfte im Hörraum neben der Alders & Lange „Vinly Engine“ Platz nehmen – so ziemlich der gegenteiligen Herangehensweise an das Thema Phonovorverstärkung. Hüben diskrete Schaltungskunst, drüben moderne integrierte Schaltungstechnik. Da verwundert es nicht, dass sich auch die klangliche Signatur bei-

der Geräte merklich unterscheidet. Wo die Vinyl Engine auf Präzision und Transparenz setzt, punktet der Soulnote mit Geschmeidigkeit und Schmelz.

Überhaupt sollte man viel mehr „Crippled Black Phoenix“ hören. Da fiel mir doch passenderweise das wunderbare Doppelalbum „Great Escape“ der schwedisch-britischen Kunstrocker mit einem ausgeprägten Hang zu großen, epischen Melodiebögen und ausladenden Arrangements in die Hände. Wieso, verdammt, habe ich das Ding eigentlich so lange nicht aufgelegt? Die Soulnote verleiht dem Sound genau den richtigen Ausdruck: Man ist mittendrin in einer gewaltigen, getragenen Landschaft aus Klang. Die Gesangsparts sind konzentriert und perfekt lokalisierbar, der instrumentale Überbau füllt den ganzen Raum perfekt. Die Frage, ob das jetzt besser oder schlechter ist als irgendetwas anders, stellt sich für mich gar nicht, weil's einfach ergreifend und ungeheuer emotional ist. Ich habe mich wirklich schwergetan, das irgendwann zu unterbrechen, um das DS Audio DS003 zu montieren. Damit klingt's denn auch etwas anders. Zwingender, vielleicht noch besser im Raum sortiert, konzentrierter – ein Stück mehr wie die Alders & Lange-Phono.

Für mich ganz persönlich ist die E-1 Ver.2 eine kleine Sensation. Ich habe selten an einer Phonovorstufe so unmittelbar und direkt „andocken“ können wie an dieser, was mich nachhaltig verwundert – immerhin hatte ich nicht zuletzt die größeren Soulnote-Kaliber in Händen.

Holger Barske

Wahrer Klang neu definiert nuVero nova

„Souveräner
Spitzenklang“

Referenzklasse 1+
Preis/Leistung hervorragend

HiFi Test 1/26
nuVero nova 14



Überragend und formvollendet

nuVero nova ist hörbare Natürlichkeit in Referenzklasse. Ihre unglaubliche Brillanz, spürbare Räumlichkeit und ein völlig neuartiges Rundstrahlverhalten schaffen unerhörten Klanggenuss im ganzen Raum.

Klangtreue in idealer Form – Beeindruckend setzen die Lautsprecherchassis Zeichen im elegant gewölbten Glanzlack-Korpus. Klangoptimierende Innovation als faszinierender Designblickfang.

Das rundum Außergewöhnliche in allen Details: www.nubert.de/nuvero-nova

Audiophile Leidenschaft nur direkt bei nubert.de

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäbisch Gmünd
Webshop: www.nubert.de - Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd,
Duisburg und Salzburg (A) - Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert[®]

EHRliche LAUTSPRECHER



FLITZBOGEN



Mitspieler

Plattenspieler:

• [Thales Elegance](#)

Tonarm:

• [Thales Simplicity II](#)

Tonabnehmer:

• [EMT JSD 6](#)

Phonoverstärker

• [Thivan Ultimate 300](#)

Vollverstärker:

• [Kora TB 140](#)

Gegenspieler

Lautsprecher:

• [Klang + Ton Nada](#)

Ich habe ein Faible für Kompaktlautsprecher, mit denen ich viel Hörzeit in meinem Leben verbracht habe: Acoustic Research AR20 A, Castle Trent 2, Rogers LS 3/5a. Deshalb freue ich mich immer wieder wie ein Flitzbogen, ein neues Modell dieser Kategorie in die Finger zu bekommen.



Gespieltes

Reinhard Mey
In Wien

Roy Brooks
The Free Slave

Duke Ellington
New Orleans Suite

Nathalie Merchant
Tiger Lilly

**Barney Wilen with the
Mal Waldron Trio**
Movie Themes from France



*Ich will ja nicht
übertreiben, aber
dieser modernisierte
Bauhaus-Look verdient
für meinen Geschmack
einen Designpreis*

Als Q Acoustics vor einigen Jahren in unseren Fokus kam, gab es ein Modell, das mich sofort begeistert hat: die 3020. Gleich nach dem ersten Hören habe ich sie einigen Freunden empfohlen, die immer noch zufrieden damit Musik hören. Dann

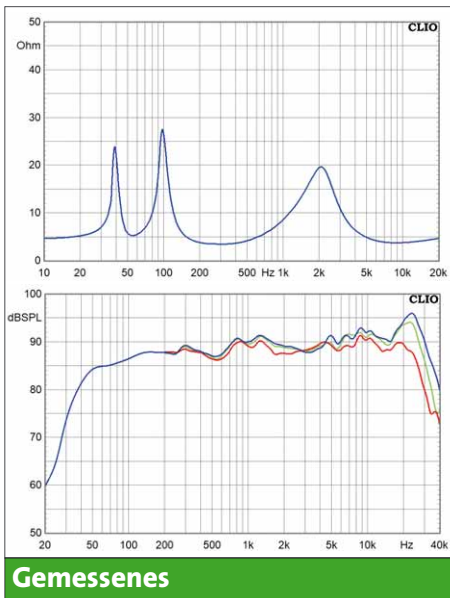
ist die Firma seltsamerweise aus meinem Fokus geraten, doch damit ist jetzt Schluss. Im Lautsprecherbau hat sich in den vergangenen Jahren sehr, sehr viel getan. Es hat eine Qualität Einzug gehalten, die es in der Breite früher so nicht gab. Grund dafür sind bessere Technologien und offenere Ohren. Niemand schöpft mehr seine Membranen in der Garage, auch wenn das nicht als despektierlich gemeint ist. Protagonisten sind Entwickler wie Peter Comeau und Karl-Heinz Fink. Und schon sind wir beim Thema.

Weiterentwicklung

Karl-Heinz Fink hat Q Acoustics schon auch zu der Firma gemacht hat, die sie heute ist, selbst wenn man inzwischen getrennte Wege geht. Die Produktentwicklung sitzt in Hampton, West London, ganz in der Nähe der Themse. Der Entwicklungsleiter ist Paul Hilditch, Nachfolger von Dr. Mark Collingwood, der vergangenes Jahr in den Ruhestand ging. Hier sitzen also ebenfalls sehr viel Erfahrung und Wissen. Zusätzlich gibt es noch eine dezidierte Qualitätskontrolle und das merkt man ganz deutlich an vielen Details. Die 5000er Serie liegt zwischen der 3000er Einstiegs- und der

*Der sehr feine Hochtöner ist so eingebaut,
dass seine Arbeit praktisch durch
nichts gestört wird. Das hört man*





Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Die Q Acoustics gibt sich als geradeheraus entwickelte Zweiwege-Regalbox zu erkennen. Die Bassreflexabstimmung des kleinen Tiefmitteltöners liegt bei 55 Hz, in diesem Bereich ist auch die untere Grenzfrequenz zu erwarten. Der Amplitudengang verläuft recht ausgeglichen bis 30 kHz, was dem mit 22 mm Spule leicht herunter geregelten Hochtöner zu verdanken ist, der bereits bei etwas über 2 kHz übernimmt. Dem entsprechend ist das Verhalten unter Winkel sehr gut und auch das Ausschwingen geschieht bis auf einen kleinen Nachschwinger bei 800 Hz sehr rasch. Uneingeschränktes Lob gibt es für die nahezu nicht vorhandenen Verzerrungen, wir konnten die Q bis zu erstaunlichen 100 dB treiben, was für einen Lautsprecher dieser Größe sensationell ist.

teureren Concept-Serie und nimmt eine wichtige Rolle im Portfolio der Engländer ein.

Swing? No Swing!

Aus Kostengründen ist die von Karl-Heinz Fink initiierte und durch Q Acoustics bekannt gewordene Gelcore-Technik, bei der zwischen zwei MDF-Platten ein Gelkern eingebracht wird, für diese Serie nicht drin. Sie taucht erst wieder in der teureren Concept-Serie auf. Mit ihrer Hilfe lassen sich Vibrationen, die gerne auch Wärme generieren, sagen wir mal neutralisieren. Für die kleineren Serien ist die Technologie einer anderen, ebenfalls schlaun Methode gewichen. Die MDF-Seitenwände der 5020 sind 20 mm stark, Front und Rückseite sogar 25 mm. Das liegt daran, dass in der Front die Chassis arbeiten und auf der Rückseite störende Vibrationen ihr Unwesen treiben können. Dank Laservibrometrie lassen sich solche Vibrationen oder Schwingungen der Wände sichtbar machen und so kann man sie punktuell effektiv bedämpfen bzw. ableiten. Zur Schwingungsminderung der Gehäuse setzt Q Acoustics nun ein Verfahren namens P2P™ (Point to Point™) ein. Die Basis dafür waren Karl-Heinz Finks Forschungen und die Erkenntnis, dass man ein Gehäuse nicht zwinghaft an allen möglichen Stelle versteifen muss, was die Sache



Sieht man viel zu selten. Die Lautsprecherterminals sind minimal intrusiv und dadurch extrem praktisch



Trotz der Bassreflexöffnung und wegen der flachen Terminals kann man die 5020 nah an Rückflächen platzieren



Die Membran des Tiefmitteltöners ohne Staubschutzkalotte und mit besonderer Geometrie. Funktioniert hervorragend

mit einer Schicht Butylkautschuk und einer schwarzen Acrylschicht laminiert wird. Optisch ist das als Kontrast zum Furnier der Knaller. Der Hauptgrund dafür ist aber natürlich, ihr ahnt es, Vibrationskontrolle. Die Bassreflexöffnung ist hinten oben platziert und verhält sich mustergültig unauffällig.

Tief und Mittel

Q Acoustics entwickelt sämtliche Treiber für die jeweiligen Serien selbst und lässt sie in China bauen. Der generelle Standard dort ist inzwischen so hoch, dass eine europäische Fertigung nicht nur aus Kostengründen keinen Sinn mehr macht – das Know-How dafür ist vielerorts schlicht nicht mehr vorhanden. Diese Treiber, ihre technischen Spezifikationen und schlicht ihre Qualität sind herausragend gut. Beim Tiefmitteltöner ist die Ausformung der imprägnierten Papiermembran der Star. Sie ist aus einem Stück ohne Entlüftung und hat eine besondere Geometrie. Es dürfte sich im Prinzip um eine Art NAWI-Membran (nicht abwickelbar) nach historischem Telefunken-Vorbild handeln. Zerschneidet man so eine Membran, kann man sie nicht zu einem flachen Papier pressen, ohne ihre Struktur deutlich zu verformen. Sie ähnelt damit den exponentiellen oder hyperbolischen Trichterformen von Hornstrahlern. Der Sinn davon ist, Laufzeit- und Auslöschungsprobleme üblicher Konus-Membranen durch Partialschwingungen zu vermeiden. Da die sich im klanglich berüchtigten Frequenzbuckel zwischen 1 und 2 kHz abspielen und nicht einfach so entzerren lassen, hört man das mehr oder weniger deutlich. Durch diesen Membrankniff hingegen ließ sich die Weiche der 5020 vereinfachen. Der Magnet dieses feinen Tiefmitteltöners ist für diese Klasse sehr kraftvoll – Hubraum hat noch nie geschadet. Dadurch sollen aber auch harmonische Verzerrungen reduziert werden, da die Magnetkraft eine nahezu gesättigte Polplatte und Joch gewährleisten sollen. Die Schwingspule ist mit 30,5 mm Durchmesser ebenfalls beachtlich groß.

Oben

Der Hochtöner basiert auf dem Modell, das in der deutlich teureren Concept-Serie

sogar verschlimmern kann. Das richtige Maß ist gefragt, so braucht es bei einem kleinen Gehäuse wie dem der 5020 nur eine strategisch platzierte Versteifung und Ruhe ist's. Erst bei den großen Standlautsprechern ändert sich das, wie mir Alex Munro, Markenbotschafter von Q Acoustics, erläutert hat. Die Standlautsprecher müssen deutlich aufwendiger versteift werden, „weil sie sich wie eine Orgelpfeife verhalten können“. Dafür wird auch ein Helmholtz-Resonator eingesetzt, der „diese Resonanz aufhebt, indem er den Punkt mit dem höchsten Innendruck mit dem Punkt mit dem niedrigsten Innendruck verbindet.“ Spannend, aber wir machen mit der 5020 weiter. So oder so soll diese gezielte Versteifung die Klarheit in der Wiedergabe fördern, da der Klang weniger verschmieren und sich eine realistischere Abbildung einstellen soll. Neu ist, dass die massive Frontplatte zusätzlich

arbeitet. Auch hier machen die Engländer sehr viel richtig, indem sie ihn hermetisch abdichten und mechanisch von der Schallwand entkoppeln. Warum sie das tun, dürfte klar sein: Schalldrücke vom Tiefmitteltöner und aus dem Gehäuseinneren führen zu Verzerrungen, die man im Hochtonbereich so gar nicht gebrauchen kann. Es ist das ewig Dilemma: alles schwingt und davon sollte so wenig wie möglich die über die Chassis vermittelte Musikwiedergabe stören. Allerdings ist die Innenkammer des Hochtöner belüftet, damit sich die Verzerrungen dort nicht negativ bemerkbar machen und so quasi abdampfen können. Der Antrieb für den Hochtöner wird, so wie das heute üblich ist, von Neodymmagneten erledigt, seine einteilige Membran besteht aus einem beschichteten Mikrofasermaterial.

Der Klang

Die 5020 versucht nichts, was sie nicht können kann, kann aber mehr, als man denkt. Verquast? Vielleicht, aber ich kann das erklären. In unserem sehr großen Hörraum frei auf Ständern aufgestellt (sie hat zur Entkopplung kleine Gummipads auf der Unterseite) kann ich erst einmal richtig leise hören, ohne auch nur das geringste Detail zu verlieren, was für mich ein entscheidendes Kriterium bei der Beurteilung von Lautsprechern ist. Und die möglichst natürliche Stimmwiedergabe. Wie ist das mit Natalie Merchant und ihrer so charakteristischen Stimme? Herrlich geschmeidig, erdig und mitreißend klingt sie. Und was passiert, wenn ich aufdrehe? Natalie scheint von einem Hocker aufzustehen und erscheint nun in einem erstaunlich üppigen Raum. Es wirkt ein bisschen so, als hätte man ihr gesagt, das Konzert ginge nach dem lockeren Einsingen jetzt richtig los. Und das tut es: satt rollen die Drums, erstaunlich fett groovt der Bass und rockt die Gitarre: das muss genau so klingen. „Beloved Wife“ kommt wie im Tiny Desk Konzert nur für mich gesungen daher: Merchants Stimme erzählt mir eine Geschichte und die Band schmückt sie fein differenziert aus. Besonders begeistert mich die absolut realistische und natürliche Wiedergabe des Klaviers. Das ist neben der Stimmwiedergabe eine der Königsdisziplinen von wirklich guten Lautsprechern und die 5020 ist hier ein Champion im Fliegengewicht, obwohl sie so leicht auch wieder nicht ist. Aber davon abgesehen



Q Acoustics 5020

• Preis	etwa 800 Euro
• Vertrieb	IDC Klaassen, Lünen
• Telefon	0231 22178822
• Internet	www.idc-klaassen.com
• H x B x T	284 x 180 x 293 mm
• Gewicht	etwa 7 kg
• Garantie	5 Jahre



3/26

Q Acoustics
5020

» Der Q Acoustics 5020 ist zwar klein, aber ein erstaunlich erwachsener, souveräner Lautsprecher, mit dem man jegliche Art von Musik genießen kann. Sehr, sehr empfehlenswert.

kann sie auch mit größeren Besetzungen hervorragend umgehen und verliert bei fetten Dynamiksprüngen nicht die Übersicht. So bei Duke Ellingtons New Orleans Suite. Gleich im Opener drückt die Hammond Orgel von Wild Bill Davis fett in den Raum, bevor das Orchester ins Bild kommt und Johnny Hodges eines seiner unvergleichlichen Solos spielt. Das sollte wieder genau so klingen, stimmt sowohl tonal als auch rhythmisch und dynamisch zu hundert Prozent. Die Spannung ist also der Erkenntnis gewichen, dass das erneut ein fantastischer Lautsprecher ist, der Flitzbogen ist entspannt. Und wie immer wachsen mir Gerätschaften besonders ans Herz, bei denen ich nie das Gefühl bekomme, sie gegen etwas anderes austauschen zu wollen. Wie bei der Q Acoustics 5020.

Christian Bayer



AUF DER HABENSEITE

„Wer hat, der hat“ ist eine alte Redensart, der ein gewisser Neid innewohnt. Aber auch eine Bewunderung, und die ist bei der Betrachtung der Keces Ephono+ absolut angebracht.



Moderne Technik aus dem Keces-Labor. Viel SMD, viele Regler, am Ende sehr viel Klang



Ja, die beiden können problemlos übereinander stehen. Störgeräusche? Fehlanzeige

Ich will Sie nicht in die Irre führen und behaupten, ich schaue nicht aufs Geld. Aber es ist so: Ich wurde hier mit einem für mich ganz neuen Gerät konfrontiert. Also habe ich zuerst seine Funktionen überprüft und nach passenden Tonabnehmern geschaut, bevor ich damit erst einmal Musik hörte. Er als ich dann nach dem Preis schaute, konnte ich kaum glauben, dass der Ephono+ 1.200 Euro kosten soll. Warum will ich gerne erläutern.

Einstieg

Keces Audio ist eine taiwanesishe Firma, die sich vor allem durch Linearnetzteile für unterschiedliche Anwendungen einen Namen gemacht hat. Schon seit langem hat sie ihr Programm mit Phono-, Vor- und Endstufen sowie ausgezeichneten Trenntrafos aufgewertet. Selbstredend fertigen sie als OEM-Hersteller auch für viele andere Firmen Trafos und wie fast immer wollen diese Firmen geheim bleiben. Es spricht für Keces und ihre Erfahrung, dass so viele andere auf dieses Know-how zurückgreifen. Mit dem Ephono+-Phono-Vorverstärker haben die Taiwaner nun ein Gerät auf den Markt gebracht, das für ziemlichen Rummel sorgen wird. Es ist nicht nur hervorragend verarbeitet und arbeitet ausgesprochen störgeräuschfrei, es kann auch sämtliche gängigen Tonabnehmer hervorragend verstärken. Und wenn ich sämtliche schreibe, meine ich neben MM- und MC-Tonabnehmern (das gilt natürlich auch für Moving Iron Modelle)

auch die photooptischen Abtaster von DS Audio. Das ist für diesen Preis eine ziemliche Sensation. Aber der Reihe nach.

Entwicklung

Ronald Liao, der Keces Audio 2002 zusammen mit seinem Bruder Roy gegründet hat, schrieb mir, dass die gesamte Entwicklung des Keces Ephono+ etwa zehn Monate gedauert hat. Das ist nicht viel, aber sie haben dabei von der Entwicklung der großen, zweiteiligen S 4 Vorstufe (mit Phono/DS Audio) aus der Superior Series profitiert. Die meiste Entwicklungszeit wurde auf die Optimierung der Platinen verwendet. Das hat auch damit zu tun, dass der angestrebte Preis der Ephono+ die in der S4 verwendete Doppel-Mono-Konfiguration unmöglich machte. Also wurde das Layout komplett neu designed. Erst nach drei Entwicklungsrunden waren sie schließlich mit dem Ergebnis zufrieden. Der Ephono+ gehört zur sogenannten Essential Serie, in der Keces besonders attraktive Geräte anbieten möchte – sowohl qualitativ als auch preislich. Das, so viel kann ich an dieser Stelle bereits verraten, ist ihnen mit dem Ephono+ mehr als nur gelungen. Zu Recht betonen die Taiwaner, dass es für diesen Preis praktisch unmöglich sei, einen Phono-Vorverstärker für MM-, MC- und DS-Audio-Tonabnehmer zu finden. Zumal einen, der ein nicht aufpreispflichtiges, externes Netzteil bietet. Wer bin ich, ihnen zu widersprechen – ich könnte es auch gar nicht, denn mir fällt auch wirklich keiner ein, egal wie lange ich darüber nachdenke. Auf ein vermeintlich kleines Detail möchte ich Ihre Aufmerksamkeit lenken: Schauen Sie sich bitte einmal die Anschlussbuchsen des Ephono+ an. Wie oft habe ich Geräte auch für deutlich fünfstelligen Summen gesehen, die einfachste Billigbuchsen verwenden. Auch wenn ich nicht den Eindruck erwecken möchte, dass Keces eine Art von Audiosamaritern wären, verstehe ich ihren Ansatz, lieber auf etwas Profit zu verzichten, als solchen Billigschrott einzubauen. Ich finde, so macht man sich auf Dauer Freunde.

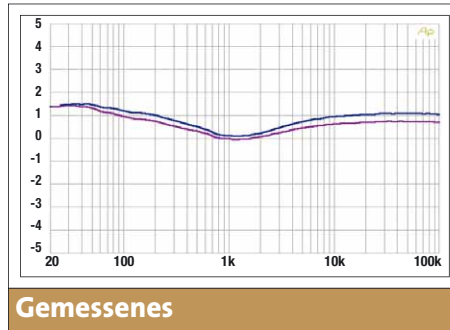
Die Technologien

Die eigentliche MM/MC Phonoschaltung ist dreistufig aufgebaut. Die RIAA-Entzerrung selbst ist passiv ausgeführt, weil Keces das als die klanglich natürlichste Lösung erlebt. Die MC-Anpassung wird über Wi-

derstände bzw. OP-Amps gelöst, dazu gibt es eine dreistufige MC-Eingangsimpedanzanpassung. Dass es nur drei Werte sind, ist vielleicht der einzige Kompromiss bei diesem Gerät. Allerdings decken diese Werte das Gros typischer MC-Tonabnehmer ab. Und natürlich verwendet Keces OP-Amps, wie mir Ronald Liao ehrlicherweise verriet: „Für diese Produktkategorie ist die Verwendung eines Hochleistungs-Operationsverstärkers die praktischste und kostengünstigste Lösung.“ Aber der Analog Devices ADA4898 OP-Amp ist, je nach Ausführung, bei weitem nicht das preisgünstigste Modell, das man einsetzen kann. Und das hört man eben alles. Ich wollte natürlich auch wissen, wie Keces mit der DS Audio-Schaltung umgegangen ist, doch da lassen sie sich nicht wirklich in die Karten schauen. Ihrem Layout liegt die von DS Audio veröffentlichte Schaltung zugrunde, doch wie mir Ronald Liao sagte, haben sie ein „paar eigene Optimierungen“ vorgenommen. Das müssen sie auch, denn die kleineren und mittleren Versorgungseinheiten von DS Audio können offen gestanden nichts.

Das Netzteil

Es ist ja keine Überraschung, das Keces mit ihrem Kerngeschäft als Trafogerhändler dem Netzteil besondere Aufmerksamkeit zukommen lässt. Selbst für diese „kleine“ Phono verwenden sie denselben diskret aufgebauten Regelkreis wie in ihrem größten Linearnetzteil P28. Warum? Weil sie



Messtechnik-Kommentar

Frequenzgang

Die Ephono+ benimmt sich im Messlabor weitgehend makellos. Wenn man will, kann man die Abweichung vom Normfrequenzgang in der Größenordnung von 1,5 Dezibel und die nicht perfekte Kanalgleichheit bemängeln, Beinbrüche sind das aber nicht. Bei minimaler MM-Verstärkung (42,5 Dezibel) und einer Eingangsspannung von 5 mV maßen wir einen Fremdspannungsabstand von 82,8 Dezibel(A). Eine Kanaltrennung von 81,6 Dezibel(A) und einen Klirrfaktor von 0,026 Prozent. Im MC-Betrieb mit maximaler Verstärkung (66,5 Dezibel) und 0,5 Millivolt Eingangsspannung sind's 64,0 Dezibel(A). 60,9 Dezibel(A) und 0,147 Prozent.

Das Gerät konsumiert relativ konstante 18,1 Watt aus dem Stromnetz.

es können und der Meinung sind, dass das für den natürlichsten Klang sorgt. Warum also abspecken – ich bin da voll bei Keces. Natürlich ist der Netztrafo eine Eigenentwicklung, sie nennen seine Arbeitsweise „H-Sonic Ultra Technology“. Was genau sich dahinter verbirgt, bleibt Firmengeheimnis, es geht aber im Kern um die Unterdrückung von Gleichstro-



Übersichtlich und selbsterklärend: wo bekommt man sonst so ein Gerät für das Geld?

manteilen und den daraus entstehenden Störgeräuschen, die man ganz speziell bei einer Phonostufe auch wirklich nicht gebrauchen kann.

Praxis

Ein einfacherer und sinnvollerer Umgang mit einem Phono-Vorverstärker lässt sich eigentlich nicht denken. Man kann den eigentlichen Phono-Vorverstärker auf sein Netzteil stellen, mit dem massiven Kabel verbinden und wird einfach einmal gar nichts an Einstreuungen oder sonstigen Störgeräuschen hören. Es sind einfach zwei schwarze Kästchen mit einigen Kippschaltern, selbsterklärender Bedienung und blauen LEDs: dezenter, sachlicher geht's einfach nicht. Aber nur bis die Musik spielt, doch dazu komme ich gleich. Das Erstaunliche an diesem Gerät ist, dass es praktisch keinen Unterschied macht, welchen Eingang, welche Art von Tonabnehmer ich nutze. MM habe ich mit einem kleinen Audio-Technica zu meiner vollsten Zufriedenheit gehört. MC mit unserem Transrotor Figaro und von DS Audio hatten wir das kleinste DS-E3 am Start. Jeder Tonabnehmer kam zu seinem Recht und konnte seine Qualitäten zeigen, was vor allem in dieser Preisklasse überhaupt nicht selbstverständlich ist. Sehr praktisch ist auch die Gainanhebung um jeweils 6 dB für MM/MC und DS Audio getrennt. Auf der Rückseite kann man zwischen den Cinchbuchsen MM und MC umschalten, dazu stehen mit 56, 100 und 220 Ohm drei Impedanzen zur Auswahl. Die DS Audio Option lässt sich auf der Front anwählen.

Klangvermögen

Wie schon angesprochen, brauche ich keine Unterscheidung zwischen den verschiedenen Phonoeingängen zu machen:



Keces
Ephono+

3/26

» Der Keces Ephono+ ist ein vielseitiger, klanglich total überzeugender Phono-Vorverstärker, der in seiner Klasse keine Konkurrenz zu fürchten braucht: herausragend!

Alle drei klingen ernsthaft gleichwertig, was fast schon eine Sensation ist. Nach den EAR Phonoboxen (siehe LP Magazin 1/26 oder hifitest.de) ist das innerhalb kürzester Zeit die zweite Phonolösung, die mich total überzeugt. Wes Montgomery perlt und groovt im Zusammenspiel mit seinen Brüdern, dass es eine reine Freude ist. Sein unvergleichliches Gitarrenspiel ist so lebendig, so präsent, so natürlich und spritzig, als wäre es gerade erst gestern aufgenommen worden. Was für eine Spielfreude dieses Gerät vermittelt, ich kann kaum glauben, dass der Ephono+ nur 1.200 Euro kostet. Meine Begeisterung und diese klangliche Klasse ziehen sich durch die verschiedensten Genres, egal, ob ich den sämigen Bluesrock von ZZ Top auflege oder die letzten Streichquartette von Beethoven. Dieser Phono-Vorverstärker scheint einfach alles zu können, und was er nicht kann, überspielt er so charmant, dass es mir nie als Mangel erscheint. Ein viel größeres Kompliment kann ich nicht machen.

Christian Bayer



Keces Ephono+

- Preis ca. 1.200 Euro
- Vertrieb Robert Ross, Ostseebad Prerow
- Telefon 038233 455
- Internet www.robertross.de
- Ausführung Schwarz
- Abmessungen 220 x 60 x 220 (B x H x T in mm) (pro Gerät)
- Gewicht (gesamt) 5 kg
- Frequenzgang 20 Hz – 20 kHz
- Geräuschspannungsabstand MM 78 dB, MC 70 dB, optical 75 dB
- MM-Impedanz 47k Ohm
- MC-Impedanzen 56 / 100 / 220 Ohm
- Gain MM: 46 dB/52 dB; MC: 66 dB/72 dB; OPT (optical): 24 dB/30 dB
- Eingänge 1 x MM/MC Cinch; 1 x Opt. Cinch
- Ausgänge 1 x Cinch; 1 x XLR
- Garantie 2 Jahre



The ULTRA EVOLUTION SERIES

SVS LOUDSPEAKERS



Ultra Evolution
Tower



Ultra Evolution
Titan



Ultra Evolution
Pinnacle



Ultra Elevation



Ultra Evolution
Bookshelf



Ultra Evolution
Nano



Ultra Evolution Center

Ausführliche
Informationen unter:



SVSound
GmbH

www.svsound.de

Tel +49(0)228-5044 3590
info@svsound.de

SUCHT- CHARAKTER

Manchmal muss ich mich einfach auf meine Sinne verlassen. Dann nämlich, wenn ich nur wenig Informationen zu einem Produkt bekomme wie im Fall des EAR MC4. Aber hören geht ja immer.





Ihr kennt meine Art zu schreiben. Ich versuche, möglichst viel Information über ein Produkt und seine Macher zu sammeln, um ein möglichst persönliches, intimes Bild zu zeichnen. Ich möchte verstehen und dann vermitteln, warum etwas so und nicht anders gemacht ist. Und das liegt natürlich im Charakter der Macher begründet. Mit EAR Yoshino ist das so eine Sache, denn die Firma ist, wenn man so will, eine Art Hybrid. Ihr Ruf, ihre Besonderheit liegt in der ihres Gründers, Tim de Paravicini. Der Mann war besonders,

er war speziell, selbstbewusst bis hin zur Rechthaberei. Aber ohne Überzeugungen entsteht nichts und Paravicini hat in seinem Entwicklerleben viele außergewöhnliche Produkte geschaffen. Ich habe lange sehr zufrieden mit einer EAR 834 Phonostufe samt 834 Vollverstärker Musik gehört.

Status Quo

Paravicini ist aber bereits 2020 gestorben und wenn man auf die Website schaut, steht davon nichts. Ich verstehe das auch, finde es aber nicht gut. Denn EAR Yoshino nur zum Zwecke der Nachlassoptimierung zu betreiben mag ein gangbarer Weg sein, man könnte ihn aber auch anders gehen: das Gute bewahren und als Inspiration für Neues verstehen. Es scheint aber so zu sein, dass man nach wie vor mit hinterlassenen Designs von Tim beschäftigt ist. Nevin de Parvicini hat seine Laufbahn mit HiFi-Designs begonnen, scheint sich aber nun hauptberuflich im Automobildesign zu bewegen. Ob er in die Fußstapfen seines Vaters treten möchte, habe ich nicht erfahren. Ihr seht, es gibt zur Firma EAR Yoshino und auch zum EAR MC4 ziemlich wenig Informationen.

Viele Faktoren, ein paar Fakten

Bei einem Übertrager zählen vor allem drei Faktoren: das Kabelmaterial, mit dem die Spulen gewickelt werden, um welchen Kern sie gewickelt werden und vor allem, wie das getan wird. Man könnte darüber sicher eine Masterarbeit in Physik schreiben, doch dafür ist hier nicht der Platz. Nach vielen Versuchen habe ich dann doch drei Informationen bekommen: es handelt sich um Ringkerne, die mit Kupferdraht gewickelt werden und vier verschiedene Primärimpedanzen für die verschiedenen Anzapfungen haben. Das war's. Welche Drahtstärke, welches Kernmaterial oder gar welche Wickeltechnik benutzt wird, hat man mir nicht verraten. Auch ob die Übertrager in ihrer Kapsel mit Mu-Metall geschirmt sind, denn sie brummen nämlich so gar nicht. Eine Quelle habe ich dann doch noch gefunden und zwar auf dem Twoogoodears-Blog von Stefano Bertoncello aus Vicenza. Er schreibt dort 2016 über den ersten Paravicini MC-Übertrager namens „The Head TX4“ aus dem Jahr 1979. „The Head“ ist eine irreführende Bezeichnung, denn man könnte denken, es wäre

Mitspieler

Plattenspieler:

- Schröder TG
- PTP Audio 9
- Garrard 401

Tonarm

- Schröder CB Ebony
- Schröder Nr. 2 SQ
- Schick 12

Tonabnehmer

- Koetsu Urushi Black
- Lyra Delos
- Hana Umami Blue

Vorverstärker

- Air Tight ATC-1 HQ
- Stax SR-12 (modifiziert)

Endverstärker

- Air Tight ATM-4 / 6A3 Eintakt DIY

Lautsprecher

- De Vore o/Baby / Greenwall Ivy

Gegenspieler

MC-Übertrager:

- Consolidated Audio 1:20



Gespieltes

Ike Quebec
Blue & Sentimental

Chris Thile
Bach Sonatas & Partitas

Chic
C'est Chic

The Commodores
Best Of

Cream
Wheel Of Fire



Jeder Eingang ist sauber verkabelt, die Erdungsanschlüsse mit Widerständen terminiert. So kann man das machen

ein „Head“-Amp, also ein aktiver Vorverstärker, aber wahrscheinlich ist das britischer Humor. Bertencello hatte seinen irgendwann verkauft, es bereut und später erneut gekauft. Er mailte Paravicini an und der antwortete ihm in seiner typisch unbescheidenen Art: „Ich stelle alle meine Transformatoren selbst her, nicht wie meine Konkurrenten, die zu Herrn Transformatorbauer gehen und sagen `Bitte bauen Sie mir einen Transformator`. Ich habe den TX4 1979 als besten Übertrager der Welt entwickelt: mehr Bandbreite, mehr Headroom, bessere Rechteckwelle usw. Bis heute hat es noch niemand geschafft, damit gleichzuziehen. Wenn ich ihn heute auf den Markt bringen würde, müsste ich 3000 Pfund dafür verlangen. Ich habe etwa 200 Stück gebaut, werde aber keine Details zur Wicklung oder zum Kerntyp preisgeben, außer dass es sich um das übliche MuMetal mit 78 % Nickel handelt. Das ist das Kernmaterial mit der höchsten Induktivität. Der MC4 ist einen Tick drunter angesiedelt.“ Das ist doch mal eine Ansage. Und sein Schlusswort ist es auch: „The listening tells everything.“ Das muss ich euch wohl nicht übersetzen.

Variabilität

Der MC4 ist seit 2005 in Produktion. Sein Vorgänger MC3 hatte nur drei Abgriffe: 40, 12 und 4 Ohm. Nun sind es 3, 6, 12 und 40 Ohm. Art Dudley hatte Paravicini einst für seinen Bericht in der Stereophile gefragt, ob es Unterschiede zwischen MC3 und MC4 gebe. Des Meisters Antwort war: „No.“ Die Firma schrieb mir aber, dass die Übertrager wegen des zusätzlichen Eingangs bzw. der zusätzlichen Anzapfung überarbeitet wurden. Das Grunddesign scheint aber unangetastet zu sein und ist damit seit Jahrzehnten unverändert. Und das ist auch gut so, wie wir hören werden. Auf der Rückseite finden sich vier Cinch-Eingänge für 3, 6, 12, oder 40 Ohm. Daraus ergeben sich Übersetzungsverhältnisse von 30, 24, 18, oder 10-fach. Weitere Fein Anpassungen mit Anpassungswiderständen sind nicht vorgesehen und nach meiner Erfahrung klanglich auch nicht vorteilhaft. Sehr sinnvoll sind die beiden getrennten Erdungsanschlüsse, so kann man bequem zusätzliche Massekabel führen. Diese Anschlüsse werden mit je einem 10 Ohm Widerstand von der Signalmasse isoliert. Ist doch alles herrlich, man muss hier nicht herum rechnen



EAR Yoshino MC4

• Preis	etwa 1.840 Euro
• Vertrieb	Exotic Audio, Kopenhagen
• Telefon	045-35-11 27 70
• Internet	www.exoticaudio.dk
• Garantie	2 Jahre
• B x H x T	90 x 55 x 120 mm
• Gewicht	etwa 2 kg

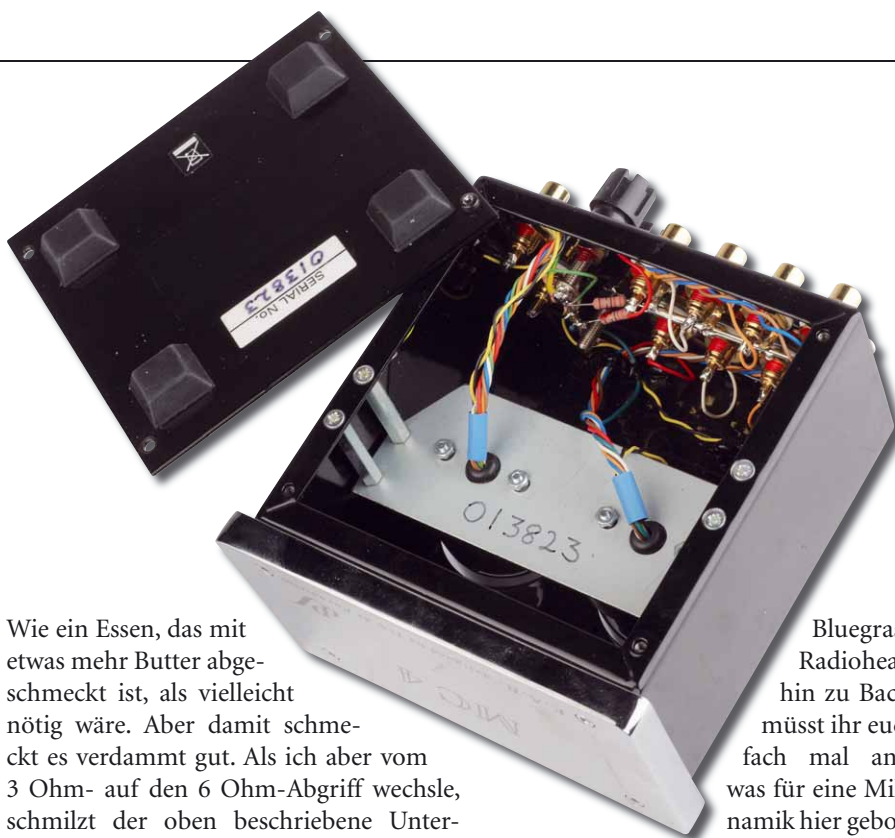


» Der EAR Yoshino MC4 wird seit mehr als 20 Jahren gebaut und jetzt weiß ich warum. Das Arbeiten mit ihm ist wie das Fahren mit einem Autoklassiker: Ich bekomme das Grinsen nicht mehr aus dem Gesicht.

oder mit Dipschaltern, am besten noch auf der Unterseite des Teils, herum fummeln. Man kann natürlich trotzdem rechnen oder wie ich, stecken, hören und seinen Ohren vertrauen.

Glaube, Liebe...

Für die Gläubigen unter euch steht es ja auch ganz deutlich im Matthäus Evangelium: „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.“ Das klingt doch gut, denn der EAR MC4 klingt auch ohne tiefgehende Informationen hervorragend. Die beiden Phonoboxen, die ich kürzlich besprechen durfte, haben es vorgezeichnet: die Sachen von selig Paravicini klingen einfach so sexy, das hat unheimlich viel Druck, Farbe und eine Art ad hoc Suchtcharakter. Mein Koetsu Urushi spielt an meinem Consolidated Audio Übertrager neutraler, ehrlicher, transparenter. Der EAR verfälscht nicht wirklich, er macht nur alles ein wenig runder und schöner.

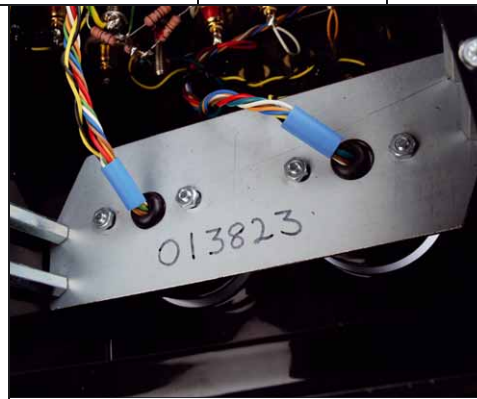


Wie ein Essen, das mit etwas mehr Butter abgeschmeckt ist, als vielleicht nötig wäre. Aber damit schmeckt es verdammt gut. Als ich aber vom 3 Ohm- auf den 6 Ohm-Abgriff wechsele, schmilzt der oben beschriebene Unterschied deutlich. Auf Blue & Sentimental des viel zu unbekanntem Tenorsaxofonisten Ike Quebec kommt sein satter, so bluesiger von Ben Webster beeinflusster Ton wunderschön präsent und vollmundig rüber. Ich liebe Klangfarben und die hat der EAR im Übermaß. Wechsle ich aber vom 3 Ohm auf den 6 Ohm Abgriff schmilzt der Unterschied zum Consolidated auf erstaunliche Weise. Noch immer bleibt der das Maß der Dinge für Transparenz, Leichtigkeit- und Luftigkeit. Aber der MC4 packt mich da, wo es Spaß macht und da vergesse ich audiophile Kriterien ziemlich schnell. Die fallen mir dann wieder ein, als ich Chris Thile auflege. Chris ist einer der besten lebenden Musiker, konkret spannt er mit seiner Mandoline (!) den unfassbaren Bogen von

Bluegrass über Radiohead bis hin zu Bach. Das müsst ihr euch einfach mal anhören: was für eine Mikro-dynamik hier geboten ist, vom entferntesten bis

zum nächsten Ton findet man auf diesen Stücken alles, was das audiophile Herz und das des Musikliebhabers begehrt. Mit dem EAR wird diese Musik zum Fest der Sinne. Nun mit dem Hana Umami Blue, das überraschenderweise in der 3 Ohm Stellung klanglich einrastet. Mit seinen 0.4mV Ausgangsspannung würde sich am 6 Ohm Eingang (1:24) die Mindestanforderung des Herstellers von 80 Ohm aufwärts ergeben, 1:18 (12 Ohm) sollte eigentlich noch besser passen. Aber das Gegenteil ist der Fall, den mir gefällt es am 3 Ohm-Eingang (= 1:30 / ca 50 Ohm) am besten: es lebt, es swingt, es groovt, es ist eine reine Freude. Und das zeigt einmal wieder, wie schnöde alle Rechnerei sein kann.

Christian Bayer



Unter der Platte mit den Kabeldurchführungen und der Seriennummer sitzen die bestens geschirmten Übertragerkapseln



Die Übertragerkapseln schauen wie bei einem U-Boot heraus. Sie sind perfekt geschirmt, es gibt null Brumm



Und hier die Rückseite mit den vier Eingängen für die unterschiedlichen Impedanzen. Sehr, sehr schlau ist das

Fordern Sie unseren Katalog an
Tel: +49 (0)8868 1818755 oder info@bfly-audio.de

Lautsprecher Entkopplung
bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar
ab 169 € pro Set

MLA Konzept
Multi Layer Adjustment

b.DISC
für Spikes
ab 19 € pro Stück

NEUHEIT PolarX mit Klanganpassung

Entkopplung von Geräten und Lautsprechern

Passen sie den Klang ihren Vorstellungen an, einfach durch Wechsel des *Conductors*

höhenverstellbar

auch für Spikes geeignet

ab 139 € pro Stück

Absorberbasen für Geräte und Lautsprecher
ab 149 €

PowerBase
mit Erdungsmodul ab 699 €

PG1 MK2
Plattengewicht
199 €

LITTLE FWEND
Tonarm Endabhebung
automatisch bei LP-Ende

für fast jeden Plattenspieler.
Aufstellen und starten ...

ab 219 €

NEU für REGA P8,P10 und Naja
für Technics SL1200/1210

Satellite-Q
Gehäuseabsorber
ab 189 €

Doppelter Effekt:
Platzierung auf dem Gerätedeckel entfernt Vibrationen des Gehäuses und bringt unsere Absorber in den wirkungsvollen Gewichtsbereich.

Fordern Sie unseren Katalog an

Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de
oder telefonisch +49 (0)8868 1818755

TM AUDIO

Plattenwäsche, Laufwerke und Phonozubehör von:



Acoustic Solid • ATC • Clearaudio • Copland • Excalibur • Goldnote • Inakustik • Lehmann Audio • Perpetuum Ebner • Project • Rega • Rotel • Skyanalogue • Soulines • Thorens • Unison Research • van den Hul • Wharfedale • Viablu • Zavfino • uvm.

www.tm-audio.de Tel.: 06761 - 975 94 25

ursa major

Die originale GROBE Kohlefaser



Plattenbürste

schaafft mehr!

www.ursa-major.eu



SoReal Audio – Marken

Acoustic Revive Acustica Applicata Akeno Audio Magic Audio Replas
Codia Acoustic Kings Audio Kryna Audio Kora Highfidelity Musica Prestina
Phonokabel PALAB Pure Audio Seismograph SRA SW1x Troy QSA
Vinyl Audio Lab



Aresinger Str. 36 | 86561 Unterweilenbach
+49 (0)8445 2670030 +49 (0)177 1757003
info@soreal-audio.de www.soreal-audio.de

SoReal Audio
soreal_audio

**WIR KAUFEN HIFI + HIGHEND
IN BAR UND JETZT**



SPRINGAIR.de info@springair.de
Tel: 02636 - 80 900

SSC
String Suspension Concept

Entkopplungstechnik für besseren Klang

NEU!
MAGIC POINT 200
incl. Schraubadaptern
M4, M6, M8

Jetzt mit string air magnetic-Technik!

www.hifi-ssc.de

MANGER

PRÄZISION IN SCHALL

W06 – THE NEXT GENERATION

www.mangeraudio.com

Network MC3

SPEAKER HEAVEN

Der neue Maßstab!
Accuton Cell Technologie
Made in Germany

Speaker Heaven Wolfgang Richter
Tonhallenstr.49 47051 Duisburg
0177 5023504 0203 24711

SWS -audio GmbH

Die Analogspezialisten

Dynavector

Stegenbachstrasse 25b - 79232 March
Telefon: 07665-9413706 - E-Mail: sws_mail@t-online.de



Andreas Klug

Röhrenverstärker Manufaktur.

02151 / 4537341
@ kontakt@roehrenschmiede.de
roehrenschmiede.de

Jetzt mit fünf Jahren Garantie

**PURER
KLANG.
GROSSES
ERLEBNIS.**



**PLATTENSPIELER
SINUS 105**

*"DER KLEIN TECHNIK SINUS 105
ÜBERZEUGT MIT SEINEM DURCH
UND DURCH ÜBERLEGENEN
MUSIKALISCHEN AUFTRITT,"*
THOMAS SCHMIDT LP 1/2018,



 KLEINTECHNIK.DE
 [KLEIN_TECHNIK](https://www.instagram.com/klein_technik)
 VERTRIEB@KLEINTECHNIK.DE



Tel.: +49 (0) 6041 9624217
www.audioexklusiv.de

modrow

THE NATURAL SOUND SENSATION
www.modrow-audio.de

hifitest.shop

Fanartikel für HiFi-Freunde



Die besten Heimkinos der Welt
Home Theaters

- Bildband mit 160 Seiten und über 400 Abbildungen
- Tolle Fotos, informative Texte und modernes Layout
- Format: 210 mm x 297 mm



www.hifitest.shop



E-WAVE
8x Network-Switch

www.kecesaudio.de

Robert Ross Audiophile Produkte GmbH
Schulstr. 1, 18375 Ostseebad Prerow
Phone +49(0)38233-455

Tinte gibt's im Kaufhaus.
Blut nicht.

Termine und Infos
0800 11 949
oder www.DRK.de



The New Generation:
Michell Gyro & Revolv

input audio
Highend-Vertrieb seit 1997



LFD
Michell
Parasound
Manley Laboratories

www.inputaudio.de
Tel.: 04346 600601 Mail: b.hoemke@inputaudio.de

www.ZWEIScheiben.de

mehr als
30.000
Schallplatten



TIME TO SHINE

AVID ACUTUS: Britische Analogtechnik in Bestform

Im Vertrieb von
audioNEXT, weitere
Infos unter avid-hifi.com



Mal Valve



preamp * phono stage * DAC * power amp * headphone amp
electrostatic * magnetostatic speaker * CD transporter >>

D. Mallach * Towersgarten 11 * 45239 Essen
☎ 0201-408084 * www.malvalve.com

Die Spa-Behandlung für deine Lieblingsplatten.

1l Waschflüssigkeit »Old Franks
Genuine Washing
Liquid« auch
separat
erhältlich!

analogis Wash 'n' Play 2 + Waschflüssigkeit



Die richtige Reinigung
und Pflege sichert
die optimale Wieder-
gabequalität.

www.analogis.eu



GOLDRING
ESTABLISHED 1906

GOLDRING



EST. 1906



IDC Klaassen
INTERNATIONAL DISTRIBUTION

Goldring Vertrieb in Deutschland,
Niederlande und Österreich:
www.idc-klassen.com



hana 華



TONABNEHMER IN DER TRADITION JAPANISCHER HANDWERKSKUNST



HANA SL



HANA SH



HANA EL



HANA EH

Infos und Händlernachweis:
High-Fidelity Studio | Telefon 0821-37250 | www.high-fidelity-studio.de

Weniger ist mehr!

Versprochen: Mit diesem Tonarm und mit diesem Laufwerk bekommen Sie mehr als Sie jemals hatten. Unabhängig voneinander!

ViV Laboratory Rigid Float Tonarm

Mit beiden zusammen bekommen Sie Alles! Alles, was an Information in einer Vinylscheibe steckt. Mehr als Sie bisher hatten. Garantiert!

Grand Prix Audio v2.0 Monaco & Parabolica



Black Forest Audio
D-76316 Malsch
Tel. +49(0)72466330
info@blackforestaudio.de
www.blackforestaudio.com

PARABOLICA & v2.0 MONACO
Keine Montage, Plug & Play.
Kein Riemen.
Kein Service.
Keine Drehzahlabweichung.
Mehr Information als je zuvor.
Mehr Auflösung & Abbildung im Raum.
Mehr Dynamik.
Mehr Musik!



Keine Mechanik durch hydromagnetisches Lager.
Keine Kröpfung - keine Skatingkraft - keine Antiskatingmimik.
Weniger Verzerrungen. Mehr Information. Mehr Auflösung.
Mehr Dynamik.



DÄD!CLÄMP follows DÄD!MÄT

Die DÄD!MÄT Tellerplatte bringt auf allen Laufwerken & Tellermaterialien beste, vergleichbare Ergebnisse:

LP: „Die Matte der Matten.“ U. Michalik in HiFi und Musik-Journal: „Ein Hammerteil!“, Image HiFi: „Die Matte bleibt hier!“ Die DÄD!CLÄMP soll es ihr nachmachen durch:

1. Geringe Masse
 2. Feste Verbindung durch variable
 3. Unterbrech-Energieflusses
 4. Dosierbarer Platte durch eine
 5. „Bügeln“ welliger
- von nur 100 Gramm; zum Plattenteller Spannzange; ung des mechan. durch Materialmix; Anpressdruck der Pressschraube; Platten durch glockenförmigen Andruck über eine elastische Scheibe.



Gebrauchsmusterschutz # 202021000952 vom Deutschen Patentamt erteilt.



AUDES



Audez DT-3600

Audez TT Serie

NEU Die neuen Audez TT Modelle sind da, natürlich mit den bekannten Audez Transformatoren, aber zusätzlich mit einem zweiten Transformator für die Quellen.

TT-1700DC mit 1500 + 200 VA

TT-3200DC mit 3000 + 200 VA

Alternative gibt.



Audez M 5

Nach Jahrzehnten des Hörens auch von teuren Lautsprechern kann ich mich aus dem Fenster lehnen und sagen: die Audez M5 sind derart gut, dass ihr Preis fast schon günstig ist, ihre Klasse aber den Platzhirschen Angst machen dürfte.

Christian Bayer, LP 03/24



TCG Handels GmbH
Döppers Esch 7
48531 Nordhron
Tel. 05921-7884927
info@tcg-gmbh.de



OTTA



NEU Hier nun endlich unser neuestes Tonabnehmersystem das MANDOLIN von OTTA. Das OTTA-Leitbild – Magie im mittleren Frequenzbereich. Die Mitten sind die Basis für eine natürliche Wiedergabe, hier entstehen Emotionen, das Fundament des Klangs, gepart mit natürlichen Höhen und Durchsichtigkeit.

Holger Barske LP 6/2025

Eigentlich bin ich an dieser Stelle bereits fertig und könnte beschließen, dass ich ihn haben will, diesen Abtaster.

Toller Abtaster!



0000

silberkabel
mc übertrager
induktive vorverstärker
röhrenverstärker
trafoservice

hochwertige bausätze
und fertigeräte
made in germany

www.silvercore.de



1000

BOXEN GROSS

Hören und Sehen
Medienmanagement

LP12 in allen Ausbaustufen
vorführbereit

GRADO rega Pro-ject
NAGAOKA ortofon Goldring LINN

Oranienplatz 5 - 10999 Berlin - 030 6246055
www.boxengross.de - info@boxengross.de



2000

Isenberg Audio
Hamburg

ISENBERG AUDIO 040 447037




Zirkus-attraktion m. Rüssel

ELEFANT

Wildtiere im Zirkus – das passt einfach nicht.
Oder haben Sie schon mal einen Elefanten in freier Wildbahn
einen Kopfstand machen sehen? Eben. Wir auch nicht.
www.vier-ploten.de

Mehr Menschlichkeit für Tiere



3000

DICKMANN HiFi STUDIOS

Bowers & Wilkins Transrotor Technics Rotel
Wharfedale Marantz Dynaudio Clearaudio
Cambridge Audio Thorens Ortofon Sonoro
Octave Elac Denon v.d.Hul Naim Wireworld

Accuphase Musik erleben

39108 Magdeburg Arndtstr. 39 Tel.0391/734220 www.hifidickmann.de



1000

einfach gut hören

im LIVING Berlin · Kantstrasse 17 · 10623 Berlin · t 0 30 31 51 53 40
www.maxschlundt.de

MAX SCHLUNDT
Kultur Technik



Accuphase
Acoustic Signature
Dynaudio
Esoteric
Epos
FinkTeam
HEDDphone
Lumin
Nordost
Supra
TAD Labs

SYSTEM REFERENCE

Hohenfriedbergstraße 6
10829 Berlin-Schöneberg

Telefon: 030 7895 1616
www.hifi-reference.de
Kundenparkplatz

Exklusiv in Berlin
Accuphase & TAD Labs



2000

Hifi & High End Terminstudio
Creek Croft Dps Harbeth
Kudos Linn Lyra Naim Rega

www.soundvisionfidelity.de

Eppendorfer Landstrasse 112::20249 Hamburg:: 040 - 480 16 60



PROFI MUSIK
Thomas Melchior
HiFi - High-End-Studios - Vinyl

A. d. Kauf / Lüner Straße fon: 0 41 31 - 3 32 46
21335 Lüneburg www.profi-musik-hifi.de



4000

TECHNICS – Edwards Audio – Koetsu – Ortofon
HornS – Transrotor – Acoustic Solid – Dynavector
R.A.P – BenzMicro – Quadral – AudioBlock – Hana

HIFI auf dem Gutshof / Vinyl-Schallplatte
47652 Weeze / Laar 25 / Tel.: 0163 8999223
www.hifiaufdemgutshof.de
info@hifiaufdemgutshof.de
DAS TERMINSTUDIO !

AudioTechnica – SCHEU – Tsakiridis Valve – Project
Advance Acoustic – Project – MARANTZ – DENON
TAGAHarmony - Vinyl & Schallplatten – BlueAura – Specials & Arts



AUDIO 2000
SOUND · PICTURE · LIVING

Bundesallee 243 | 42103 Wuppertal | 0202 454019 | audio-2000.de



Vererben Sie Menschlichkeit

Mehr Informationen unter:
0203.77 890
www.kindernothilfe-stiftung.de

Kindernothilfe-Stiftung
Düsseldorfer Landstr. 180
47249 Duisburg

KINDER NOT HILFE
STIFTUNG



4000

**HiFi
Pawlak**

hifi-pawlak.de

Das Erlebnis Klang.

dienadel
Das Original - Fürs OHRgenial®
RIESEN-AUSWAHL • SCHNELLE LIEFERUNG • SEIT 1981



Die neue X-Series

Kieler Str. 18 · 41540 Dormagen Tel.: 02133-210433 shop@dienadel.de www.dienadel.de

5000

Linn Selekt LP12
Der Traum aller Klangliebhaber



Ihr Spezialist für alles von Linn

KLANGSTUDIO
Rainer Pohl

Mainzer Str. 73
55294 Bodenheim
Tel. 06135/4128

www.klangstudio.de
www.linnhaus.de

mit **Kendo** & **Arko**
Tonabnehmer & Tonarm

www.LOFTSOUND.de
HIFI HIGH-END STUDIO

Mehr als 2.000 Produkte in unserem Onlineshop!

Finanzierung mit eff. 0,0% Zinssatz!

Versandkostenfreie Lieferung ab 100 € Warenwert!



Kantstrasse 20 · 59755 Arnsberg · Tel.: 0 29 32-5 10 95 70

HIFI LINZBACH

Tel.: 0228 222051
Adenauerallee 124
die HiFi Adresse in Bonn!

hifi-linzbach.de

ON OFF

Brodenbacher Str.16
56154 Boppard-Buchholz
Tel.: 06742/804510

www.on-off-hifi.de

hi-fi.de • **BERND MÜLLER**

ATE · Manger · Sehring · Fyne · Trinnov · Mutec
Auralic · innuos · Rowland · SPL · Arcam · Rega
dps...

Hi-Fi Studio 0221-78 88 061

6000

Bergmann Galder & Odin Signature

wodaudio.com - shop.wodaudio.com - Infoline: 06187 900077



7000

sound@home



- Audiolab
- Audiomat
- Audioquest
- AVM
- Cabasse
- Cambridge Au.
- Clearaudio
- Dali
- Einstein
- Fezz
- Fyne Audio
- Gold Note
- Grado
- Hana
- Harbeth
- Innuos
- LFD Audio
- Mastersound
- McIntosh
- Monitor Audio
- Moon
- Naim
- Nordost
- Ortofon
- PASS Labs
- PMC
- Pro-Ject
- Quad
- Rega
- REL
- Roon
- Rose
- Russel K.
- Shunyata
- Solidsteel
- Sonoro
- Supra Cables
- Piega
- TechDAS
- Tannoy
- Tellurium Q
- Trenner & Friedl
- Triangle
- Unison Research
- Viva Audio
- ZYX



Oberer Wässere 1 • 72764 Reutlingen • Tel: 07121-32 13 32
www.sound-at-home.de

akustik studio huber

HiFi - Heimkino - Multiroom - Raumakustik
www.akustik-studio-huber.de
Rheinstraße 15 • Waldshut • +49 7751 6427

hifitest.shop

**Musik nicht nur hören,
sondern auch fühlen!**



**Motiv-T-Shirt
oder Hoodie
»Gefühlsecht«**

- Front- und Backprint
- 100 % Baumwolle
- Erhältlich in den Größen S – XXXL



www.hifitest.shop

HIGHFIDELIUM

HighFidelity OHG
Hauptstätter Straße 58
70178 Stuttgart
0711 62005300
www.highfidelity.de

**BESTES
HIGH-END
AUF
4 ETAGEN**



fastaudio
Brählesgasse 21, 70372 Stuttgart
Do 15–21 Uhr / Fr 15–19 Uhr / Sa 11–14 Uhr
Mo–Mi nach Vereinbarung
Virtuelle Haustour auf fastaudio.com

8000

hifitest.shop

Fanartikel für HiFi-Freunde



HiFi-Tassen 4er-Set

- 4er-HiFi-Tassen-Set bestehend aus den Motiven: Plattenspieler, Lautsprecherbox, Musikkassette, Verstärker
- Künstler: Art W. Orker
- Limitierte Auflage „HiFi Edition 1“ (2017) – nur 250 Stück / Motiv
- Inkl. Editions-Stempel auf dem Tassenboden
- Durchmesser: 8 cm, Höhe: 9 cm
- Qualität: handbemalt, spülmaschinenfest



www.hifitest.shop

3. DIMENSION



Erleben Sie grandiosen Klang und brillantes Bild in inspirierendem Ambiente. Kommen Sie vorbei und lassen sich durch Stefan Trog und sein Team begeistern
Heimeranstraße 68, 80339 München
Telefon 089-540 343 23
www.zurdrittendimension.de
info@zurdrittendimension.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 13-19 Uhr, Sa 10-15 Uhr

Der Pate
Ihre Hauptrolle.

Spielen Sie die zentrale Rolle im Leben eines Kindes: Werden Sie CCF-Pate. Denn für 27 Euro im Monat schenken Sie ihm Essen, Kleidung, ärztliche Versorgung und Schulbildung.

CCF www.ccf-kinderhilfswerk.de
Telefon 07022 92590

hifi-bauernhof.de
Dietmar Sutter - 87452 Allusried - Telefon 08373 - 7019



Vinyl lebt!

hifitest.shop

Fanartikel für HiFi-Freunde



Schlüsselanhänger
„VINYL SOUNDS BETTER“

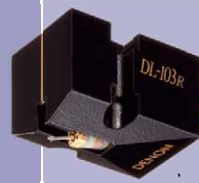
- Echt Leder
- Beidseitig geprägt

www.hifitest.shop

8000



NAD M33 V2 BluOS™ Streaming-Vollverstärker



Denon DL-103R
Hochwertiger
MC-Tonabnehmer

KEF
KEF Coda W
WLAN HiFi
Lautsprecher



DENON Denon DP-3000NE



DALI
DALI IO-12
Hi-Fi-Kopfhörer



MAESTRO Quantum Signature, Hi-Res-Audio-Internet-Receiver



KEF KEF LS60 Wireless
WLAN HiFi Lautsprecher



SONORO
ORCHESTRA
Shaped
Signature
Standlaut-
sprecher

24h
online
einkaufen

www.soundreference.de

MARKEN
AKG // Arcam // Audioblock // B & W //
BLUESOUND // cabasse // Cambridge //
Canton // CocktailAudio // DALI // Denon
// Dynaudio // ELAC // EPSON // Focal
// hORNS // JVC // Kef // LG // Loewe
// Klipsch // Marantz // Metz // miele //
Musichall // NAD // Naim // nivona // Oehl-
bach // Optoma // Panasonic // Philips //
Phonar // Polk // pro-ject // Samsung //
SONOS // Sonoro // Spectral // Vogels
// YAMAHA



**Sound Reference
Handels GmbH & Co KG**
Pasinger Straße 16 | 82166 Gräfelfing
Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 10:00 - 17:30 Uhr
Samstag: 10:00 - 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Hotline 089/719 37 66

9000

HiFi für aktive Menschen

Fränkischer Lautsprecher Vertrieb

Inh. Michael Munk - Innere Löwenstr.6
96047 Bamberg - Telefon 0951/21199
www.flsv.de munk@flsv.de

FLSV

TIZO ACRYL MANUFAKTUR FÜR PLATTENSPIELER ZUBEHÖR
ANALOG / PHONO FACHHÄNDLER

DEVICE by TIZO ACRYL KLANGGENUSS MADE IN GERMANY

Besuchen Sie unseren Online Shop www.acrylteller.com

TERMINSTUDIO 90403 NÜRNBERG TEL 0163 279 8058

KAUFE SCHALLPLATTEN
0172 - 21 6 21 88
schallplattenfreund@gmx.de

9000



HIGH END MASTERCLASS

Michael Rissling

Seit über 20 Jahren Ihr Spezialist für Fragen rund um den Musikgenuss in Ihren 4 Wänden. 3 Studios, zusammen über 200m² Vorführfläche. Persönliche Hörtermine nach telefonischer Vereinbarung.

Hauptstraße 8 | 91575 Windsbach | Tel. 0170 6030086 | www.high-end-masterclass.de | masterclass@t-online.de

Vinylmarkt • 1000

FUN RECORDS
030-920 900 92 www.funrecords.de

Ankauf Ihrer Sammlung komplett ohne auszusuchen. Abholung möglich.
Deutschlands großer Versand für Second-Hand Schallplatten und CDs. Über 1 Million Tonträger auf Lager.

Liebermannstrasse 87 - 13088 Berlin
www.verkauf-deine-cds.de

Buchautoren gesucht

Liebe Autoren, Sie schreiben oder können Bücher schreiben über **Unterhaltungs-Elektronik im Allgemeinen oder Speziellen** und möchten Ihr Manuskript veröffentlichen. Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme mit uns.

Michael E. Brieden Verlag GmbH, Stichwort: Autoren
Gartroper Straße 42-44, 47138 Duisburg
E-Mail: pens@brieden.de

Hilfe braucht Helfer.
Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Offenbacher Landstraße 224
60599 Frankfurt am Main
Spendenkonto 488 888 0
BLZ 520 604 10
www.aerzte3welt.de
Tel.: +49 69.707 997-0
Fax: +49 69.707 997-20



hifitest.shop

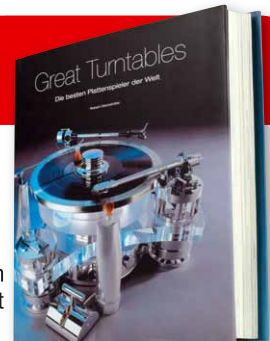
Fanartikel für HiFi-Freunde



Die besten Plattenspieler der Welt

Great Turntables

- Bildband mit 280 Seiten und über 700 Abbildungen
- Tolle Fotos, informative Texte und modernes Layout
- Format: 250 mm x 320 mm

www.hifitest.shop

5000

dos Distribution of Sound Stereo Geräte GmbH
50 Jahre ihr Berater für Nadeln, Tonabnehmer + Zubehör

Bestellen Sie unseren Katalog

Mellerhöfe 15a
50374 Ertstadt-Gymnich
www.dos-hifi.de

Tel.: 02235 / 9870150
E-Mail: info@dos-hifi.de

Ihr Deutschland Vertrieb für:



Reinigungsflüssigkeit

Schön-Justierschablone Typ 2

hifitest.shop

Fanartikel für HiFi-Freunde



Die besten Lautsprecher der Welt

Legendary Loudspeakers

- Bildband mit 208 Seiten und über 500 Abbildungen
- Tolle Fotos, informative Texte und modernes Layout
- Format: 250 mm x 320 mm

www.hifitest.shop

PLATTENBÖRSEN

DATUM	ORT/LAND	LOCATION	UHRZEIT
MAI			
01.05.2026	Saarbrücken	Saarlandhalle	11:00 – 16:00 Uhr
17.05.2026	Leipzig	Haus Leipzig	11:00 – 17:00 Uhr
31.05.2026	Düsseldorf	Boston Club, Vennhauser Allee 135	11:00 – 16:00 Uhr
JUNI			
06.06.2026	St. Georgen	Deutsches Phonomuseum	09:00 – 14:00 Uhr
07.06.2026	Leverkusen	Forum Leverkusen	11:00 – 16:00 Uhr
13.06.2026	Mannheim	Rosengarten	11:00 – 15:30 Uhr
13.06.2026	Moers-Hülsdonk	Am Schürmannshütt 26 (Vinyl-Treff)	10:00 – 15:00 Uhr
13.06.2026	Düsseldorf	Bürgerhaus Reisholz	11:00 – 15:00 Uhr
14.06.2026	Frankfurt	Jahrhunderthalle	11:00 – 16:00 Uhr
20.06.2026	Hamburg	Gleishalle Oberhafen	11:30 – 16:00 Uhr
26.06.2026	Erfurt	ibis Hotel (Barfüßerstraße 19)	15:00 – 19:00 Uhr
27.06.2026	Eisenach	Werner-Aßmann-Halle (Foyer)	10:00 – 14:00 Uhr
28.06.2026	Düsseldorf	Blumengroßmarkt	11:00 – 16:00 Uhr



**HiFi
Test
TV·HIFI**

Test - Service Kaufberatung

Alles, was man über HiFi & TV wissen muss



► Überall, wo es
Zeitschriften gibt

nur 5,50 €



FRÜHLINGS ERWACHEN

Pünktlich mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen des Jahres eröffnete das Analogforum in niederrheinischen Moers seine Pforten. Wer erwartet hatte, dass die Dinge nach der erfolgreichen Jubiläumsveranstaltung im vergangenen Jahr wieder in etwas gemächlicheren Bahnen verlaufen würden, der sah sich getäuscht: In den Räumlichkeiten des Hotels van der Valk herrschte ordentlich Andrang, sowohl von der Besucher- wie auch von der Ausstellerseite. Neben einem umfangreichen Rahmenprogramm mit insgesamt 4 Konzerten und 14 Workshops wurde ausgestellt und vorgeführt, was das Zeug hielt. Klar waren wir vor Ort und haben ein paar Eindrücke mitgebracht:



Der ehemalige AAA-Vorsitzende Rainer Bergmann referierte über DJ-Tonabnehmer. Sehr spannend



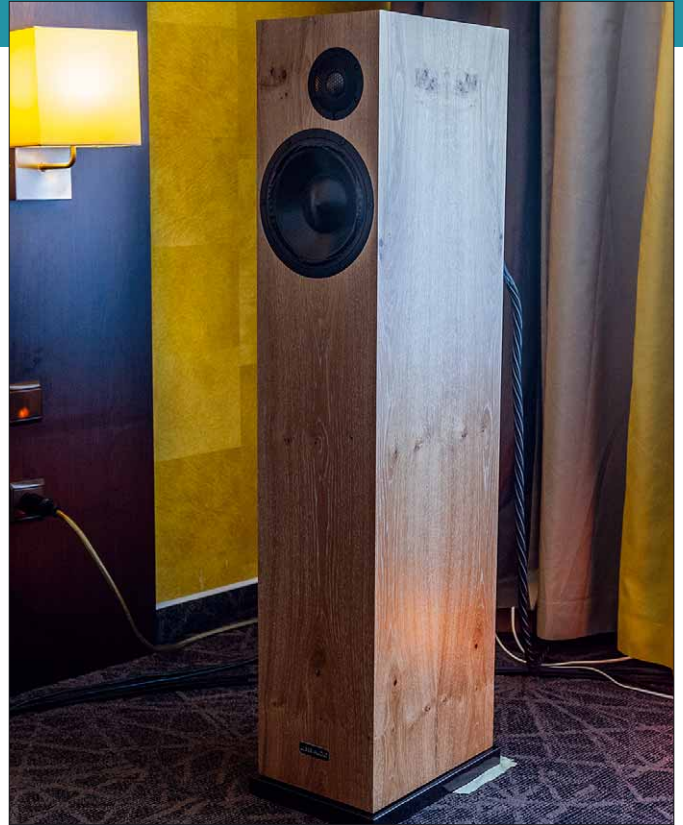
Klanglich und musikalisch eine sichere Bank: input Audio mit Michell, Manley und Harbeth



Da wächst etwas bei Alders & Lange: eine Phonovorstufe mit vier Eingängen



Markus Grelka zeigte neben seinen Lautsprechern sehr massive Möbel



Eines der absoluten klanglichen Highlights der Show: die "Mira" von Ulber Audio



Tonband-Fans hatten in Moers jede Menge Gerätschaften zu bestaunen



Jens Modrows schnuckelige Vorstufe bekommt passende Endverstärker: bald bei uns in der Begutachtung



Sehr gelungen: die Demo von Thales an Manger-Lautsprechern



Wieder ein Highlight: die Vintage-Anlage von Dr. Andreas Donner

TERMINE • WORKSHOPS • PRODUKTPRÄSENTATIONEN



Ebenfalls Vintage: eine frühe Box mit Plasma-Hochtöner von Rüdiger Lansche



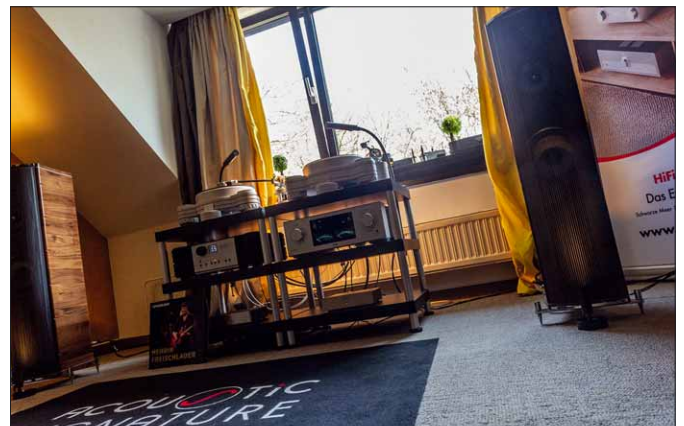
Ziemlich versteckt und deshalb mit wenig Publikumsinteresse honoriert: das "Starterzimmer"



Cito Audio spielte vom Tape deck, was wirklich ausgezeichnet klang



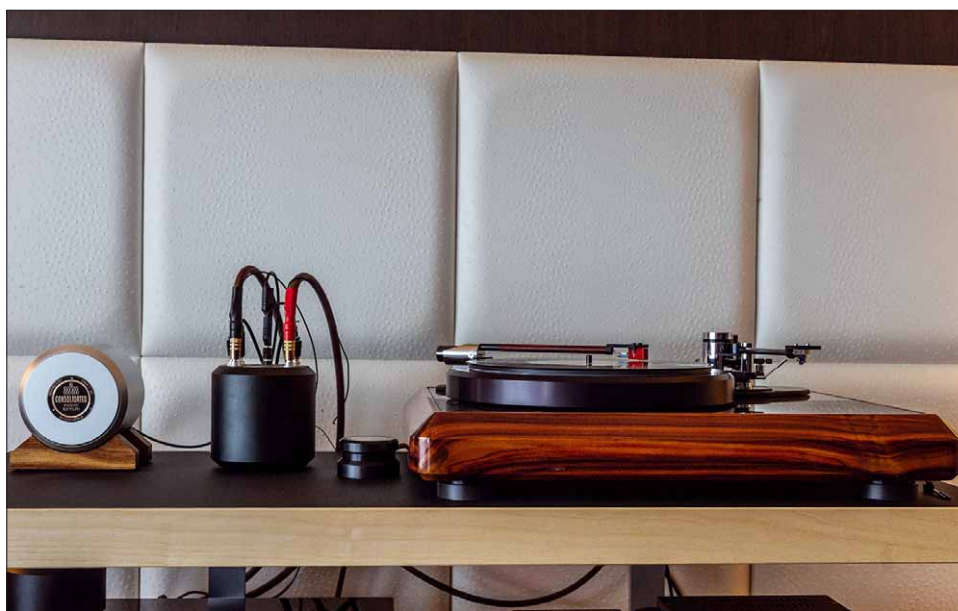
Silberstatic-Elektrostaten mit Tone Tool und Studo – sehr unterhaltsam



Hier gab's eindrucksvoll die Unterschiede zwischen zwei Masselaufwerken zu hören



Gunter Kürten demonstrierte den neuen Thorens TD 404 DD an TAD-Lautsprechern



Primary Control an Consolidated-Übertragern: analoges Front End für Genießer



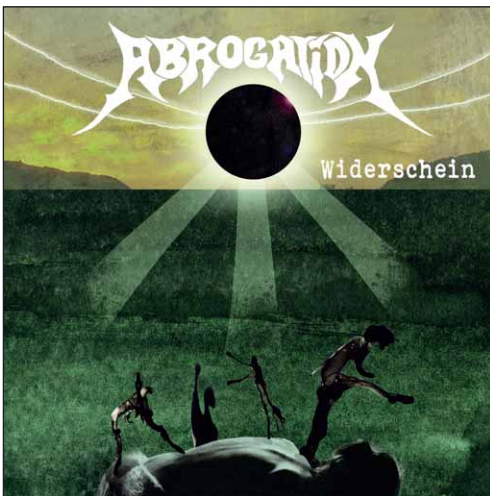
Plasmahochtöner zum Zweiten in Gestalt einer modernen Lansche-Box



Daniela Manger demonstrierte überzeugend die Meriten des Aktivbetriebs mittels SPL-Elektronik



Für den ausgefalleneren Geschmack: Tapes vom Akkordeon-Orchester Altenessen



■ Label: Massacre Records
 ■ Bestellnummer: tbc.

Genre: **Melodic Death Metal**

Abrogation – Widerschein

Abrogation aus Magdeburg hat die lange Entstehungszeit ihres siebten Albums „Widerschein“ mit viel Liebe zum Detail voll ausgenutzt. Viele Stücke entstanden während der Corona-Pandemie, wurden anschließend in einer längeren Vorproduktion weiter verfeinert und wirken dadurch sehr durchdacht und liebevoll gestaltet. Nichts scheint hier dem Zufall überlassen worden zu sein. Musikalisch bleibt die Band dem Melodic Death Metal treu, setzt aber einige neue Akzente, besonders bei der Gitarrenarbeit. Der zweite Gitarrist „Kutte“ scheint im Songwriting dominanter zuzugreifen, doch die Handschrift des Gründungsmitglieds und ersten Gitarristen „Poldi“, aus dessen Feder die Musik zum größten Teil kommt, bleibt deutlich erkennbar. Die Zusammenarbeit sorgt aber für hörbar mehr Dynamik im Arrangement: Riffs greifen schön ineinander, Leads werden gezielt eingesetzt und vermeiden das Dauerfeuer. Gleichzeitig wagt Abrogation kleine Experimente im Aufbau, ohne das Grundgerüst zu gefährden. Die Stücke bewahren ihren Kern aus düsterer Härte und Melodie, sind jedoch weniger vorhersehbar als zuvor. Sänger Benny schreibt die Texte allein und verleiht dem Album eine deutlich stärkere erzählerische Linie. Seine Performance schwankt zwischen Druck und kontrollierter Zurückhaltung, was sehr gut zu einer Platte passt, die emotional wirken soll, ohne dabei zu pathetisch zu werden. Der Mix von Ricardo Borges und Jens Bogren schafft Raum für die Gitarren, während das Schlagzeug kraftvoll dröhnt, und Tony Lindgrens Mastering sorgt für Klarheit. „Widerschein“ klingt modern und frisch, aber nicht glattgebügelt. Abrogation präsentieren hier ihr bislang geschlossenstes Album – fokussiert, handwerklich präzise und mit klarer thematischer Struktur. mb

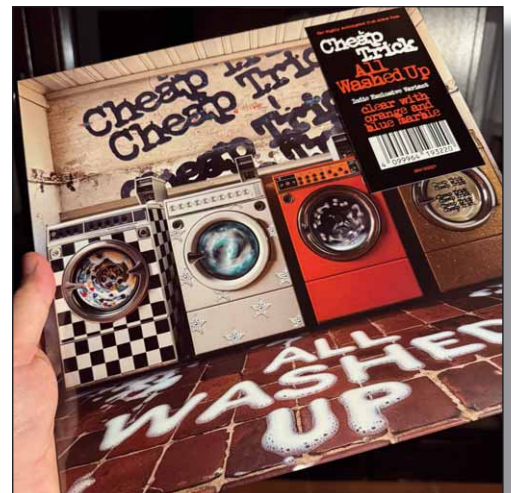
Fazit: Straff komponiert, klanglich stark, selbstbewusst weiterentwickelt, überzeugend umgesetzt.

Genre: **Power Pop Rock**

Cheap Trick – All Washed Up

Album Nummer 21. Andere Bands würden das unter dem Punkt „Archivpflege“ verbuchen. Cheap Trick klingen dagegen erstaunlich wach. „All Washed Up“ setzt genau dort an, wo man sie haben will: messerscharfe Riffs, mehrstimmige Refrains, Melodien mit sofortigem Wiedererkennungswert. Der Opener und Titeltrack geht direkt nach vorn, macht wach. Gitarren und Gesang stehen gleichberechtigt im Raum, nichts wirkt zugedeckt. „Twelve Gates“ arbeitet mit psychedelisch angehauchten Akkordwechseln und klar gesetzten Harmonien. Die Nähe zu den Beatles ist immer hörbar, aber sie dient als Handwerk, nicht als Zitat. „The Riff That Won't Quit“ hält, was der Titel verspricht. Nielsen setzt ein Motiv in die Welt, das sich durch den Song zieht und ihm Struktur verleiht. „Bet It All“ und „The Best Thing“ spielen stärker mit Power-Pop-DNA. Straffe Strophen, Refrains, die sofort sitzen. In „Bad Blood“ wird das Tempo leicht angezogen, während „Dancing With The Band“ die Bühne direkt mitdenkt. Man merkt, dass hier eine Live-Band die Songs schreibt. Produziert wurde gemeinsam mit Julian Raymond, gemischt von Chris Lord-Alge. Der Sound ist wahrlich druckvoll und transparent geraten – die Drums knallen präzise, die Gitarren haben satten Körper, und Zanders Stimme sitzt präsent und intensiv im Zentrum. „All Washed Up“ zeigt beileibe keine Altersmilde, die Songs sind zwar kompakt gebaut, aber äußerst effizient: Cheap Trick setzen die Hooks klar auf den Punkt, arbeiten Übergänge sauber und routiniert aus. Diese Band kann sich auf ihr Handwerk verlassen und liefert elf Stücke, die zeigen, dass die alten Haudegen wissen, was ein guter Rocksong braucht. mb

Fazit: Handwerk schlägt Hype und Songwriting schlägt Pose.



■ Label: BMG
 ■ Bestellnummer: 964190351



■ Label: Spinefarm Records
 ■ Bestellnummer: Spine80o891P

Genre: **Symphonic Metal**

Creeper – Sanguivore II – Mistress Of Death

Nach dem Erfolg von „Sanguivore“ hätte Creeper problemlos den Deckel draufmachen und neu anfangen können. Stattdessen bauen sie ihr ganz eigenes Universum ziemlich konsequent weiter aus. „Sanguivore II: Mistress Of Death“ führt die „creepige“ Ästhetik fort, erzählt jedoch eine zumindest in Teilen neue Geschichte. Das Konzept greift die moralische Hysterie der Achtziger auf. Ja, genau, das war die Phase, in der Metal plötzlich als „satanische Bedrohung“ galt und Bands und Fans mit den falschen T-Shirts am falschen Ort sogar vor Gericht landen konnten. Musikalisch bleibt es auch beim zweiten Streich cinemaskopisch. „Blood Magick (It's A Ritual)“ deutet das bereits früh an. Ein scharf geschnittenes Achtziger-Riff dominiert den Song, darüber liefern sich William Von Ghoul und Hannah Greenwood ein präzise aufeinander abgestimmtes Wechselspiel. Das funktioniert, weil beide Stimmen unterschiedliche Rollen einnehmen: Er kommt theatralisch und dominant daher, sie wirkt kühl und fast schon unbeteiligt. Die Gitarren von Ian Miles und Lawrie Pattison arbeiten viel mit Harmonien und klassischen Twin-Leads. Die Nähe zu Priest oder Maiden ist unüberhörbar. Gleichzeitig schieben Synthesizer und Saxofon dunklere Farbtöne unter die Oberfläche. Die Refrains sind episch aufgebaut; hier wird nichts dem Zufall überlassen. Tom Dalgety produziert mit klarem Fokus auf einen dichten, dennoch differenzierten Sound, der die Songs nachvollziehbar macht, auch wenn die Klangsichtungen maximal aufgetragen werden. Creeper spielen ihr eigenes Vampirtheater mit sichtlichem und hörbarem Vergnügen. Klar, „Sanguivore II“ ist überzeichnet, bewusst künstlich und handwerklich präzise umgesetzt – das war zu erwarten und macht es zu einem spaßigen, kurzweiligen Vergnügen. mb

Fazit: Theatralisch, selbstbewusst, strukturiert inszeniert und erstaunlich kontrolliert.



■ Label: Ensoul Records
 ■ Bestellnummer: ESR-LP-10

Genre: **Singer-Songwriter**

Dominique Fils-Aimé – My World Is The Sun

Das neue „Gesicht“ der HIGH END 2026, Dominique Fils-Aimé, bewegt sich auf „My World Is The Sun“ auf eine Entdeckungsreise nach innen. Das Album wirkt deutlich ruhiger und kontemplativer als vieles, was man aus ihrem bisherigen Werk kennt. Die kanadisch-indische Sängerin arbeitet mit sparsamen Arrangements, viel Raum und einer beachtlichen Aufmerksamkeit für jedes Detail. Schon „Going Home“ deutet diese Richtung an. Die Instrumente treten behutsam hinzu, Stimmen und kleine rhythmische Figuren formen nach und nach das Klangbild. Da wirkt kein Ton hastig gesetzt, stattdessen entwickeln sich die Songs langsam und lassen ihren Motiven Zeit, sich zu entfalten, und den Hörern Zeit, der Wirkung nachzuspüren. Wer nun denkt, dass es danach anders weitergeht, sieht sich getäuscht; auch „The River“ und „Phoenix Rising“ folgen dieser Linie. Statt groovender Rhythmik entwirft Frau Aimé fein verzweigte Klanglandschaften, in denen sich Stimmen, Percussion, Basslinien und einzelne Bläserfarben subtil gegeneinander verschieben. Dadurch öffnen sich Räume, in denen man sich als Hörer leicht verlieren kann. Dominique Fils-Aimé bleibt dabei zwar weitestgehend im Feld von Jazz und Soul verankert, erweitert diese Basis jedoch um eine moderne Produktion und Effekte, die eine intime Atmosphäre schaffen. Viele Stücke wirken beinahe meditativ, aber ohne dabei an Spannung zu verlieren. Im Kontext ihrer Diskografie fällt „My World Is The Sun“ also durchaus etwas aus dem Rahmen, wirkt auf eine zurückhaltende Art konzentrierter als frühere Veröffentlichungen. Doch gerade diese Reduktion macht den Reiz des Albums aus. Wenn man sich fallen lassen und mit Muße zuhören kann, bereichert diese Musik das Leben. mb

Fazit: Ein leises, sehr sorgfältig gestaltetes Werk, das Geduld belohnt und immer neue Details freilegt.

Genre: **Alternative Rock**

Edwin Raphael – I Know a Garden

Edwin Raphael beschreibt den im Titel „I Know a Garden“ zitierten Garten als einen „inneren Ort, gespeist aus Kindheitserinnerungen und familiären Erzählungen“. Musikalisch übersetzt er das in ein dichtes Chamber-Pop-Setting. Akustische Gitarren, dezente Streicherflächen und mehrstimmige Vocals bilden das Grundgerüst. „First Time on Earth“ eröffnet mit einer wiederkehrenden Gitarrenfigur, über der Raphaels Stimme relativ hoch und zurückhaltend einsetzt. Spannung entsteht durch harmonische Verschiebungen ebenso wie durch dynamische Kontraste. „Hymn For A Dragonfly“ greift eine konkrete Kindheitserinnerung auf, die lange zwischen Traum und Wirklichkeit schwankte. Das Arrangement bleibt transparent. Einzelne Gitarrenlinien und leichte Perkussion füllen den Song auf, ohne ihn zu überlasten. Die Atmosphäre entwickelt sich langsam, fast kreisend. „Shame You Swim So Well“ arbeitet dann mit fließenden Rhythmen und weich gesetzten Akkorden. Die Instrumentierung ist reduziert, wodurch der Text stärker ins Zentrum rückt. In „Moonstruck“ verschiebt sich der inhaltliche Fokus auf das Spannungsfeld zwischen eigener Identität und gesellschaftlichen Zuschreibungen. Hier setzt Raphael auf eine klare Gesangslinie, die kaum Ausschläge nach oben oder unten sucht. Zum Abschluss verdichtet „Sunbeam Lent to Us Briefly“ gezupfte Gitarren und warme Harmoniegesänge zu einer ruhigen Reflexion. Das Album endet ohne dramatische Steigerung, sondern bleibt bei seinen wirkungsvollen Stilmitteln, die aus Struktur, Detail und konsequentem Songwriting bestehen. Raphael hat die luftige Sanftheit des Albums mit größter Sorgfalt gestaltet, unter anderem in der Hoffnung, dass dieses Erlebnis den Hörer dazu inspirieren möge, einen Moment der reinen Präsenz in seiner unmittelbaren Umgebung zu suchen oder zu finden. mb

Fazit: Man hört genauer hin und erfährt, warum.



■ Label: Favourite Library
 ■ Bestellnummer: tbc.

Genre: **Adult Contemporary**

Josh Island – Imaginary Borders

Josh Island hat sein zweites Album zwischen Luxemburg, Athen, Amsterdam und der portugiesischen Küste geschrieben und aufgenommen. Diese geografische Bewegung hört man der Platte an, allerdings ohne Folklore-Zitatensammlung. „Imaginary Borders“ bleibt klar im Singer-Songwriter-Kosmos verankert. Folk, Pop und Rock greifen ineinander, doch zum Glück franst die Platte stilistisch nie aus. „Artemis“ setzt ein erstes Ausrufezeichen: federnd-poppig, mit kleinen melodischen Kunstgriffen, die Gänsehaut hervorrufen, und einem Refrain, der neben den Großen der pop-Branche locker bestehen kann. Die Instrumentierung ist übersichtlich, und jedes Element ist klar im Klangraum ortbar – sehr schön. „Courage“ und das intim startende „Unconditionally“ setzen ebenfalls auf eingängige Refrains und Spannungsbögen, die man heute im Pop-Alltag zu oft vermisst. Im Mittelteil des Albums reduziert Josh Island das Niveau minimalst. „Blind Driver“ und „Breeze“ sind gute Songs, doch die euphorisierende Wirkung des Opens geht ihnen ein wenig ab. „Ropes“ erhöht die Intensität wieder und steigert sich dynamisch. Das wunderbare „We Can Win“ beginnt als schlichte Klavierballade und entwickelt sich über mehrere Stufen zu einem großflächig angelegten, wirkungskräftigen Finale mit einem Hauch Pathos. Auch wenn das Niveau nicht durchgängig auf Weltklassenniveau liegt, beeindruckt doch die syntaktische Klarheit der Songs und das Album als Gesamtkunstwerk – „Imaginary Borders“ verlässt sich auf klassische Songmechanik und eine handwerklich saubere Umsetzung, wirkt klanglich geschlossen und sorgfältig produziert. Josh Islands Stimme bleibt als verbindendes Element stets im Zentrum und führt den Zuhörer sicher durch die dreizehn Stücke. Für die Zukunft liegt hier noch viel Potenzial verborgen, dessen bin ich mir sicher. mb

Fazit: Stringent komponiert, melodisch fokussiert, sorgfältig produziert. Gut!



■ Label: Popup Records
 ■ Bestellnummer: -



■ Label: Nuclear Blast Records
 ■ Bestellnummer: NBR 73082

Genre: Groove Metalcore

Lost Society – Hell Is a State of Mind

Vier Jahre nach „If the Sky Came Down“ veröffentlichen Lost Society mit „Hell Is a State of Mind“ ihr sechstes Studioalbum, das deutlich monumentaler, fast schon pompöser gestaltet wirkt als seine Vorgänger. Die Band setzt stärker auf Dramaturgie und baut viele Songs so, dass sie sich Schritt für Schritt entfalten. Insbesondere das zweite Stück, „Blood Diamond“ gibt die Richtung vor: Ein eleganter, „großer“ Refrain, die flotten Streicher spielen eine tragende Rolle, doch sie überdecken die Gitarren nicht, sondern erweitern ihr harmonisches Spektrum kongenial. Man hört, dass die Stücke im Kern auch als Band-Track funktionieren können, selbst wenn später massiv darüber arrangiert wurde. Die Strukturen bleiben nachvollziehbar, auch wenn mehrere Ebenen kunstvoll übereinandergeschichtet sind. „Synthetic“ überrascht mit spannenden elektronischen Effekten, „Kill the Light“ greift klassische Metal-Motive auf und entwickelt daraus einen Refrain, der überraschend offen klingt. Besonders auffällig sind die erweiterten Songabschnitte, die wie eigenständige Teile innerhalb der Stücke wirken. In „No Longer Human“ treiben diese Passagen das Lied hörbar voran. Fronter Samy Elbanna nutzt seine oft hektisch wirkende Stimme äußerst vielseitig. Die Produktion setzt auf echte Verstärker, akustisch eingespielte Schlagzeuge und weitgehend live eingespielte Takes. Auch das Orchester ordnet sich dem Song unter – oft dominiert es ihn ja eher. Meine größte Hochachtung gehört dem Fakt, dass das Album bei allem orchestralen Pomp irgendwie gar nicht überarrangiert wirkt, sondern durchdacht und konsequent umgesetzt. Man spürt den Aufwand in jedem Detail, ohne dass die Musik überladen erscheint. mb

Fazit: Ambitioniert produziert, klar strukturiert, musikalisch entschlossen umgesetzt.

Genre: Electro Lounge

Nighthawks – Metro Bar (Re-issue)

Mit „Metro Bar“ legten die Shooting-Stars der Lounge-Szene, Nighthawks, im Jahr 2001 ihr zweites Album vor. Oft ist das eine Konsolidierung und Festigung der Ideen des Erstlings. „Metro Bar“ wirkt allerdings eher wie eine subtile Neuausrichtung gegenüber „Citizen Wayne“. Klar, man merkt schnell, dass hier zwei Musiker am Werk sind, die ihre Klangwelt genau kennen und wissen, was sie wollen. Doch „Metro Bar“ klingt abgeklärter, ernster, fokussierter als das teilweise auch ironisch-verspielte Erstlingswerk. Das Spiel der Protagonisten greift noch sauberer ineinander: Dal Martino baut die rhythmisch-elektronische Grundlage, Reiner Winterschladen setzt mit der Trompete markante Linien darüber. Mehr noch als „Citizen Wayne“ evoziert das auf orangefarbenem Vinyl und im Gatefold auf zwei 180-Gramm-Scheiben erscheinende Re-Issue von „Metro Bar“ bei mir die Gefühlswelten meiner späten Jugend, an jene Jahre Ende der Neunziger, als Bands wie De-Phazz plötzlich überall auftauchten und Tarantino-Filme das Coolste überhaupt waren. Dieser entspannte Mix aus elektronischen Grooves, Jazz-Elementen und After-Hour-Atmosphäre liegt auch hier in der Luft – relaxt, smooth, unangestrengt. Die Stücke entwickeln sich langsam, funktionieren auch heute noch perfekt über den hypnotischen Beat, darüber ziehen Synth-Flächen und die Trompete ihre Linien. Effekte, Samples und rhythmische Verschiebungen verändern das Bild eher im Detail. Die meisten Stücke bleiben zurückhaltend und setzen stärker auf Stimmung als auf Struktur. Das könnte langweilig werden – tut es aber nicht, da die Qualität von Komposition, Ausführung und Klang insgesamt auf höchstem Niveau liegt. So ist „Metro Bar“ über die gesamte Strecke hinweg, damals wie heute, mit Genuss hörbar. Gefällt mir sehr gut! mb

Fazit: Zwischen den Akkorden passiert mehr als erwartet.



■ Label: Intuition/Spinner Ace Records
 ■ Bestellnummer: CIA 4010 1

Genre: Sleaze Rock

Sister – The Way We Fall

Und wieder so eine Band, die bei mir bisher komplett unter dem Radar lief – leider. Sister, aus Schweden gehen mit neuem Label im Rücken in die nächste Runde. „The Way We Fall“ ist bereits das vierte Studioalbum der Band, und ich musste mir selbstverständlich den Vorgänger anhören – an die Wucht von „Vengeance Ignited“ knüpft das neue Album locker an – und zieht die Schrauben sogar nochmals fester an. Produzent Jona Tee, der bereits mehrfach mit der Band gearbeitet hat, setzt auf einen bemerkenswert durchsichtigen Sound mit druckvollen Gitarren. Der Titelsong basiert auf einem zentralen Riff, das sich über den gesamten Track zieht. Die Strophen bleiben rhythmisch kompakt, erst im Refrain öffnet sich das Arrangement. Überhaupt: Die Refrains „sitzen“ sofort – trotz Gekreisch und Gegrunze kommt sogar sowas wie Schunkelstimmung auf. Die Gitarren legen breitere Akkorde unter die Melodie. Das sorgt für Drive, ohne dass der Song die Geschwindigkeit variiert. Die neue Single greift stärker in die Achtziger-Kiste. Ein kantiger Lead-Lauf führt in einen eingängigen Hook, der schnell im Ohr bleibt. Sister kombinieren Sleaze-Attitüde mit sauber produzierten Chören. Das wirkt bewusst theatralisch, aber nie überladen. Im weiteren Verlauf setzt die Band auf Variation im Detail. Einige Stücke bleiben roh und direkt, andere setzen auf mehrschichtige Gesangsspuren oder kurze Breaks, die die Spannung erhöhen. „The Way We Fall“ liefert harte Riffs, eingängige Hooks und eine Produktion, die die mitreißende Wirkung der Songs klar in den Vordergrund rückt. mb

Fazit: Zwischen Riff und Refrain sitzt hier jeder (Kunst)Handgriff.



■ Label: Icons Creating Evil Art
 ■ Bestellnummer: ICEALP666



■ Label: Kscope
■ Bestellnummer: KSCOPE1266

Genre: Progressive Metal

Textures – Genotype

Textures gehören seit Jahren zu den festen Größen im Progressive Metal der Niederlande. Gitarrist Bart Hennephof und seine Mitstreiter haben sich mit ihrem technisch präzisen, zugleich melodisch offenen Stil eine treue internationale Fangemeinde erspielt. Interessant finde ich die Benennung der Band nach dem Song „Textures“ vom Debütalbum der Götter von Cynic, „Focus“. Das lässt tief blicken – und formuliert einen schwer zu erfüllenden Anspruch. Aber die Niederländer schaffen es, wenn auch auf einem etwas anderen Weg. „Genotype“ markiert die Rückkehr der Band nach längerer Pause und knüpft als konzeptueller Counterpart musikalisch lose an das Album „Phenotype“ an. Direkt wird klar, wohin die Reise geht: Textures setzen auf dichte Klangwände, wie man sie aus dem Devin-Townsend-Kosmos kennt. Mehrere Gitarrenspuren, Keyboards und rhythmische Schichtungen greifen ineinander und bilden eine massive, fast orchestral wirkende Soundfläche. Viele Songs arbeiten mit Wechsellagen, die emotional stark wirken, ohne konstruiert zu erscheinen. Brutale Riffs kippen plötzlich in melodische Passagen, nur um wenig später wieder an Schärfe zuzulegen. Diese Balance zwischen Härte und Melodie zählt seit jeher zu den Stärken der Band. Der Aufbau der Stücke wirkt extrem durchdacht. Themen tauchen wieder auf, Spannungsbögen entwickeln sich über mehrere Minuten. Gleichzeitig sorgen rhythmische Verschiebungen, Breaks und unerwartete Harmoniewechsel dafür, dass die Platte über ihre gesamte Laufzeit hinweg lebendig bleibt. Einzelne Songs stechen heraus, etwa „At the Edge of Winter“, das mit seinem großen Refrain Hitpotenzial besitzt. Die volle Wirkung entfaltet sich, wenn man das Album in einem Stück hört.

mb

Fazit: Mehr Architekturkonstrukt als Songsammlung – großartig.

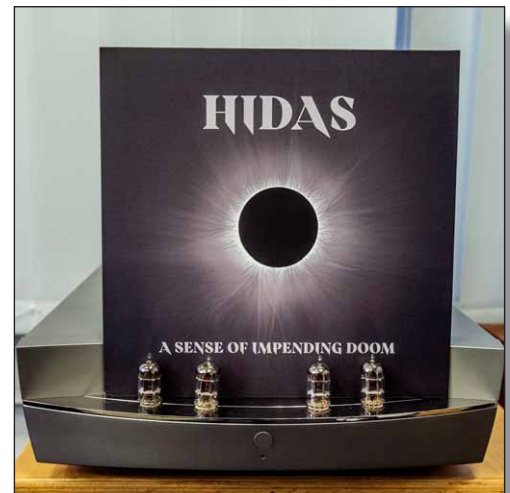
Genre: Doom Metal

Hidas – A Sense Of Impending Doom

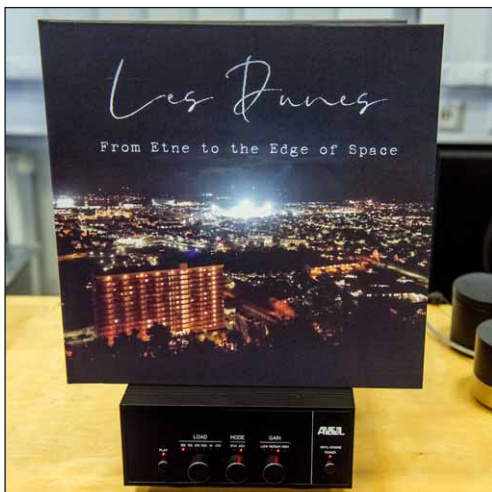
Nein, kein Sorge. Das hier ist kein abgründtiefer, vor Schwärze triefender Doom der härteren Sorte, sondern eine durchaus bekömmliche Variante des Themas. Und wie der Titel des Albums ja schon andeutet: man näher sich dem Thema, aber mit Vorsicht. Und so zelebrieren die drei Herren aus der bayrischen Landeshauptstadt auf ihrem zweiten Album denn auch etwas, das ich eher in der gemäßigten Heavy-Metal-Ecke verorten würde. Sprich: Der Schlagzeiger darf durchaus mal Spaß mit der Doppelfußmaschine haben, der Gitarrist auch mal nach Herzenslust shreden. Schon eher genretypisch: Die sechs Titel sind eher von der langen Sorte, auf jeder Seite der schwarz-weißen Splatter-Platte gibt's derer drei. Mitunter driften die Herren ein bisschen ruhigeres Post-Rock-Fahrwasser ab („Vakuum“), was dem Ganzen eine durchaus abwechslungsreiche Note verleiht. Alle Titel sind rein instrumental, weshalb wir uns weder mit Growls noch mit fragwürdigen Sangeskünsten auseinandersetzen müssen. Der Bandname ist übrigens dem Finnischen entlehnt und bedeutet so viel wie „langsam“, was den Tenor der Sache in den meisten Fällen gut trifft. Womit man sich auch nicht aufhält: Mit Soli oder anderen das große Ganze brechenden Elementen: Die Einheit bestimmt das Bild, das Erzählen der Geschichten hinter den Songs ist Gemeinschaftsarbeit. Und das macht das Trio durchaus überzeugend, inklusive kleiner Ausflüge in die Sludge- und Black-Metal-Welt. Aber immer nur soviel, dass es das durchaus harmonische Gesamtbild nicht stört. Klanglich dominiert die fette, nicht viel Differenzierung hergebende „Wall Of Sound“, aber das muss bei so einer Produktion wohl auch so sein. Die Platte selbst ist makellos, im Cover stecken ein Beiblatt und ein Download-Code.

hb

Fazit: Risikoarmer, auch für nicht beinharte Genre-Insider gut konsumierbarer Metal.



■ Label: Tonzonen
■ Bestellnummer: TON191



■ Label: Kapitän Platte
■ Bestellnummer: Kutter 075

Genre: Kuschelrock

Les Dunes – From Etne to the Edge of Space

Jedes Label hat ja so seine Spezialitäten. Jenes sehr spannende und leicht skurrile Unterfangen aus Bielefeld namens Kapitän Platte erst recht. So verlegt man zum Beispiel mit großem Vergnügen interessante Gewächse aus der Post-Rock-Ecke wie zum Beispiel die aus Haugesund, Norwegen stammende Truppe „Les Dunes“. Alle Mitglieder sind auch bei anderen Outfits unterwegs, und wer ein wenig sattelfest in der norwegischen Szene ist, dem sagen die Namen bestimmt etwas. „From Etne to the Edge of Space“ jedenfalls ist der zweite Longplayer (was ein Wort sein dürfte, das heutzutage kein Mensch mehr benutzt) der Band und gröhnt ungeniert dem Wohlbefinden beim Musikhören. Von allen denkbaren Spielarten des Post-Rocks haben die Norweger eindeutig die kuscheligste und verträglichste Variante gewählt, wodurch jeder der sieben Titel eine Wohlfühllose zwischen den Lautsprechern generiert. Flirrende Gitarrentepiche bestimmen das Bild, begleitet von einer warmen und sonoren Bassuntermalung, das Schlagzeug ist in erster Linie perkussiv unterwegs und stört die friedliche Grundstimmung kaum. Duster? Ja, ein bisschen, mitunter. Das muss so, sonst würde das Label „Post-Rock“ gar nicht greifen. Das Label beschreibt die Musik wie einen „Gedanken an eine lange Autobahnfahrt, bei der die Zeit stehenbleibt und der Geist auf die Reise geht“. Gerade Letzteres von Letzterem würde ich beim Autofahren abraten, es gibt sicherlich geeignetere Umgebungen für derartige Bewusstseinsdrifts. Klanglich passt das Ganze bestens zum musikalischen Tenor: fein ziseliert, mit einem Schuss Wärme angereichert und ordentlich Feindynamik produziert. Extras gibt's in Form eines Download-Codes und eines Stickers, außerdem eines der typischen Kapitän-Platte-Gimmicks: In meinem Fall war's eine Tageszeitungsseite aus der „Glocke“ von 1977.

hb

Fazit: Traumhaft schönes Abschalt-Album. Wer hier nicht herunterfährt, dem ist nicht mehr zu helfen.



■ Label: Dangervis/PIAS

Genre: Pop-Rock

Archive – Glass Minds

Die gute Nachricht zuerst: Archive finden langsam wieder zu ihrer alten Stärke zurück. Mäanderte die Band in den letzten Jahren oftmals ziellos und überfrachtet umher, finden Darius Keeler und Co. auf „Glass Minds“ zurück in die Spur. „Glass Minds“ ist sehr persönlich, fragil und zartbitter geworden. Fast möchte man von einem neu gewonnenen Minimalismus sprechen, wären da nicht einige perfekt untergebrachte Ecken und Kanten. Schon der instrumentale Opener „Broken Bits“ lässt Erinnerungen an vergangene Glanzzeiten („Noise“ und „You All Look the Same to Me“) aufkommen. Der Titeltrack „Glass Minds“ pumpt bedrohlich lauernd los, und Lisa Moltram überzieht das Ganze mit ihrer engelsgleichen Stimme. Der Gesang aller Beteiligten auf diesem Album wirkt sehr zerbrechlich und persönlich, was einen wunderbaren Kontrast zum allgemein düster-melancholischen Grundton des Albums ergibt. Dennoch geht es auf „Glass Minds“ keineswegs verhalten zu. „Look at Us“, „When You’re This Down“ und „Heads Are Gonna Roll“ sind zu gleichen Teilen trippy und kratzbürstig. Auch die Spielzeit der einzelnen Songs ist lang und opulent gehalten. Man wagt sich in einem dunklen Raum, ein kleines Teelicht flackert in einem entfernten Winkel und bildet die einzige Lichtquelle. Aber auch dieses Licht ist schwach und verletzlich. Der kleinste Luftzug würde sofort zu absoluter Dunkelheit führen. Und genau dieser Eindruck zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Album. „Glass Minds“ ist dunkel, melancholisch und fordernd. Ein Album, das genügend Diskussionsstoff bietet und einigen Fans sicher quer vor dem Solarplexus liegen wird. Das aber ist es, was ein gutes Album ausmacht. Prog, Trip-Hop, Wave und Art-Rock wunderbar zusammengerührt, relevant und bissfest serviert. Der Hörer steht bei „Glass Minds“ vor einem echten Brocken. 12 Songs in knapp 80 Minuten, Doppelvinyl, ein opulenter Seelenstrip, der genug Gründe zum immer wieder Anhören und Nachsinnen liefert, bevor er den Hörer geläutert vor die Tür und ins Tageslicht entlässt. lb

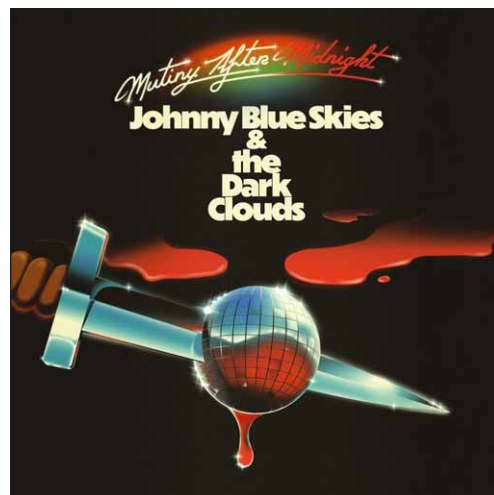
Genre: Pop-Rock

Johnny Blue Skies & the Dark Clouds – Mutiny after Midnight

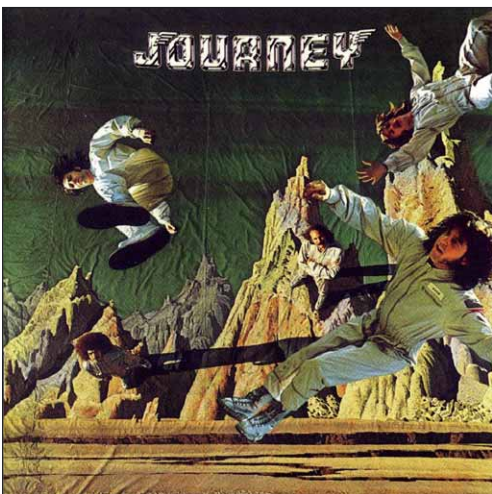
Für alle, die es nicht wissen: Hinter dem Pseudonym Johnny Blue Skies steckt der geniale Country-Visionär Sturgill Simpson. Und der hat sich für „Mutiny...“ aber mal so gar keine Grenzen gesetzt. Mit einer rotzig-coolen Attitude packt er Ol’ Granddad Country am Kragen, übergießt ihn mit Motownflair und Rock ‘n’ Roll, teert und federt ihn mit Kritik an Trump und der ganzen bekloppten MAGA-Bewegung, bugsiiert ihn in die örtliche Disco unter den Mirrorball und groovt los.

„Wanna make America fuck again, wanna make America love again, things have been worse but i can’t remember when, wanna start a Revolution, watch it began.“ heißt es direkt im Opener „Make America Fuk Again“. Relaxed rockend mit funky Soulnote macht Simpson gleich klar: Dieses Album ist nicht für Country-Puristen und Konservative, es ist für uns alle. Mit erhobenem Zeigefinger und weinerlicher Grundstimmung anderen die Welt erklären, kann ja jeder. Die Kunst liegt darin, es sexy und dynamisch zu machen, dann ziehen auch fast alle mit.

„Excited Delirium“ ist schnell, fast punkig und mit trockenem Rolling Stones Flair. „Stay on that“ ist Motown-Country mit breitärtschigen Funk-Grooves. „Venus“ und „Everyone is welcome“ atmen den Geist von Marvin Gaye. „Ain’t that a Bitch“ bringt den gesamten Spirit des Albums perfekt auf den Punkt. Fast 9 Minuten lang frönen Johnny und seine Dark Clouds dem Soul, Funk, Country und Southern-Rock, um gegen Ende einen jazzigen Ringelpietz hinzulegen. „Mutiny after Midnight“ zählt schon jetzt zu den besten Rockalben des Jahres und dürfte jedem, der sich dem Album nähert, eine gute Zeit bereiten. So geht Widerstand. Sexy und schwitzend. lb



■ Label: Atlantic Outpost



■ Label: Columbia/Sony

Genre: Pop-Rock

Journey – dto.

Bevor Journey eine erfolgreiche AOR-Rock Institution mit etlichen Gold- und Platin-alben wurde und Steve Perry den Soundtrack für Autokino-Fummeleien ablieferte, waren die Jungs aus San Francisco eine veritable Prog-Hardrock-Band.

Die beiden Santana Musiker Neal Schon und Greg Rolie, Jeff Beck Drummer Anysley Dunbar, sowie George Thickner und Ross Valory lieferten 1975 ein tolles Debüt ab. Gekonnt werden hier Prog, Hardrock, West-Coast und dezenter Jazzrock miteinander verwoben.

„Of a Lifetime“ beginnt verhalten und sphärisch, baut sich mit zunehmender Spielzeit zu einem Emotionsbrocken allererster Kajüte auf. Da werden Erinnerungen an Manfred Manns Earth Band zu „Solar Fire“-Zeiten wach. „In the Morning Day“ leistet sich ein souliges West-Coast-Feeling, nur um dann stürmisch loszupreschen. Fette Hammond-orgeln, ein treibender Bass und Drumsound, sowie Neal Schons stählerne Gitarrensalven verücken den geneigten Hörer. „Dat soll Journey sein?“ Man kratzt sich am Kopf, greift verwundert die Plattenhülle, schaut zur Sicherheit nochmals auf das Cover. Ja, kein Irrtum möglich. Journey. Fünf talentierte Musiker, die ihr Können nutzen, um ein atmosphärisch dichtes Rockalbum aus dem Boden zu stampfen. Vom flirrenden Space-Jazz-Rock-Instrumental „Kohoutek“, dem groovenden „Topaz“ bis hin zum majestätischen „Mystery Mountain“ bietet dieses Debüt alles, was das Herz begehrt. lb

Fazit: Journeys erste Langrille ist ein Klassiker, der definitiv nichts mit dem, später dargebotenen „Baby, küss mich, ich hab Lack gesoffen“-Kuschelrock zu tun hat. Fans von Prog, Jazz, Space und Hardrock sollten, könnten, müssten hier mal ihre Ohren dranhaltten.



■ Label: Svart Records

Genre: Pop-Rock

Kaleidobolt – Karakuchi

Die finnischen Psych-Rocker Kaleidobolt blasen auf ihrem 5. Album „Karakuchi“ zum Sturm und laden alle geneigten Hörer zu einem wilden Ritt ein. Ätherische, bleierne Schwerelosigkeit und epische Space-Opern sucht man hier vergebens. Kaleidobolt bleiben ihrem Stil treu und zwingen Space-, Psych-, Prog- und Proto-Heavy-Rock in ein windschnittiges Korsett.

Mal furios preschend und mit 1981er Iron Maiden-Riffing gewürzt („Tinkerbell“), mal proggy-zickig und gegen Ende beatlesk („Coping“), Kaleidobolt reiten sattelfest und sicher durch die Genre-Landschaften. Dass die Jungs, und auch der Hörer bei diesem Trip nicht hochkant aus dem Sattel fliegen, liegt an der schieren Musikalität des Trios. Kaleidobolt schaffen es immer, bei all der Spleenigkeit den Fokus nicht zu verlieren. Und so geloppieren Wahnsinn, Tempo und Eklettizismus in Eintracht, um Braunschweig gen Horizont zu überfordern. „Astro Boy/ Ochanomizu“ kombiniert auf wundervolle Art und Weise Motörhead mit Uriah Heep-Pathos, nur um dann gegen Ende spacig-wabernd in einem Lavastrom zu versinken. Schmackofatz! Auch „Duude“, ein Instrumental oder besser eine Meditation über ein monolithisches Sabbath-Riff, reiht sich perfekt ein. lb

Fazit: „Karakuchi“ ist ein wunderbar bekloppt-kreatives Psych-Rock Album, flott, an den richtigen Stellen overpaced und genial. Nutriscor: Y!

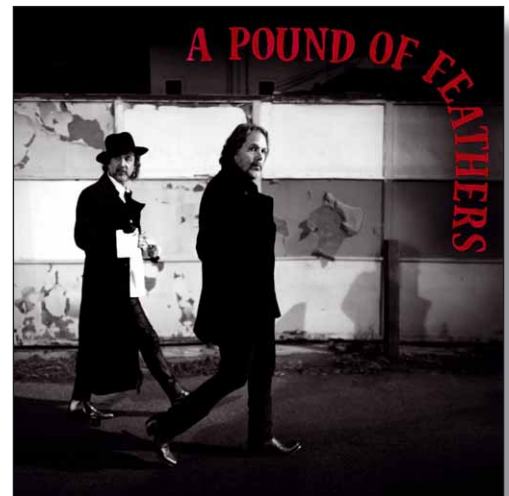
Genre: Pop-Rock

The Black Crowes – A Pound of Feathers

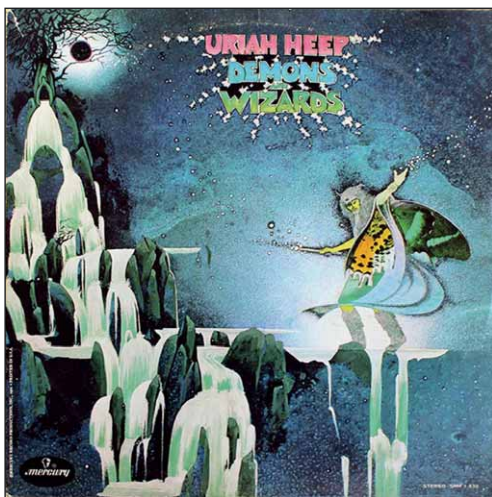
Album Nummer 2 nach der umjubelten Reunion der Black Crowes lässt erneut keine Wünsche offen. Stilsicher und erstaunlich druckvoll huldigen die Gebrüder Robinson und Co. ihren Helden aus den 70ern. Spurenelemente der Faces, Humble Pie, Led Zeppelin und der Allman Brothers lassen sich allorts entdecken und sorgen für ein Good-Time-Feeling, wie man es bereits auch auf Crowes-Klassikern wie „Shake your Moneymaker“, „The Sounthern...“ und „America“ genießen durfte. „Cruel Streak“ ist ein souliger Stampfer in bester Humble-Pie-Manier. Chris Robinson singt hier dickhodig und schnodderig, als wäre er gerade dabei, auf dem Rücken eines Dinosauriers zum Einkaufen zu reiten. „Pharmacy Chronicles“ ist wunderbar laid-back und wehmütig.

„High and Lonesome“ flaniert munter die Penny Lane herunter und „Blood Red Regrets“ besteigt den überladenen Zeppelin, inklusive eines veritablen John Bonham-Stomps. Aber es gibt auch ein paar schöne Überraschungseier wie das psychedelisch-bluesige „Doomsday Dogerel“ oder den entspannt-knusprigen „Eros Blues“. Böse Zungen nennen sowas wohl „Dad Rock“. Ein extrem dämlicher Begriff, denn wer die Wurzeln der Musik verlächelt, hat es einfach nicht verstanden. Außerdem: Lieber Dad Rock als Dead Rock!

„A Pound of Feathers“ ist ein perfektes Black-Crowes-Album, das alle Zutaten besitzt, die uns schon damals, vor über 30 Jahren, begeistert haben. Die „Sons“ von damals sind heute halt teilweise schon „Dads“. Womit das Label also fast wieder passt. Und wir dad-rocking-Dads können ja auch froh sein, dass die Crowes zu dieser Kategorie zählen. In 30 Jahren werden Eierplätzchen wie Yungblud in dieser Schublade wohnen, eine grauenhafte Vorstellung. Da bin ich persönlich lieber heute ein „Grateful Dad“. In diesem Sinne. lb



■ Label: Silver Arrow



■ Label: Mercury/Bronze Records

Genre: Pop-Rock

Uriah Heep – Demons and Wizards

Irgendwie bekommen Heep oftmals nicht die Aufmerksamkeit, wie andere Hard Rock Pioniere der 70er. Schuld daran könnten die ständigen Besetzungswechsel und Stilkorrekturen sein. Dabei sind die Alben aus der Frühphase der Band wegweisend und packend. Den absoluten Höhepunkt bildet Album Nr. 4, „Demons and Wizards“. Hier wurden die Stärken Uriah Heeps-mehrstimmiger Gesang, adamantene Härtespitzen und famose Melodienbögen – perfekt in Szene gesetzt.

„The Wizard“ beginnt beinahe verhalten. Akustische Gitarren, David Byrons erhabene Stimme erzeugen augenblicklich jene mystische Fantasystimmung, die Fans seit jeher bei Heep schätzen.

„Traveller in Time“ verbindet gekonnt stürmische Gitarren, melodische Gesangslinien und Prog. Zu „Easy Livin“ muss man tatsächlich nicht viele Worte verlieren. Ein Welthit. Ein Heavy-Evergreen, der jeden, der ihn einmal gehört hat, verzückt. Die Nummer schaffte es sogar, in Sidney Lumets Meisterwerk „Hundstage“. Das Highlight des Albums wird mit der Halballade „Circle of Hands“ erreicht. Alle Heep-Stärken sind hier vereint: Pathos, Melodien, Druck und unbändige Kraft verschmelzen zu einem eindrucksvollen Gesamtbild. Da fließt die Romantik-Soße gleich literweise aus den Lautsprecherboxen. „Rainbow Demon“ ist Doom in Reinkultur und sorgt ebenfalls für eine Dauer-Gänsehaut. „The Spell“ haut gegen Ende nochmal alles raus, was die Band zu bieten hat. Es beginnt schön swingend und boogie-rockmäßig und mündet in turmhohen Melodien und flirrenden Gitarren.

„Demons and Wizards“ zählt, ohne jeden Zweifel zu den besten und wichtigsten Rockalben der 70er. Eine Blaupause für kommende Generationen und ist auch heute noch relevant. Uriah Heep konnten danach, trotz einiger guter Outputs, nicht mehr ganz an „Demons“ heranreichen. Doch mit diesem Album haben sie sich ihren Platz im Rock-Olymp mehr als verdient. Manchmal reicht ein perfektes Album aus, um sich unsterblich zu machen. Well done, Heep! lb

Fazit: Top 10 – Hardrock aus den 70ern zum Entdecken

1. dto. (Captain Beyond) / 2. dto. (Lucifers Friend) / 3. dto. (Angel) / 4. Secret Treaties (Blue Oyster Cult)
5. Bandidier (Budgie) / 6. You can tune a Piano... (REO Speedwagon) / 7. dto. (Hydra)
8. dto. (Jerusalem) / 9. Kingdom Come (Sir Lord Baltimore) / 10. Red Sea (Warhorse)

Genre: Jazz

Abdullah Ibrahim – Water from an Ancient Well



Label: enja records
Bestellnummer: enja 9222-1

Unter den unendlich vielen Alben, die Abdullah Ibrahim sowohl unter diesem, als auch unter seinem früheren Namen Dollar Brand aufgenommen hat, sticht „Water from an Ancient Well“ aus dem Jahr 1986 qualitativ heraus, was bei der durchschnittlichen Güte seiner Veröffentlichungen allein schon eine große Leistung ist. Er agiert hier mit einer „Ekaya“ betitelten Formation, die kein festes Ensemble im klassischen Sinne, sondern eher ein Konzept ist. Der Name stammt aus dem Zulu und bedeutet „Zuhause“. In diesem Sinne wechselte Abdullah Ibrahim die Mitglieder je nach Bedarf, hier besteht die Besetzung aus sieben Musikern: Carlos Ward an der Altflöte, Ricky Ford am Tenorsaxofon, Charles Davis am Baritonsaxofon, Dick Griffin an der Posaune, David Williams am Bass und Ben Riley am Schlagzeug. Diese Kernbesetzung ist bis auf den Bassisten aber noch identisch mit der auf dem Debütalbum „Ekaya“, das drei Jahre zuvor veröffentlicht wurde.

Die acht Titel, die auf der in einem dunklen Magenta gefärbten LP enthalten sind, gehören zu den eindringlichsten Kompositionen seines Schaffens, wobei das zwölfminütige Titelstück das Zentrum bildet. Abdullah Ibrahim legt das Thema mit seinem Klavier aus, schlicht und wehmütig, bevor jeder Solist der Reihe nach die Melodie weiterträgt und verdichtet. Den Abschluss bildet David Williams' Bass in einem seltenen solistischen Moment, der die harmonischen Bögen des ganzen Stücks in sich versammelt. Carlos Wards Auftritt an der Flöte verleiht dem Klang eine schwebende, fast körperlose Transparenz, was eine geradezu meditative Stimmung aufkommen lässt. Auf dem insgesamt ruhigen Album tritt der Pianist Abdullah Ibrahim bewusst zugunsten eines Ensemblespiels in den Hintergrund. Er skizziert Harmonien, setzt Akzente und gibt den Rahmen vor, überlässt Ekaya dann aber das Feld. rh

Fazit: Ein außergewöhnlich gutes, für den Pianisten Abdullah Ibrahim aber auch unübliches Album.

Genre: Vocal Jazz

Aga Zaryan – Second Time Around



Label: A&A Music
Bestellnummer: 5902659805362

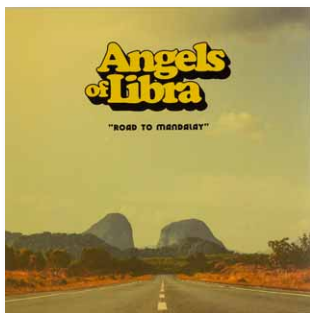
Den Aufwand, sich diese Doppel-LP in Polen zu beschaffen, sollte man keinesfalls scheuen! Es handelt sich bei „Second Time Around“ um die Fortsetzung ihres sagenhaften Albums „Picking Up the Pieces“, das sie in identischer Besetzung vor fast genau 20 Jahren ebenfalls in Los Angeles aufgenommen hat. Damals wie heute sind Larry Koonse an der Gitarre, Darek Oleszkiewicz am Kontrabass und Munyungo Jackson an den Percussions an ihrer Seite und machen aus „Second Time Around“ ein ähnlich himmlisches Vergnügen. Das Besondere dieser beiden Alben ist die Art der Begleitung, die Aga Zaryans Stimme ins Zentrum der Betrachtung stellt. Deren Höhepunkte werden erreicht, wenn sie sich auf dem

Titelstück nur vom Bass begleiten lässt. Das zählt zu den intimsten Vocal-Jazz-Momenten, denen man beiwohnen kann. Auf „Lush Life“ wiederholt sich solch ein intensiver Dialog mit der Gitarre, auf „Pastime Paradise“ mit den Percussions. Wer die polnische Jazz-Sängerin bisher noch nicht auf dem Zettel hatte, sollte spätestens jetzt in Erwägung ziehen, sich dieser außergewöhnlichen Künstlerin zu widmen und ihr Werk einer genaueren Betrachtung zu unterziehen, denn höhere Qualität wird schwerlich zu finden sein! Während sie auf „Picking Up the Pieces“ (das bisher leider noch nicht auf Vinyl zu haben ist) etwas tiefer im Jazz verwurzelt war, lässt sie auf „Second Time Around“ mehr Einflüsse aus Pop und R&B (Sting, Tina Turner, Stevie Wonder) einfließen und gibt der unvergleichlichen Darbietung mit der Eigenkomposition „Meltemi“ eine zusätzliche Dynamik. Das Finish des Klappcovers mit dezentem Prägeindruck passt zur Fertigungsqualität der beiden Vinyl-Scheiben im 45er-Umschnitt. Im Ergebnis ist „Second Time Around“ eine der eindringlichsten Kaufempfehlungen, die ich je aussprechen konnte. rh

Fazit: Aga Zaryan liefert verlässlich Alben von überbordender Qualität!

Genre: Soul

Angels of Libra – Road to Mandalay



Label: Waterfall Records
Bestellnummer: WR2502LP

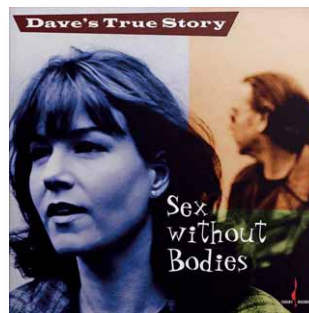
Das die „Angels of Libra“ ein ausgeprägtes Vintage-Faible haben, zeigt sich nicht nur an den Filtern, den sie ihren Band- und Cover-Fotos gerne angedeihen lassen. Auch die Aufnahmetechnik mittels Bandgerät und die Vorliebe für Vinyl passen wunderbar zu den herrlichen Kompositionen, mit denen sie in Windeseile Glücksgefühle aufkommen lassen können. Die Angels of Libra sind eine aus vier Musikern bestehende Band, die sich auf ihren Alben individuell und wirkungsvoll verstärken, teilweise machen die Gäste auch immer wieder mit und gehören damit schon fast zum festen Bestandteil der Band. Die erste Aufnahme wurde im Jahr 2022 veröffentlicht und schon diese

glänzte mit hochqualitativem Soul, der unmittelbar Besitz vom Gefühlszentrum des Hörers nimmt. Man fragt sich unweigerlich, warum diese famose Truppe nicht in aller Munde ist und nicht die vorderen Plätze der Charts belegt. Mit „Road to Mandalay“ nehmen sie einen erneuten Anlauf und befeuern mit ihren positiven Vibes die Nervenzellen, die dafür verantwortlich sind, die Extremitäten im Takt der Musik zu bewegen. Kaum startet das Album mit „Ain't No Lovin'“ fühlt man sich direkt an die besten Songs der österreichischen Band Count Basic erinnert, die ähnlich Qualitatives von sich gegeben haben. Der irische Sänger Nathan Johnston ist die ideale Besetzung am Mikrofon, um die Soul-Perlen mit Botschaften zu versehen, die direkt ins Herz gehen. Auch die Sängerin Sarife Afonso sorgt mit ihren Beiträgen - von denen es gerne ein paar mehr hätte geben dürfen - für Entzücken. Die wunderbare Instrumentierung, bestehend aus Bläsern, Streichern, Hammond-Orgel und der typischen Pop-Ausstattung, gepaart mit den ausdrucksstarken Stimmen, verleiht den traumhaften Stücken ein Flair, das sofort dazu animiert, sich alle Veröffentlichungen der Angels of Libra ins Regal zu stellen! rh

Fazit: Soul-Funk in einer Qualität, wie sie schon lange nicht mehr zu hören war!

Genre: Big Band-Jazz

Dave's True Story – Sex Without Bodies



Label: Chesky Records
Bestellnummer: EVLP101

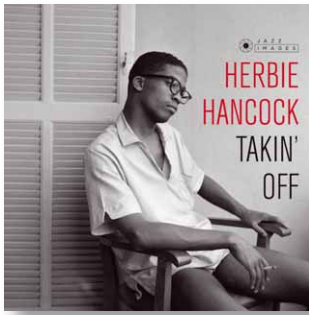
Mit der Chesky Original Masters Serie hat man erstmals die Gelegenheit, die mit besonderer Aufnahmetechnik entstandenen Alben des Kult-Labels für Klang-Gourmets auf Vinyl zu genießen. Die Chesky-Brüder hatten eine entschiedene Vorstellung davon, wie Aufnahmen zu klingen haben. Sie störten sich am Anblick zahlloser Mikrofone im Tonstudio, außerdem waren sie der Meinung, dass Musiker anders spielen, wenn sie so aufgenommen werden. Das war der Grund, warum ihre Aufnahmen vorwiegend in Kirchen stattfanden, um dort die natürliche Raumakustik echter Konzertsäle einfangen zu können. Für „Sex Without Bodies“ bedeutet das konkret, dass die gesamte Aufnahme zwischen

dem 20. und 23. Oktober 1997 live in der St. Peter's Episcopal Church in Chelsea, Manhattan, entstand - ohne ein einziges Overdub. Für die Aufnahmetechnik kam ein Soundfield B-Format-Mikrofon mit eigens angefertigten George-Kaye-Mikrofonvorverstärkern zum Einsatz. Das zweite Album der Formation Dave's True Story glänzt mit einer herrlichen Mischung aus Pop, Lounge und Jazz, in dessen Zentrum die Sängerin Kelly Flint steht, um die sich ihr musikalischer Partner David Cantor an der Gitarre sowie zahlreiche weitere Gastmusiker scharen. Damit ist die Besetzung umfangreicher, als die kammermusikalische Intimität des Klangs vermuten lässt. Mit Ausnahme der Lou Reed-Nummer „Walk on the Wild Side“ stammen alle Stücke aus eigener Feder und erfreuen mit ihrer Lässigkeit und witzigen Texten voller doppelter Böden. Kelly Flint singt sie, als wäre jede Zeile das erste Mal - und als würde sie es trotzdem schon immer gewusst haben. Die Pressung, die Ausstattung und der gebotene Klang sind ideales Futter für jeden qualitätsbewussten HiFi-Gourmet, man muss allerdings gegenüber den digitalen Veröffentlichungen auf zwei Stücke verzichten. rh

Fazit: Chilliger Jazz in einer extrem guten Aufnahme- und Wiedergabequalität.

Genre: Jazz

Herbie Hancock – Takin' Off



■ Label: Jazz Images
 ■ Bestellnummer: 37192

Ein Album, das direkt auf mehreren Ebenen interessante Betrachtungen erlaubt! Zunächst erscheint es auf dem Label Jazz Images, die die Cover ihrer Veröffentlichungen mit Künstler-Bildern ausstatten, die in der goldenen Jazz-Ära von Fotografen aufgenommen wurden, die die visuelle Identität von Labels wie Pacific Jazz oder Blue Note maßgeblich beeinflusst haben. Aktuell sind dies Jean-Pierre Leloir, William Claxton und Francis Wolff. Trotz des künstlerischen Ansatzes erfreuen sich die LPs eines günstigen Preises und bieten in Sachen Herstellungsqualität und Ausstattung eine Menge. Das Album „Takin' Off“ von Herbie Hancock erscheint in einem tiefen Rot und kann auch mit tadel-

losem Klang und der Abwesenheit jeglicher Störgeräusche glänzen. Der Titel „Takin' Off“ ist hier Programm, denn mit gerade einmal 22 Jahren hebt Herbie Hancock solistisch ab, und das mit einer Souveränität, die man von einem Debütalbum schlicht nicht erwartet! Seine Begleitband ist makellos besetzt: Dexter Gordon am Tenorsaxofon bringt seine charakteristische Wucht und Tiefe, Freddie Hubbard an der Trompete brilliert mit dem Drive und der Schärfe, die ihn gerade in diesen Jahren unwiderstehlich machten. Dazu Butch Warren am Bass und Billy Higgins am Schlagzeug, ein Rhythmusgespann, das trägt, ohne zu drängen. Herbie Hancock liefert sechs eigene Kompositionen, darunter der Höhepunkt des Albums, der längst zur Legende wurde und sich beim ersten Hören ins Gedächtnis brennt: „Watermelon Man“. Ein Riff, so simpel wie unausweichlich – hier in einer noch rohen und direkten Form und ein schöner Kontrast zur späteren Neuerung auf seinem Album „Head Hunters“. Auch die anderen Stücke verdienen es, gehört zu werden, und machen aus „Takin' Off“ ein reifes und handwerklich makelloses Debüt, das unmissverständlich die Richtung weist, in die er von Anfang an gehen wollte. rh

Fazit: Das Solo-Debüt von Herbie Hancock lässt erkennen, was noch kommen sollte.

Genre: Jazz

Louis Matute – Dolce Vita



■ Label: Naive / Association Encontro
 ■ Bestellnummer: BLV9003

Der Schweizerische Gitarrist Louis Matute ist noch nicht sehr lange im Geschäft, hat aber schon eine beachtliche Anzahl hervorragender Alben eingespielt. Sein aktuelles Werk „Dolce Vita“ knüpft da nahtlos an und präsentiert zehn eigene Kompositionen, auf denen er sechs Musiker an seiner Seite hat. Diese bilden einen klassischen Bläasersatz und sind an Tasten, Bass und Schlagzeug aktiv. Was sich zunächst nach üblicher Jazzunterhaltung anhört, entpuppt sich aber recht schnell als eine sehr sphärisch klingende Angelegenheit, auf der drei Sängerinnen und ein Sänger für eine zusätzliche Ebene sorgen. Die modernen Kompositionen atmen hondu-ranisches Flair, dem er sich durch seine

Vorfahren verbunden fühlt, verbindet dieses mit brasilianischen und karibischen Einflüssen und kippt noch jede Menge Rock und Groove in seine Jazz-Suppe, um daraus sein ganz eigenes Gericht zu zaubern, mit dem er bereits einige wichtige Preise einheimen und beim Cully Jazz Festival 2019 den Wettbewerb „JazzContreband“ gewinnen konnte. Der Titel „Dolce Vita“ passt zwar zur lebendigen Musik, nicht aber zur Story, die er damit erzählen will. Sie handelt von seinen Großeltern, die von der damaligen Diktatur ins Exil gezwungen wurden, ein Familienmitglied fand sogar den Tod unter dem Regime. Die Musik allein lässt all das jedoch nicht erahnen, denn in Unkenntnis der zugrundeliegenden Inspiration würde man das Album für die Vertonung eines lebendigen Festes halten, das vor Lebensfreude überzuschäumen scheint. Die hochklassigen Mitspieler Louis Matutes bilden schon seit einigen Alben seine feste Begleitband, die auch unter den Bezeichnungen „Quartet“ oder „Large Ensemble“ agiert. Die vokale Ergänzung sorgt obendrein dafür, dass „Dolce Vita“ ein Album voller Kreativität ist, erschaffen von einem Musiker, der noch viel verspricht. rh

Fazit: Moderner und eigenständiger Jazz eines hervorragenden Künstlers.

Genre: Bossa Nova

Makar Novikov – Long Journey



■ Label: Rainy Days Records/
 Second Records
 ■ Bestellnummer: SRA0032

Der Albumtitel nimmt Bezug auf die Biografie Makar Novikovs, der sich erst mit 18 Lebensjahren dazu entschloss, seine schon immer vorhandene Liebe zur Musik in professionelle Bahnen zu lenken. So wurde er in Russland schnell ein gefragter Mitspieler und bereitete sich dort auf größere Aufgaben vor. Der Angriff Russlands auf die Ukraine war für einen Musiker, der sein Leben einer friedlichen Form der Kommunikation widmet und darüber hinaus Wurzeln in beiden Ländern hat, ein moralisches Dilemma, dem er 2022 durch eine Ausreise - wie sich später herausstellte, mit dem letzten Direktflug - nach Venedig entkam. Die Phase der Neuorientierung des Bassisten und Komponisten mündete

in einer Zusammenarbeit mit seinem Landsmann Alex Sipiagin an Trompete und Flügelhorn, der über eine jahrzehntelange Erfahrung in der New Yorker Jazzszene verfügt, daneben agieren der spanische Tenorsaxofonist Gianni Gagliardi und der amerikanische Schlagzeuger Donald Edwards. Als besonderer Gast ist auch Olivia Trummer an Piano und auf dem Titelstück als Sängerin aktiv, die inzwischen auch seine Ehefrau geworden ist. Obwohl alle acht Stücke der Doppel-LP von Makar Novikov komponiert wurden, decken sie ein breites Spektrum von Stimmungen und Stilen ab, hinter denen man ein Konglomerat von Songwritern vermuten könnte. Die Stimmung des Albums ist durchweg positiv, glänzt mit viel Groove und verbindet verschiedenste Einflüsse, unter denen man auch Anklänge an den Free Jazz sowie leichte Ausflüge in die Popmusik ausmachen kann, die den Hörer sofort zum Mitwippen im Rhythmus veranlassen. Auf „Tears of Joy“ geht es auch mal nachdenklich und ruhig zu, was letztendlich zu einem Album voller Spannung und Abwechslung führt, das auch hinsichtlich der Klangqualität überzeugen kann. rh

Fazit: Makar Novikov überzeugt sowohl als Bassist als auch als Komponist auf seinem Solo-Debüt.

Genre: Jazz

Mikis-Theodorakis / Henning Schmiedt – Lost Songs



■ Label: Intuition
 ■ Bestellnummer: INT 3466 1

Mikis Theodorakis gilt sowohl in seiner griechischen Heimat als auch im Ausland als DER Komponist, der die moderne griechische Musik praktisch im Alleingang definiert hat, was insbesondere an den ikonischen Kompositionen zum Film „Zorba The Greek“ liegt. Mit „Lost Songs“ erschien im letzten Jahr anlässlich seines 100. Geburtstages ein ganz besonderes Album, das sein langjähriger Wegbegleiter Henning Schmiedt ins Werk gesetzt hat. Die Grundlagen dafür entstanden noch zu Lebzeiten und unter Mitwirkung der 2021 verstorbenen Musiklegende. Asteris Kutulas, viele Jahre Mitarbeiter von Mikis

Theodorakis, fand vor über 30 Jahren die Noten von mehr als 150 bis dahin unveröffentlichten Werken, von denen der Pianist Henning Schmiedt einige auswählte, um sie zu arrangieren und einzuspielen. Das Ergebnis präsentierte er Mikis Theodorakis im August 2009, der sich an einige seiner Schöpfungen - sie stammen überwiegend aus den frühen 1940er Jahren - sofort erinnern konnte, bei den anderen staunte er über die Begegnung mit seinen verschütteten Erinnerungen. Er autorisierte die Klavier-Fassungen seiner Lieder, die Henning Schmiedt im April 2025 nochmals solistisch einspielte, nur auf dem Stück „If You Seek Joy From The Sun“ ist der bekannte Gitarrist Dominic Miller mit sensibler Begleitung an seiner Seite. Die wunderschönen Balladen strahlen eine Wärme und Empfindsamkeit aus, die tief berührt und im Übrigen nicht das Geringste mit der weltweit bekannten Melodie von „Zorba's Dance“ zu tun hat, die den Sirtaki untermalt. Eine besondere Ergänzung erwartet den Hörer am Ende der Aufnahme. Im Jahr 1999 sang Mikis Theodorakis, begleitet von Klavier, Saxofon und Bass, die Franz Schubert-Komposition „Der Lindenbaum“ ein, mit der das wunderbare Album ausklingt. rh

Fazit: Eine mehr als würdige Veröffentlichung aus Anlass des 100. Geburtstages dieser großen Persönlichkeit.

Genre: Soul

Otis Redding – Pain In My Heart



■ Label: Analogue Productions / ATCO Records
 ■ Bestellnummer: APA 055-45 / ATCO 33-161

Nur wenige Musiker haben sich trotz ihrer kurzen Schaffenszeit einen legendären Ruf erarbeitet, der bis heute nachwirkt. Otis Redding ist solch ein Sänger, der auch noch in der Generation, die nach seinem frühen Tod im Jahr 1967 das Licht der Welt erblickt hat, eine große Anhängerschaft für sich beanspruchen kann. Für diese hält Atlantic in seiner „75 Audiophile Series“ Series nun eine Luxus-Ausführung seines Album-Debüts „Pain In My Heart“ aus dem Jahr 1964 bereit. Die zwölf Stücke, die bis auf eine Ausnahme eine Laufzeit von unter drei Minuten haben, dürfen sich auf vier LP-Seiten ausbreiten, die darüber hinaus mit 45 Umdrehungen abgespielt werden. Somit sind die Grundzutaten für großen

Musikgenuss gegeben. Die Aufnahmequalität des Mono-Masterbandes schreit zwar jetzt nicht gerade danach, ihr mit dem gebotenen Aufwand und dem damit verbundenen hohen Kaufpreis zu Leibe zu rücken, aber das Ergebnis kann sich absolut hören lassen, auch wenn mir mangels einer anderen Pressung die Vergleichsmöglichkeiten fehlen. Im Duell mit einer aktuellen digitalen Version liegt die Jubiläums-Ausgabe mindestens gleichauf und punktet obendrein mit einer Haptik und Ausstattung, die das Herz eines jeden Vinyl-Liebhhabers höher schlagen lässt. Neben fünf eigenen Kompositionen interpretiert er auch sechs Stücke, die zuvor mit anderen Größen bis in die Charts vorstoßen konnten, darunter B. B. Kings „Stand By Me“, „You Send Me“ von Sam Cooke und vor allem „Lucille“ von Little Richard. Otis Reddings Bewunderung für ihn war der Grund, überhaupt sein Glück im Musikbusiness zu versuchen, was er so überaus erfolgreich tat, bevor ein Flugzeugabsturz der kurzen Karriere ein jähes Ende bereitete. Mit der aktuellen Neuauflage verfügt man jedenfalls über allerfeinstes Material, sich dem Phänomen Otis Redding wieder und wieder zu widmen. rh

Fazit: Der erst 22-jährige Otis Redding hat hier bereits mehr Soul im Blut, als manch anderer am Ende der Karriere.

Genre: Bossa Nova

Stan Getz / Luiz Bonfá – Jazz Samba Encore!



■ Label: Context / Second Records
 ■ Bestellnummer: Context 2522 / SRPD0106

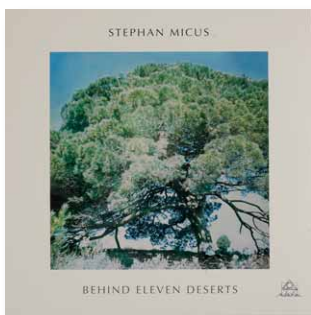
Nachdem im letzten Heft das wunderbare Album von Mauricio Einhorn & The Idriss Boudrioua Orchestra rezensiert wurde, dürfen sich Freunde des Bossa Nova abermals an einer traumhaften Aufnahme erfreuen. Es sind zwar schon mehr als 60 Jahre seit ihrer Entstehung vergangen, dennoch hat sie bis heute nichts von ihrer Faszination eingebüßt. In der kurzen, aber intensiven Geschichte der Bossa-Nova-Welle, die Anfang der 1960er Jahre Amerika überrollte, gibt es drei Aufnahmen von Stan Getz, die wie Meilensteine hintereinander stehen: „Jazz Samba“ (1962) mit Charlie Byrd, das vorliegende „Jazz Samba Encore!“ (1963) mit Luiz Bonfá und schließlich das überwältigende „Getz/Gilberto“

(1964). Das mittlere dieser drei Alben fristet in der öffentlichen Wahrnehmung bis heute ein seltsam unterschätztes Dasein - zu Unrecht, denn es ist in mancher Hinsicht das authentischste und musikalisch interessanteste der ganzen Trilogie. Zehn Stücke, sieben von Luiz Bonfá komponiert, drei von Antonio Carlos Jobim (der auf fünf Titeln auch als Gitarrist und Pianist agiert), werden in unterschiedlicher Besetzung intoniert. Maria Toledo, die Ehefrau Luiz Bonfás, sorgt auf der Hälfte der Stücke für zusätzliches brasilianisches Flair. Interessant ist zu beobachten, wie sich Getz auf diesem Album seinem Gegenüber anpasst. Er ist nicht der überlegene Solist, der einem Begleiter Glanz verleiht, sondern ein gleichberechtigter Partner, der sich in Luiz Bonfás musikalische Welt einpasst. Das gelingt ihm mit bemerkenswerter Geschmeidigkeit, aber auch mit gelegentlichen Ausbrüchen, bevor er wieder in seine typische Seidigkeit zurückkehrt. Die blau marmorierte LP hat einen fabelhaften Klang, der die traumhafte Musik in ihrer ganzen Emotionalität zur Entfaltung bringt und den Hörer viele Glücksgefühle bescheren kann. rh

Fazit: Einer der hochwertigsten Bossa Nova-Klassiker, dessen man habhaft werden kann.

Genre: World-Jazz

Stephan Micus – Behind Eleven Deserts



■ Label: Intuition Records
 ■ Bestellnummer: INT 3042 1

Stephan Micus geht musikalisch von jeher seinen eigenen Weg, auf dem er nahezu im Alleingang seit 1972 ca. 30 Alben eingespielt hat. Auf seinen Reisen interessiert er sich für die Instrumente, die in der jeweiligen Region gespielt werden, und lässt sich in deren Bedienung einweisen. In manchen Fällen entwickelt er aber auch eigene Spieltechniken und erschafft damit Musik von großer Singularität, mit der er sich über die Jahrzehnte seines Schaffens eine große Anhängerschaft erschlossen hat. Dies vor allem auch, weil er seit 1986 bei ECM veröffentlicht. „Behind Eleven Deserts“ gehört zu seinen Frühwerken und wurde 1978 für Wind Records aufgenommen, die klanglich überarbeitete

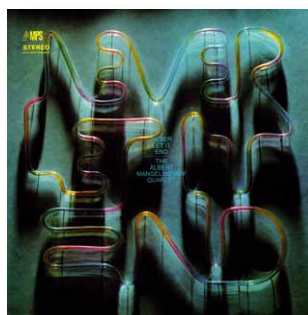
Neuauflage wird bei Intuition Records verlegt. Zu hören sind sieben Stücke, die er mit so unterschiedlichen Instrumenten wie der Suling (indonesische Flöte), der Bodhrán (irische Rahmentrommel), einer nordindisch-pakistanischen Sarangi (Streichinstrument), britischen Tin Whistles (Schnabelflöten) und einer Sitar (indische Langhalslaute) bestreitet. Diese kombiniert er nicht nur mit seiner Stimme, sondern auch mit unterschiedlichen Gitarren. Die daraus entstandene Musik lädt ein zur Entspannung und gibt Raum, die Gedanken an ferne Orte des Planeten schweifen zu lassen. Sie hat dennoch genug Substanz, die sie weit über die typischen „New Age“-Klänge der damaligen Zeit hinausgehen lässt. Besonderes Highlight ist das finale Stück „The Song of Danijar“, mit dem Stephan Micus sicher größte Anerkennung bei jedem Sitar-Meister ernten würde und deutlich zeigt, wie tief er sich in die jeweiligen musikalischen Traditionen einarbeitet, um sie zur Grundlage seiner eigenen Musikwelt zu machen. Das ist im Ergebnis große Kunst, wie sie nur von wenigen Musikern in dieser Konsequenz geboten wird. rh

Fazit: Die Musik von Stephan Micus strahlt eine unvergleichliche Faszination aus.

Genre: Avantgarde-Jazz

The Albert Mangelsdorff Quartet

– Never Let It End



■ Label: MPS
 ■ Bestellnummer: 0221344MSW

Der bedeutendste deutsche Jazz-Preis ist nach ihm benannt. Das zeigt, welche Anerkennung Albert Mangelsdorff bis heute genießt und sagt viel über dessen Bedeutung aus. Auch der Gründer und Pianist des Modern Jazz Quartets, John Lewis, bezeichnete ihn als „einen der drei wichtigsten Posaunisten des Jazz“. All diese Zuschreibungen sollten aber nicht dahingehend interpretiert werden, dass seine Musik mit großer Zugänglichkeit gesegnet ist. Das Gegenteil ist der Fall. Der Weggang des Saxophonisten Günter Kronberg ein Jahr vor der Aufnahme machte aus dem Quintett ein Quartett, das sich ganz der freien

Improvisation verschrieb. „Never Let It End“ ist das erste Ergebnis dieses neuen Ansatzes. Die Aufnahme fand unmittelbar nach dem 12. Frankfurter Jazz-Festival im Jahr 1970 statt, von dem sie sich - so einer der beteiligten Musiker - erst einmal freispielen mussten. Neben Albert Mangelsdorff an der Posaune sind Hans Sauer am Tenor- und Altsaxofon, Günter Lenz am Bass und Ralf Hübner am Schlagzeug an den sieben Stücken beteiligt. Albert Mangelsdorff zählte „Never Let It End“ zu den herausragenden Alben der europäischen Szene, gerade durch die Verbindung zwischen freier Improvisation und einem gewissen Haften an der Tradition; er bedauerte nur die unzureichende Vermarktung durch MPS nach der Veröffentlichung des Original-Albums in den 1970er Jahren. Diese Zurückhaltung des Labels dürfte dazu beigetragen haben, dass das Album lange Zeit ein Geheimtipp geblieben ist und Aufmerksamkeit verlangt sowie Bereitschaft zur Stille und zur Spannung. Wer sich darauf einlässt, erlebt ein Zeugnis musikalischer Integrität und kollektiver Virtuosität, das kaum gealtert und Beleg dafür ist, dass der europäische Jazz auf Augenhöhe mit seinen amerikanischen Vorbildern agieren konnte. rh

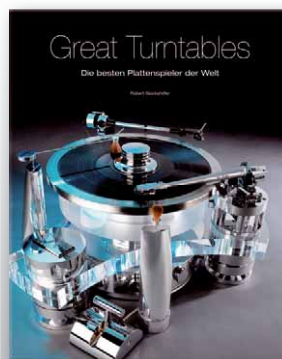
Fazit: Kein leichtes Album - dennoch ein wichtiger Teil der Jazz-Geschichte.

Geld sparen: LP im Abo

**LP einfach und bequem ins Haus:
keine Versandkosten, keine Fahrtwege. Holen Sie sich ihren
Lieblingstitel als gedrucktes Heft nach Hause!**

**Ein Heft
gratis!**

**6 x LP
zum Preis von 5:**



Deine Prämien

Hier online bestellen: www.brieden.de/printabo

Das lesen Sie in der Ausgabe 4/2026:

Nullnummer

Im Zug der Renovierung der Soulnote-Produktpalette freuen wir aus auf den brandneuen Vollverstärker A-o Ver.2. Trotz lediglich 10 Watt Ausgangsleistung verspricht der Kleine klanglich Großes.



Langer Lulatsch

Er hätte schon in diese Ausgabe gesollt, das hat aber nicht ganz geklappt. Dafür widmen wir uns beim nächsten Mal dem Thorens TD124 DD Exclusive mit seinem brandneuen 12“-Tonarm.



Die Otta sind los

MC-Tonabnehmer, ohne klangliche Formal-1-Ambitionen, dafür aber mit Schmelz und Seele? Die gibt's beim neuen Hersteller Otta. Wir testen das Topmodell Theorbo.

Und sonst:

Der neue TW-Acoustic-Dreher kommt, wenn die Eloxalprobleme bei der Motordose endlich gelöst sind. Eine Vor-/Endstufenkombi von Trilogy wartet noch auch das Eintreffen der brandneuen Vorstufe, das sieht aber nicht schlecht aus. Ganz sicher (Kollege Bayer hat es schon in seinen gierigen Klauen) gibt's eine Geschichte über ein brandneues Koetsu Onyx.



Michael E. Brieden Verlag

Die Spezialisten der UE

- ▶ Herausgeber und Verlag:
Michael E. Brieden Verlag GmbH
Gartroper Straße 42, D-47138 Duisburg
Telefon: 0203 4292-0, Fax: 0203 4292-149
E-Mail: info@brieden.de
- ▶ Redaktion LP
Verlagsanschrift
E-Mail: post@lp-magazin.de
- ▶ Chefredaktion: Holger Barske
- ▶ Redaktionsleitung: Dipl. Phys. Guido Randerath
- ▶ Redaktion: Holger Barske (hb), Thomas Schmidt (ts),
Alexander Rose-Fehling (arf), Lars Bartmann (lb)
- ▶ Freie Mitarbeiter:
Christian Bayer (cb), Ralf Henke (rh), Michael Bruss (mb)
- ▶ Lektorat: Markus Kluge
- ▶ Anzeigenleitung Print + Online:
Inhaltlich verantwortlich gemäß § 10 Absatz 3 MDStV:
Michael E. Brieden, E-Mail: info@brieden.de
- ▶ Fotostudio:
Stephan Schlüter (fotostudio@brieden.de)
- ▶ Sonstige Fotografie:
Holger Barske, Thomas Schmidt, Michael Bruss
- ▶ Artdirection, Grafik und Layout:
Heike Jans, Anna Wagner
- ▶ Druck: D+L Printpartner
Druck+Logistik, 46395 Bocholt
- ▶ Testgeräteverwaltung: Michael Rochow
- ▶ Leserservice: Michaela Erkens
- ▶ Anzeigenbearbeitung: Heike Pens
- ▶ Vertrieb:
Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim
- ▶ Abonnenten-Service:
ZENIT Pressevertrieb GmbH
Postfach 81 06 40, 70523 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 82651 217
E-Mail: brieden-verlag@zenit-presse.de
- ▶ Bestell- und Versandservice:
Michael E. Brieden Verlag GmbH
Gartroper Straße 42, D-47138 Duisburg
Telefon: 0203 4292-0, Fax: 0203 4292-149

© by Michael E. Brieden Verlag GmbH

Alle Rechte der Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt. Einige Beiträge enthalten ohne besonderen Hinweis Produkte, die unter das Waren- oder Patentschutzgesetz fallen. Werden technisches Know-how oder Rechte Dritter gewerblich genutzt, ist die Genehmigung des jeweiligen Inhabers einzuholen. Keine Kaufberatung durch die Redaktion. Funktionsgarantie für technische Hinweise wird nicht übernommen. Ergebnisse in Vergleichstests sind testfeldbezogen. Manuskriptzusendungen auf eigenes Risiko, ohne Gewähr für Rücksendung oder Annahme. Abdruck von Leserbriefen sowie Kürzungen vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Redaktionsmeinung. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsfrist = AD Ersatzansprüche können in solchen Fällen nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

▶ Die nächste Ausgabe von LP erscheint am 19. Juni 2026



INPUT

BAL CD

CD

TUNER

OP 1

OP 2

class A

Accuphase

enrich life through technology

Crafted for those who listen.

Powered by Precision



HiFi &

HEIMKINO

HiFi
Test
TV-HIFI

High End

Frühjahrsneuheiten 2025





The ULTRA EVOLUTION SERIES

SVS LOUDSPEAKERS



Ultra Evolution
Tower



Ultra Evolution
Titan



Ultra Evolution
Pinnacle



Ultra Elevation



Ultra Evolution
Bookshelf



Ultra Evolution
Nano



Ultra Evolution Center

Ausführliche
Informationen unter:



SVSound
GmbH

www.svsound.de

Tel +49(0)228-5044 3590
info@svsound.de

HiFi & High End

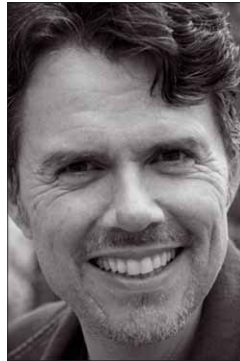


Editorial

Vorfreude

Gibt es etwas Schöneres im Leben als die Vorfreude? Wir haben uns aufs Frühjahr gefreut und schon ist es da. Und mit ihm kommen Neuigkeiten, die unser hifideles Leben bereichern. Nubert wird 50 und feiert dieses Jubiläum mit großartigen neuen Produkten und vielfältigen Events. Natürlich gibt es mit der nuJubilee 50 einen standesgemäßen Jubiläumslautsprecher, der in Preis und Leistung überragt. Zudem wurde die erfolgreiche nuZeo Aktivserie um einen Kompaktlautsprecher und einen Subwoofer erweitert. Und dann wurde die komplette nuVero Serie neu gedacht – einem Jubiläum gerecht.

WBT, der Essener Weltmarktführer im Bereich bester High-End Verbindungen, feiert 2025 das 40-jährige Firmenjubiläum. Dabei blickt die Firma sowohl auf Erreichtes zurück, als auch auf neue Highlights nach vorne. Vom ersten WBT-0100 Cinchstecker 1985 über die revolutionäre nextgen Technologie, der WBT-PlasmaProtect Innovation bis hin zur aktuellen Entwicklung eines völlig neu gedachten Flächenleiters für die verlustarme Signalübertragung steht WBT nie still.



Christian Bayer

Knosti ist zwar „erst“ 49, hat aber mit der Disco-Antistat Ultrasonic 2.0 eine Schallplattenreinigungsmaschine ganz in der Tradition der ursprünglichen Knosti vorgestellt: kompakt, effektiv und preislich attraktiv. So ist das Unternehmen fit für die nächsten 49 Jahre.

Freuen Sie sich auf diese Neuheiten und viele mehr nach der High-End 2025.

Ihr Christian Bayer

Deine Platten
haben den
besten
Sound verdient

und nicht
die Fingerabdrücke
von 1983!

Gönn Dir Knosti!



Disco-Antistat
Ultrasonic® 2.0

100% made in Germany

modern · automatisch ·
elektronisch · revolutionär

www.knosti.de



Händler gesucht?



Michael E. Brieden Verlag

Die Spezialisten der UE

- Herausgeber und Verlag:
Michael E. Brieden Verlag GmbH
Gartroper Straße 42, D-47138 Duisburg
Telefon: 0203 4292-0, Fax: 0203 4292-149
E-Mail: info@brieden.de
- Redaktion Christian Bayer
Verlagsanschrift
E-Mail: bayer@brieden.de
- Redaktionsleitung: Dipl.-Phys. Guido Randerath
- Chefredaktion: Christian Bayer
- Redaktion:
Michael Rochow, Dipl.-Ing. Olaf Thelen,
Jörg Ueltgesforth

- Anzeigenleitung Print + Online:
Inhaltlich verantwortlich gemäß
§ 10 Absatz 3 MDSV:
Michael E. Brieden, E-Mail: info@brieden.de
- Fotostudio:
Stephan Schlüter
- Artdirection, Grafik und Layout:
Heike Jans, Anna Wagner
- Testgeräteverwaltung: Michael Rochow
- Leserservice: Michaela Erkens
- Anzeigenbearbeitung: Heike Pens
- Bestell- und Versandservice:
Michael E. Brieden Verlag GmbH
Gartroper Straße 42, D-47138 Duisburg
Telefon: 0203 4292-0, Fax: 0203 4292-149

© by Michael E. Brieden Verlag GmbH

Alle Rechte der Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt. Einige Beiträge enthalten ohne besonderen Hinweis Produkte, die unter das Waren- oder Patentschutzgesetz fallen. Werden technische Know-how oder Rechte Dritter gewerblich genutzt, ist die Genehmigung des jeweiligen Inhabers einzuholen. Keine Kaufberatung durch die Redaktion. Funktionsgarantie für technische Hinweise wird nicht übernommen. Ergebnisse in Vergleichstests sind testfeldbezogen. Manuskriptzusendungen auf eigenes Risiko, ohne Gewähr für Rücksendung oder Annahme. Abdruck von Leserbriefen sowie Kürzungen vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Redaktionsmeinung. Höhere Gewalt bindet den Verlag von der Lieferungsfrist –AD Ersatzansprüche können in solchen Fällen nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

HiFi & High End

50 Jahre Nubert

Der Begriff Start-up war noch nicht erfunden, da entwickelte Günther Nubert in den 1970er Jahren in einer Garage seine Vision von ehrlichen Lautsprechern. Daraus entstand dann im Jahr 1975 die Nubert electronic GmbH, der Rest ist Lautsprechergeschichte. In den vergangenen Jahren kamen dann so legendäre Modelle und Serien wie die nuPyramide, die Preis-Leistungssieger aus der nuBox(x)-Reihe sowie die Spitzenserien nuVero und nuZeo aus Schwäbisch-Gmünd. Anlässlich des 50. Firmenjubiläums 2025 stehen nun zahlreiche Aktionen und spannende Neuentwicklungen auf dem Programm.

nuJubilee 50

Zum runden Nubert-Geburtstag darf natürlich eine angemessene nuJubilee nicht fehlen. Das Jubiläumsmodell nuJubilee 50 steht für ausgereifte Aktivtechnologie. Die schmalen Standlautsprecher punkten sowohl mit edler Verarbeitung als auch modernster Technik. Zwei Tiefmittel- und ein Hochtöner sorgen für ausgewogenen Klang, Bluetooth 5.0 aptX HD und HDMI eARC bieten moderne, vielseitige Anschlussoptionen. Wie könnte es auch anders sein: die nuJubilee 50 ist ein Geburtstagsgeschenk für alle Fans des ehrlichen Klangs.



nuZeo 3 und nuZeo 8w – vollendeter Aktivklang

Mit der kompakten nuZeo 3 und dem Frontfire Subwoofer nuZeo 8w ergänzt Nubert seine höchst erfolgreiche aktive Referenzserie um weitere essentielle Mitglieder. Die nuZeo 3 kombiniert als kleinster Aktivlautsprecher der Serie technische Brillanz mit elegantem, kompaktem Design und richtet sich an Klangliebhaber, die trotz eines geringen Platzangebots weder auf Ästhetik noch auf ein beeindruckendes Klangerlebnis verzichten wollen. Der nuZeo 8w füllt eine Lücke, denn er markiert genau die kraftvolle Lösung, die moderne Setups im Tiefbassbereich markant abrundet und zeigt, was in Sachen Tiefgang und Basspräzision heute machbar ist. Die beiden Neuheiten komplettieren die nuZeo-Serie zu einem Komplettsystem für heutige Musik- und Heimkinoanwendungen, das man wunschweise sogar weitgehend kabellos aufbauen kann – flexibel, leistungsstark und ohne klangliche Kompromisse.



nuVero – wahrhaftiger Klang neu definiert

Hätten Sie's gewusst? Die ursprüngliche nuVero-Serie gibt es schon seit 2008. Wahrhaftiger Klang war die Prämisse dafür und Nubert hat diese Vorgabe natürlich eingelöst. Für die ganz neu entwickelte nuVero-Serie im Jahr 2025 haben die Nubert Entwicklungsingenieure nun die Qualitäts- und Klanglatte noch ein Stück höher gelegt. Ihnen ist es gelungen, Günther Nuberts Ideal absolut authentischer, wahrhaftiger Wiedergabe mit modernster, innovativer Technik zu verknüpfen. Möglich war das nur, indem in der Entwicklung kein Stein auf dem anderen blieb. Jeder einzelne Aspekt aller Modelle wurde neu beleuchtet. Das bedeutet, dass alle Treiber, Gehäuse und Weichen von Grund auf neu gedacht wurden. Das Ergebnis ist nicht mehr und nicht weniger als ein Quantensprung im Nubert-Universum, die Essenz des momentan technisch Machbaren im Lautsprecherbau.



Deshalb bietet die so entstandene neue nuVero Serie Musikalität auf neuem Niveau. Konkret bedeutet das eine kompromisslos präzise und doch vollkommen natürliche Wiedergabe. Eine Wiedergabe, die mitreißend dynamisch und immer impulstreu mit faszinierender Detailtreue bei subtiler Feinzeichnung aller Nuancen ist. Anders formuliert begeistert dieser neue nuVero Klang mit seiner beeindruckenden Wucht und gleichzeitig zarrestester Transparenz jeden Hörer. Unabhängig vom Musikgenre sind feinste Details mühelos wahrnehmbar, mithin entstehen Klangbilder, wie sie eigentlich nur die Natur zeichnet: verblüffend räumlich und in letzter Konsequenz livehaftig. Die neue nuVero-Serie besteht zur Markteinführung aus sieben verschiedenen Modellen: drei Standlautsprechern, ein Kompaktlautsprecher, ein Centerlautsprecher, ein Wand-/Deckenlautsprecher sowie ein Subwoofer. Erhältlich sind alle ab Herbst 2025.

nubert[®]

EHRliche LAUTSPRECHER

Kontakt

Nubert electronic · Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 – 8712-0 · www.nubert.de

HiFi & High End

40 Jahre WBT

– Powered by Precision

Was heute als audiophiler Standard gilt, begann in den 1980er-Jahren mit einer einfachen Beobachtung: trotz hochwertiger HiFi-Komponenten gab es häufig ein klangliches Nadelöhr: den Steckverbinder. Wolf-

gang B. Thörner, damals Student und Hobby-DJ, stellte fest, dass selbst teure Anlagen durch mechanisch und elektrisch unzureichende Cinchverbindungen limitiert wurden. Das war der Grundstein für WBT.

1985 brachte Thörner dann mit dem WBT-0100 den ersten WBT-Cinchstecker auf den Markt. Er war aus hochwertigem Messing gefertigt und präzise als Drehteil mit klaren konstruktiven Verbesserungen gegenüber dem Industriestandard ausgelegt. Im Laufe der Jahrzehnte folgten viele weitere Meilensteine: hochwertige Buchsen, kontakt-sichere Bananenstecker oder die erste Polklemme mit Spannzangen-Mechanismus. Der Anspruch blieb immer derselbe: kompromisslose Qualität, maximale Signaltreue, langfristige Stabilität.



Doch WBT ruhte sich nicht auf ihren Erfolgen oder dem Status quo aus. Anfang der 2000er Jahre stellte das Unternehmen mit der nextgen™-Serie die audiophile Welt erneut auf den Kopf. Statt massiver Metallkörper setzt nextgen™ auf Funktionswerkstoffe, gezielte Masseminimierung und reine Edelmetalle wie Kupfer oder Feinsilber als Signalleiter – ohne Legierungen, ohne Kompromisse. Durch den Einsatz von Hochleistungskunststoffen wird das Material gezielt dort eingesetzt, wo es Sinn macht – zum Beispiel zur Minimierung von Wirbelströmen oder Massespeicher-Effekten. So entstand eine völlig neue Generation von Steckverbindern, bei denen die Signalübertragung und nicht das Material im Mittelpunkt steht.

40 YEARS OF CONNECTION

MADE IN GERMANY

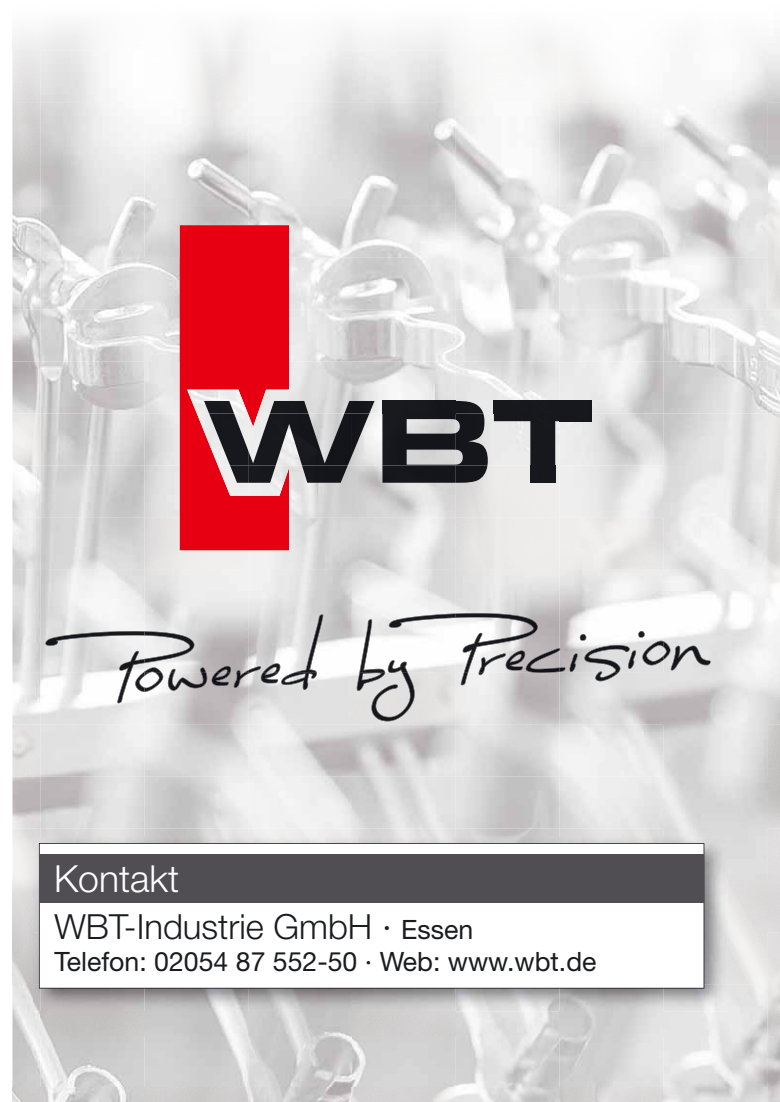
Parallel dazu investierte WBT konsequent in den Ausbau der Fertigung. Die Anschaffung einer eigenen Kunststoffspritzerei war 2008 ein klares Bekenntnis zum Produktionsstandort Deutschland und ermöglichte die Entwicklung hochpräziser, temperaturbeständiger Komponenten. Das Ergebnis: langlebige Verbinder, die auch unter thermischer Belastung ihre Form und Funktion behalten. 2019 folgte mit dem WBT-PlasmaProtect™-Verfahren ein weiterer Innovationssprung. Reines Gold wird im Vakuum mittels PVD-Beschichtung auf eine hochstumpolierte Kupferoberfläche aufgebracht. Das Ergebnis ist eine mikroskopisch homogene, extrem leitfähige und korrosionsbeständige Kontaktfläche, die klanglich wie technisch Maßstäbe setzt. Für diese Entwicklung wurde Wolfgang B. Thörner 2021 mit dem Deutschen Innovationspreis ausgezeichnet.

Weitere Neuerungen wie die VDE-Zertifizierung der Lautsprecheranschlüsse oder die Einführung eines schrägwinkligen Cinchsteckers mit innovativem Exzenterhebel zeigen, wie eng bei WBT technische Präzision und praktische Anwendung verzahnt sind. Auch bei der neuesten Polklemme mit ergonomischer Flügelmutter zeigt sich: Komfort und klangliche Integrität schließen sich nicht aus.



2025 feiert WBT nun 40 Jahre audiophile Ingenieurskunst. Doch statt sich auf Vergangenes zu berufen, richtet sich der Blick klar nach vorn. Mit dem Konzept des Flächenleiters wird derzeit ein völlig neuer Ansatz für verlustarme Signalübertragung verfolgt – kompakt, effizient, wegweisend. Parallel dazu wird die hauseigene Oberflächenbearbeitung weiter verfeinert und es reifen neue Produktideen in enger Verzahnung von Forschung und Praxis.

WBT steht heute mehr denn je für die Erkenntnis: der Unterschied liegt im Detail – und der beste Klang entsteht dort, wo Technik mit Leidenschaft umgesetzt wird.



WBT

Powered by Precision

Kontakt

WBT-Industrie GmbH · Essen
Telefon: 02054 87 552-50 · Web: www.wbt.de

HiFi & High End



Garantie-Erweiterung für die Knosti Schallplattenreinigungsmaschine Disco-Antistat Ultrasonic 2.0

Seit 1976 kümmert sich Knosti um saubere Schallplatten und ist natürlich mit der Zeit gegangen. „Die Knosti“ war schon immer der Einstieg und die günstigste Möglichkeit, seine Schallplatten zu reinigen. Seit einiger Zeit gibt es nun die Knosti Disco-Antistat Ultrasonic Maschine inzwischen in der 2.0 Edition.

Im Zuge des Upgrades auf die verbesserte Schallplattenreinigungsmaschine Knosti Disco-Antistat Ultrasonic 2.0 gibt der Hersteller allen Käufern eine verlängerte Garantiezeit auf 3 Jahre.

Sie profitieren zudem von folgenden Verbesserungen der Version 2.0:

Fiberglasverstärkte Innenwanne

Diese neue Innenwanne ist speziell darauf ausgelegt, den Schwingungen des Ultraschallgebers langfristig standzuhalten und erhöht so die Langlebigkeit des Geräts erheblich.

Automatisiertes Magnetventil

Diese Funktion macht das Abpumpen der Reinigungsflüssigkeit wesentlich komfortabler und minimiert das Risiko von Anwendungsfehlern.


Umprogrammierte Steuerelektronik

Durch die neue Elektronik wird nicht nur die Leistung des Geräts verbessert, sondern auch dessen Haltbarkeit gesteigert.

Wichtiger Hinweis

Knosti bietet allen Besitzern der ersten Version des Ultrasonic-Geräts ein Upgrade auf die Version 2.0 an. Der Preis für dieses Upgrade beträgt 130 Euro (inkl. 19 % MwSt.). Für die Umrüstung senden Sie Ihr Gerät einfach an Knosti. Die Umrüstung wird von den erfahrenen Technikern schnell und zuverlässig durchgeführt.

Bestellungen und Anfragen richten Sie bitte per E-Mail an info@knosti.de. Bei Fragen steht Ihnen der Knosti Kundenservice jederzeit zur Verfügung.

	Kontakt Knosti Phono-Zubehör-Vertriebs-GmbH 86666 Burgheim · Deutschland Telefon: +49 8432 94870 · www.knosti.de
---	---

Motiv-Hoodie oder T-Shirt »GEFÜHLSECHT«



**MUSIK
NICHT NUR HÖREN,
SONDERN AUCH FÜHLEN!**



- Front- und Backprint • 100 % Baumwolle
- Erhältlich in den Größen S – XXXL

NEU
auf www.hifitest.de/shop



Bequem zahlen mit
Paypal oder Amazon Pay